

HV. Slg. 468

(Ecker)

Gefetze

und

Verfassungen

des

weltlichen Stifts-Ritterordens

des

heiligen Joachimi.

mit 4 Kupfern (fehlt N. 4)



Martin Jos. v. Keider, Bamberg 1843 Mainz.

Aus: 24. teilegen. Grünstadt, Catal. 1889. 10

im Jahr Christi 1787,

der Ordensstiftung aber im 33ten Jahre.

12

Funxit Amicus Amor!



HV.

529

468

Staatsbibliothek
Bamberg
Bibl. Hist. Ver.

574



Von Gottes Gnaden, Wir *Carl Gustav Reinhard Woldemar*, regierender Graf zu Leiningen, Herr zu Westerburg, Grünstadt, Schadeck, Oberbrunn und Forbach &c. des heil. Römischen Reichs Semper Frey &c. Obrister bey dem Königl. Französischen Regiment Elsass, des Königl. Französischen und des Königl. Preussischen Ordens pour les merites und des Markgräfl. Baadischen Ordens de la Fidelité Ritter, und des weltlichen Stiffts-Ritterordens des *heil. Joachimi* erwählter Grossmeister;

Thun, kraft eines allgemeinen Beschlusses des hochadelichen Hauptkapitels des weltlichen Stiffts-Ritterordens des *heil. Joachimi*, allen und jeden Grosskreutzherren, Kommandeurs, Rittern und Expectanten, wie auch



Großkreutzfrauen, Kleinkreutzträgerinnen und Expectantinnen, sodann Ehrenmitgliedern und Verwandtinnen, fort allen Officianten und Bedienten dieses *St. Joachims-Ordens*, dann sonst jedermänniglich, dem daran gelegen, hiemit öffentlich kund und zu wissen:

Nachdem Wir sehr überzeugt sind, daß Unser vorzüglichstes Augenmerk bey Verwaltung des, aus Schickung des Allmächtigen, vermittelt der, von denen zum *hochadelichen Hauptkapitel dieses weltlichen Stifts-Ritterordens, St. Joachimi*, verordneten hochansehnlichen Herren Repräsentanten, dem erwählten *Ordens-Großprior*, und denen geistlichen und weltlichen *Ordens-Oberbeamten*, auch denen *Ordens-Deputirten der drey ritterlichen Rangordnungen*, Unseren samt und sonders, besonders lieben Ordens-Mitbrüdern, guten Freunden und Herren, Ordens-Gesetz- und Verfassungsmäßig vollzohenen Wahl, einstimmig Uns übertragenen Ordens-Großmeisterthums, dahin gerichtet seyn muß, den Flor, die Aufnahme und die Würde dieses weltlichen Stifts-Ritterordens auf alle mögliche Art zu befördern, über die getreue Administration der Ordensgeschäfte sorgfältigst zu wachen, und dadurch die Erfüllung der vorgesetzten, um so mehr gemeinnützigen Ordens-Endzwecke zu erhalten und fortzupflanzen, je gewisser selbige nicht nur zur Verherrlichung der Ehre
Got-



Gottes, und zum Besten der {Menschheit} im allgemeinen gereichen, sondern auch im besondern vorzüglich zur Unterstützung und Aufrechthaltung der adelichen Familien, durch die aus diesem Orden auf beyde Geschlechter des Adels fließende ansehnliche Vorthelle an Kommänderien und anderen Hebungen, auf eine eben so rühmliche als nützliche Weise beytragen:

Als haben Wir, nach dem unterm göttlichen Schutz und Namen angetretenen Ordens-Großmeisterthum, Uns sonderlich angelegen seyn lassen, alles dasjenige in reife Erwägung zu ziehen, was des Ordens-Wohlfart nur immer erheischen mag, um dadurch den wesentlichen Pflichten Unseres Großmeisterlichen Amtes ein vollkommenes Genüge zu leisten.

Und da Wir nun gefunden haben, daß Uns Amtswegen vorzüglich die Bewirkung obliegt, damit in Ansehung der Verfassung dieses Stiffts-Ritterordens eine standhafte und gesetzliche Ordnung eingeführet, und selbige nach den patriotischen Wünschen *des hochadelichen Ordens-Hauptkapitels*, forthin bey dauerhafter Wirkfamkeit gehandhabet werde; als welches am Ersten nur durch die öffentliche Bekanntmachung und strenge Vollstreckung derjenigen Gesetze und Verfassung dieses Ordens erreicht werden kann, welche schon am 8ten September und 4ten November 1779 in dem,
unterm



unterm Vorsitz Unfers Herrn Vorfahren am Ordens-Großmeisterthum, des in Gott ruhenden weyland *Erlauchten Hochgebornen Herrn, Herrn Franz Xavier, regierenden Grafen zu Montfort*, Unseres geliebtesten Herrn Vetters und Bruders Liebden, gehaltenen Ordens-Hauptkapitel beschlossen, hierauf nach dem erfolgten Absterben dieses Herrn Ordens-Großmeistess, von einem *hochadelichen Ordens-Hauptkapitel* in desselben Sitzungen am 20sten Junii 1781, 4ten November 1783 und 4ten November 1784, nach und nach in genaue Bestimmung gebracht, und endlich nach Ernennung Unfers Herrn Vorwefers am Ordens-Großmeisterthum, des jüngsthin im Herrn entschlaffenen weyland *Erlauchten Hochgebornen Herrn, Herrn Georg Carl Ludewig, regierenden Grafen zu Leiningen-Westerburg*, Unseres geliebtesten Herrn Vaters Gnaden und Liebden, bereits am 24sten und 25sten April 1785 von einem *hochadelichen Ordens-Hauptkapitel* in gehörige Ordnung verfaßt, angenommen und genehmigt worden sind;

So haben Wir daher nicht Anstand nehmen können, die erwähnten Gesetze und Verfassungen *dieses weltlichen Stifts-Ritterordens St. Joachimi*, nochmals mit Wissen, Willen und Beystimmung *derer hochansehnlichen dieses Ordens verordneten Herren Hauptkapitularen*, Unserer samt und sonders, besonders lieben
Ordens-



Ordens-Mitbrüdern, guten Freunden und Herren, im gefessenen Hauptkapitel durchzusehen, zu genehmigen und zu bestätigen, auch derselben öffentliche Bekanntmachung durch den Druck zu verordnen, so wie sie in allen ihren XVI Abschnitten und derselben Paragraphen wörtlich hiernachstehen:

I. Abschnitt.

Von den Pflichten dieses weltlichen Stifts-Ritterordens, von seinen Kommenderien, und andern mit ihm verknüpften Vortheilen.

§. I.

Dieser weltliche Stifts-Ritterorden setzt seinen erhabensten Ruhm in die Erfüllung der Pflicht, die so wahrvolle Lehre von dem Daseyn des ewigen dreyeinigen Gottes, und seiner allerhöchsten Vorsehung zu verbreiten, alle Religions-Spötereien aber zu verabscheuen. Es soll daher niemand, der sich einer Gotteslästerung schuldig gemacht hat, in diesen Orden aufgenommen, und bey bereits existirendem Falle in selbigem geduldet werden.

So wie aber auch das Andenken und das Beispiel heiliger, frommer und verdienstvoller Menschen, der schärfste Sporn zur Tugend und Wohlthätigkeit sind: so konnte dieser weltliche Stifts-Ritterorden, sich keinen, der Nachahmung würdigern Gegenstand wählen, als den heiligen *Joachim*, den gesegneten Vater der heiligen und unbefleckten Jungfrau *Maria*, der Mutter *Jesu*. Die Tugenden, welche die christliche Kirche in diesem heiligen und glücklichen Vater verehrt, fordern daher jedes Ordensglied zur Nachahmung derselben auf. Und da
dieser



dieser weltliche Stifts-Ritterorden, niemanden vom Stande der heiligen Ehe zurückhält: so übernimmt jedes verheyrathete Ordensglied das Gelübde, nach dem Beispiele des Heiligen, dessen Namen der Orden trägt, sich durch Treue und Tugend, als die Grundveste der ehelichen Glückseligkeit hervorzuthun, und Gott und der Welt, fromme, tugendhafte und nützliche Söhne und Töchter zu ziehen,

§. 2.

Da bey denen weiter unten zu meldenden Eigenschaften, jedem Edelmann und jedem adelichen Frauenzimmer, die sich zur christlichen Kirche bekennen, die Aufnahme in diesen Orden offen ist, ohne auf den Unterschied der Glaubensbekenntnisse, oder der Nationen zu sehen: so sollen sich alle Glieder desselben die Religions-Duldung und Vertragbarkeit unter sich, und mit andern, zur vorzüglichsten Pflicht gereichen lassen.

§. 3.

Jedes Glied dieses Ordens soll sich durch den höchsten Grad der Treue gegen seinen Souverain hervorthun, und bey jeder Gelegenheit, Leben, Blut und Vermögen zur Beschützung seiner geheiligten Person, mit Freuden aufopfern. Der geringste Schatten einer Untreue gegen seinen Souverain, soll daher jedermann unfähig machen, in diesen Ritterorden aufgenommen zu werden, und bey bereits erfolgter Aufnahme ist ein solcher Ungetreuer sogleich wieder aus diesem Orden zu stoßen.

In Rücksicht auf diese unverbrüchliche Treue und Ergebenheit gegen den Souverain war diesem Stifts-Ritterorden jener große Errettungstag *Sr. Königlichen Majestät, Stanislaus August, Königs von Pohlen und Großherzogs von Litthauen*, die denkwürdigste Epoche, und er nahm daher Anlaß zur glorreichen Verewigung dieser



dieser wundervollen Beschützung den *vierten November*, als ein ewiges feyerliches Ordensfest zu bestimmen, um an selbigem nicht nur gemeinschaftliche Wünsche vor die Erhaltung aller Regenten und vor die Abwendung künftiger Unfälle gleicher Art, zum Thron des Herrn aller Herrn zu schicken, sondern auch die versammelten Ordensglieder zu der Erfüllung der seligen Obliegenheiten biederer Unterthanen zu ermuntern.

§. 4.

Dieser Stiffts-Ritterorden übernimmt die Pflicht, mit Ehren verabschiedete Officiers, die durch Verwundungen, oder andere Unglücksfälle, Dienst und Brod verloren haben, ohne nach der Zeit ihrer geleisteten Dienste zu einer Versorgung von ihrem Souverain berechtigt gewesen zu seyn, nach äuffersten Kräften zu unterstützen, und zwar so, daß bey jedem Falle in Erwägung gezogen werden soll, ob der Hülfbedürftige ledigen Standes, oder zugleich Vater und Versorger einer unglücklichen Familie sey? Und ob zwar nach der natürlichen Billigkeit zu einer solchen Unterstützung die Mitglieder dieses Ordens, wenn sie im Militairstande in dergleichen traurige Lage gerathen, den Vorzug haben müssen, so wird der Orden doch alle seine Kräfte anwenden, auch andern Unglücklichen dieser Art, Hülfe zu reichen, wenn sie im Dienst einer solchen Macht gestanden haben, so die guten Absichten dieses Ordens durch ihren Schutz zu befördern geruhet.

§. 5.

Die Glieder dieses Ordens verpflichten sich, Friede, Freundschaft und Einigkeit sowohl im Orden, als überhaupt allenthalben, nach ihrem äuffersten Vermögen befördern zu helfen, und vorzüglich sich unter einander
in



in Widerwärtigkeiten und Unglücksfällen, mit treuem Rath und Hülfe, aus eigenem Triebe, und ohne Aufforderung, beyzustehen.

§. 6.

Da dieser weltliche Stifts-Ritterorden die Pflicht übernimmt, die Verbesserung der Erziehung der Jugend, und besonders des jungen Adels, nach allen seinen Kräften befördern zu helfen; so wird auf seine Kosten, ein Erziehungs-Institut für junge Edelleute, in der Residenz des Großmeisters errichtet, in welchem die zur Ordens-Expectanz eingeschriebene Söhne unentgeltlich erzogen werden sollen, im Fall ihre Eltern dermassen verarmt sind, daß es ihnen an den Mitteln zur standesmäßigen Erziehung derselben gebricht; doch müssen sie die hierzu nöthige Erlaubniß ihrer Landesherrn zu erhalten bemüht seyn.

Außerdem ist jedes Ordensglied gleich nach Erreichung des 30sten Jahres verpflichtet, einen Bericht einzusenden, wie die Erziehung der Jugend überhaupt in seiner Provinz unter landesherrlicher Genehmigung zu verbessern sey. Doch sind von diesen Berichten diejenigen Ritter befreyet, so noch in Kriegsdiensten stehen.

§. 7.

Die Glieder dieses Ordens übernehmen das feierliche Gelübde, jedem Armen, der sie um einen Allmosen anspricht, nach ihren Vermögens-Umständen eine milde Gabe, und zwar mit tröstender Sanftmuth, nicht aber mit der Härte zu reichen, wodurch gewöhnlich die reichsten Gaben ihren Werth verlieren. Der ganze Orden aber wird nach äußersten Kräften bemüht seyn, alle Armen, insbesondrer Wittwen und Waysen, ohne Rück-



Rücksicht auf Stand, Vaterland und Religion, zu unterstützen, und ihr Elend nach Möglichkeit erleichtern zu helfen.

§. 8.

Die denen Ordensgliedern bestimmten Ordenshebungen bestehen darinn:

a) Der Ordensgroßmeister empfängt ein jährliches Obediens Don Gratuit, welches jedesmal das doppelte der ersten Großkreutzherrn-Kommänderien, und folglich itzt jährlich *ein tausend* rheinische Gulden beträgt, in der Folge aber mit jenen in gleichem Verhältnisse vermehrt wird.

b) Hiernächst sind zwar anfänglich nur folgende *sechszehen* Kommänderien, und zwar *zwölf* für die männlichen, und *vier* für die weiblichen Ordensglieder fundiret, nämlich:

4 Großkreutzherrn-Kommänderien, jede jährlich von *fünfhundert* rheinischen Gulden;

4 Großkreutzherrn-Kommänderien, jede jährlich von *vierhundert* rheinischen Gulden;

4 Großkreutzherrn-Kommänderien, jede jährlich von *dreyhundert* rheinischen Gulden;

2 Großkreutzfrauen-Kommänderien, jede jährlich von *dreyhundert* rheinischen Gulden;

2 Großkreutzfrauen-Kommänderien, jede jährlich von *zweyhundert* rheinischen Gulden:

Gleich auch

c) außerdem an die *drey* ältesten der, laut dem 3ten §. des II. Abschnitts zur Ordens-Expectanz eingeschriebenen jungen Edelleute, jedem ein jährliches Stipendium von *zweyhundert* rheinischen Gulden auf *drey* hinter einander folgende Jahre zur Beförderung seines Studirens, und jedes Jahr an das *älteste* der Expectanz-



Expectanz-Fräulein ein Geschenk von *fünfhundert* rheinischen Gulden als eine Aussteuer-Beyhülfe bezahlt wird, wenn selbiges sich vermählet, oder als wirkliche Conventualin in ein Kloster tritt.

Iedoch wird hierbey zu einem Grundgesetz dieses Ordens festgesetzt, daß alle diese Hebungen in Zukunft, nach dem Verhältniß der Ordens-Einkünfte, am Ertrage verbessert, und an der Zahl vermehret werden sollen.

II. Abschnitt.

Von der äusseren Verfassung des Ordens, und von der Fähigkeit zur Aufnahme in selbigen.

§. I.

Diesem weltlichen Stifts-Ritterorden stehet jedesmal ein auf Zeitlebens erwählter Großmeister vor. Die übrigen Ordensglieder beyder Geschlechter werden eingetheilet, und zwar

a) die männlichen in

Großkreutzherren,

Kommandeurs,

Ritter, und

Expectanten;

b) die weiblichen in

Großkreutzfrauen,

Kleinkreutzträgerinnen, und

Expectanzfräulein oder Expectantinnen.

§. 2.

Die Ordenspflichten, die zur Aufnahme erforderliche Fähigkeit und die Ordenszeichen der Ordensglieder des weiblichen Geschlechts, werden des besseren Zusammen-

men-



menhangs wegen im folgenden Xten Abschnitte besonders abgehandelt, die von ihnen zu erlegende Eintrittsgelder und die von ihnen zu genießende Vorthelle dagegen aber werden im XI und XIIten Abschnitte gehörigen Orts bemerkt.

§. 3.

Dieser weltliche Stifts-Ritterorden ist auf keine gewisse Anzahl von Gliedern eingeschränkt, sondern adeliche Geburt und Tugend bahnen jedem Edelmann den Weg dazu, und hängt es unter folgenden Einschränkungen von jedem ab, als Großkreutzherr, als Kommandeur oder als Ritter in den Orden zu treten.

Um den adelichen Söhnen die Hofnung zu den Kommanderien desto früher zu verschaffen, und ihnen zugleich die Aussicht zu den Orden-Stipendien zu öffnen, können sie gleich nach der Geburt und so weiter bis ins 19te Jahr ihres Alters, zur Ordens-Expectanz eingeschrieben werden, da sie denn in unveränderlicher Ordnung hinaufücken. Sobald ein Expectant aber das 20ste Jahr erreicht hat, und die übrigen Ordensfähigen Eigenschaften besitzt, wird er zum Ritter geschlagen und erhält das Ordenskreutz.

Prinzen und Söhne von regierenden Herrn können gleich nach der heiligen Taufe, nicht nur so wie jene zur Expectanz eingeschrieben, sondern auf Verlangen auch sogleich mit den Ordenszeichen eines Ritters, Kommandeurs oder Großkreutzherrn bekleidet werden, doch ohne die Anciennität älterer Expectanten und anderer Ordensglieder und die sich darauf gründende Anwartschaft zu den Kommanderien zu unterbrechen.

§. 4.

Blos und allein diejenigen, so den erblichen Adel besitzen, können zu Großkreutzherrn, Kommandeurs, Rit-



Rittern und Expectanten dieses Ordens aufgenommen werden; und ist hierbey aus wichtigen zum Vortheile des Ordens, und zu desto besserer Bewahrung seiner rechtlichen Zuständnisse, gereichenden Gründen, blos und allein in Ansehung des Ordens-Justizraths eine Ausnahme gemacht und nachgegeben worden, daß ein solcher, wenn er ein Reichsgesetzmässig graduirter Rechtsgelehrter ist, und einen Raths-Karakter im Dienste eines regierenden Herrn bekleidet, zum Ritter aufgenommen werden kann, wenn er auch nicht den erblichen Adel besitzt, doch ohne je zum Kommandeur oder Großkreutzherrn befördert werden zu können.

§. 5.

Im Militair-Stande, können nur diejenigen zu *Rittern* geschlagen und zu *Kommandeurs* erhoben werden, die den Grad eines wirklichen Oberofficiers bekleiden, und nur Staabsofficiers können das *große Kreuz* dieses Ordens erhalten. Im Civilstande wird Niemand vor Hinterlegung der Schul- und Akademischen-Jahre zum *Ritter* investirt; und zu *Großkreutzherrn* und *Kommandeurs* können nur diejenigen erhoben werden, welche eigenthümliche Landgüter besitzen, oder eine Hof-Charge, oder einen Raths-Karakter erlangt haben. Jedoch ist derjenige, so in seiner Ordens-Tour zu einer Großkreutzherrn-Kommänderie gelangt, durch nichts von der damit verknüpften Ordens-Würde ausgeschlossen.

§. 6.

Unfähig in diesen weltlichen Stiffts-Ritterorden aufgenommen zu werden, sind diejenigen, welche sich

- 1) der Gotteslästerung, und
- 2) des Verbrechens der beleidigten Majestät, und einer Felonie gegen ihre Souverains schuldig machen;

3) die



- 3) die in einer Kriegsbegebenheit schändlich ausgeriffen sind, oder
- 4) sonst gegen Pflicht, Gewissen und adeliche Treue gehandelt haben.

§. 7.

Die dem Großmeister, und den Ordensgliedern zugeeignete Ordenszeichen bestehen in einem goldenen achtspeitzigen, in seinen Feldern weiß geschmolzenen Kreutze, in dessen Mitte auf beyden Seiten eine gleichfalls weiß geschmolzene, mit einem grün emallirten Lorbeer umkränzte Zirkelfläche zu sehen ist, in welcher auf der Vorderseite der heilige Joachim in grüner Kleidung mit einer weißen Binde um den Leib, einer umgehängten weißen Hirtentasche, einem grünen Bund auf dem Kopf und einem Hirtenstaab in der linken Hand, stehend erscheint, auf der Hinterseite aber ein grünes achtspeitziges ausgerundetes Kreutz befindlich ist. Dieses Ordenskreutz hängt in einem goldenen Bügel an einem goldenen offenen Helm und wird an einem dunkelgrün gewässerten Bande getragen.

S. Tab. I.

§. 8.

Der Großmeister trägt ein Handbreites Band von der rechten Schulter nach der linken Hüfte über den Rock, woran ein drittelhalb Zoll langes Ordenskreutz auf der Schleife befestiget ist. Ueberdem führt er auf der linken Brust einen achtspeitzigen gestickten goldenen Stern, dessen vier Mittelspitzen länger als die Eckspitzen sind, worauf ein drey Zoll langes achteckigtes silbernes Kreutz ruhet, in dessen Mitte das grüne achtspeitzige ausgerundete Kreutz befindlich ist.

§. 9.



§. 9.

Die weltlichen Großkreutzherren tragen eben dasselbige Ordenskreutz an eben dem breiten Bande über dem Rock, und führen auf der linken Brust das im vorigen §. beschriebene silberne gestickte Kreutz, doch ohne den goldenen Stern.

S. Tab. II. No. 1.

Die Großkreutzherren aber, so Geistliche sind, tragen zwar auch die eben bemerkten Ordenszeichen, allein das Ordenskreutz an dem breiten Bande um den Hals.

§. 10.

Das Ordenskreutz und das gestickte silberne Brustkreutz der Kommandeurs sind nur zwey Zoll lang, und ersteres wird an einem drey Fingerbreiten Bande am Halse getragen.

§. 11.

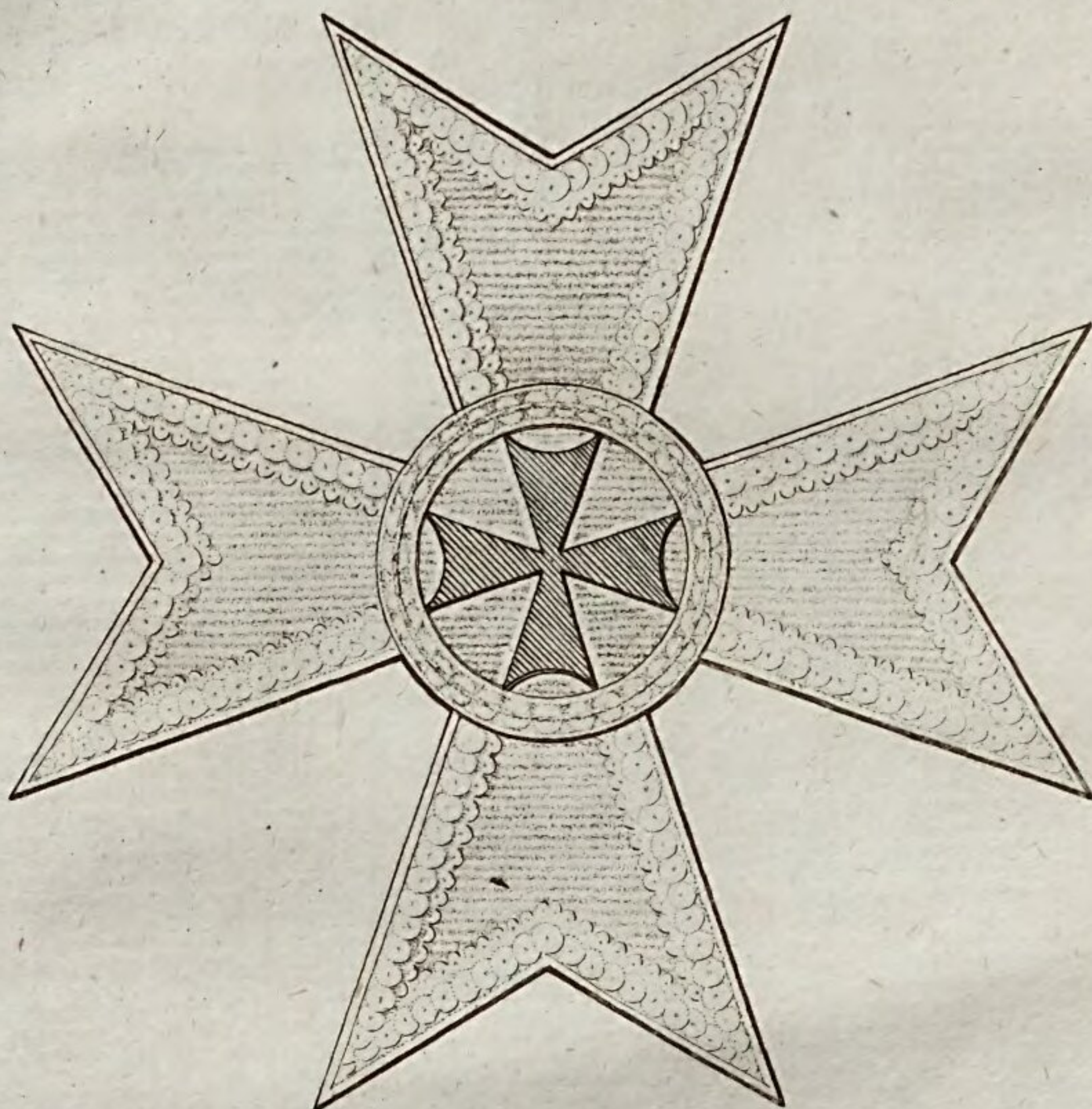
Die Ritter tragen das Ordenskreutz, das, so wie das Band denen der Kommandeurs ganz gleich sind, um den Hals, nur führen sie kein silbern gesticktes Brustkreutz auf dem Rocke, wie jene.

§. 12.

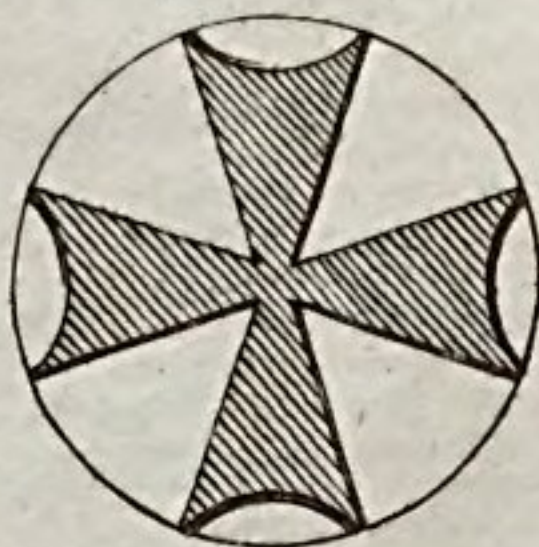
Außer Ordens-Feyerlichkeiten ist denen weltlichen Großkreutzherren, welche Ordens-Oberbeamte sind, oder die Hebung einer Ordens-Kommanderie genießen, erlaubt, das Ordenskreutz an dem gewöhnlichen Bande über der Weste zu tragen, und so in denen ordinären Ordens-Sessionen zu erscheinen; gleich auch allen geist- und weltlichen Großkreutzherren ohne Kommänderien verstattet ist, der Ordenszeichen eines Kommandeur sich zu bedienen. Endlich ist einem jeden Großkreutzherrn, Kommandeur und Ritter, ohne Unterschied seines Standes in der Welt, oder seines Amtes im Orden, nachge-

TAB. II.

N^o. 1.



N^o. 2.



Stötteup sc.



gegeben, auſſer Ordens-Sektionen das Ritterkreutz an einem zwey Fingerbreiten Ordensbande im Knopfloch der Weſte zu tragen.

§. 13.

Die Expektanten tragen ein durch das Knopfloch des Rockes gezogenes zwey Fingerbreites Ordensband, ſo in einer Schleife, worauf die Worte: *Crescam, ut proſim!* in Silber geſticket ſind, geknüpft iſt.

§. 14.

Alle Ordensglieder ſind verpflichtet, die Ordenszeichen entweder auf die förmliche oder diſpenſirte Art beſtändig zu tragen, widrigenfalls ſie das Erſte mal in Einen, und das Zweyte mal in Zwey Dukaten Strafe *ad pios uſus* des Ordens verfallen. Bey öfterer Erſcheinung ohne die Ordenszeichen, ſoll es der Behörde angezeigt, und ein ſolches Glied des Ordens entſetzt werden.

§. 15.

Ein jedes Mitglied dieſes Ordens iſt verbunden, die Ordenszeichen ſeinem Wappen-Siegel beyfügen zu laſſen.

§. 16.

Die Ordens-Uniforme der männlichen Ordensglieder beſtehet in einem graulich grünen, oder dunkel olivenfarbenen, gleich gefütterten Rocke, Weſte und Beinkleidern, mit einem grün ſamintenen Kragen und Aufſchlägen auf dem Rocke und mit ſilbernen Knöpfen beſetzt, auf deren Mitte das grüne ausgerundete Kreutz ſich befindet.

S. Tab. II. No. 2.

Auf dem Rocke tragen ſie zwey geſtickte ſilberne Epaulets, welche bey'm Großmeiſter mit *vier*, bey den Großkreutzherren mit *drey*, bey den Kommandeurs mit



zwey, und bey den Rittern mit *einem* grün gestickten ausgerundeten Kreutze gezieret sind. Am Degen wird ein grün und silbernes Port d'Epee, und auf dem einfachen schwarzen Huthe eine weiße Feder und schwarze Cocarde getragen. Der Huth des Großmeisters ist überdem mit einer goldenen Brodirung, oder sogenannten *Pointe d'Espagne* besetzt.

Bei Hauptkapitelstagen und anderen Feyerlichkeiten des Ordens tragen der Großmeister, die Hauptkapitularen und sämtliche ritterliche Ordensglieder, die sich am Großmeisterlichen Hofe befinden, Stiefeln und Sporn, Stock, und auf dem Huthe statt der schwarzen, eine grüne Cocarde.

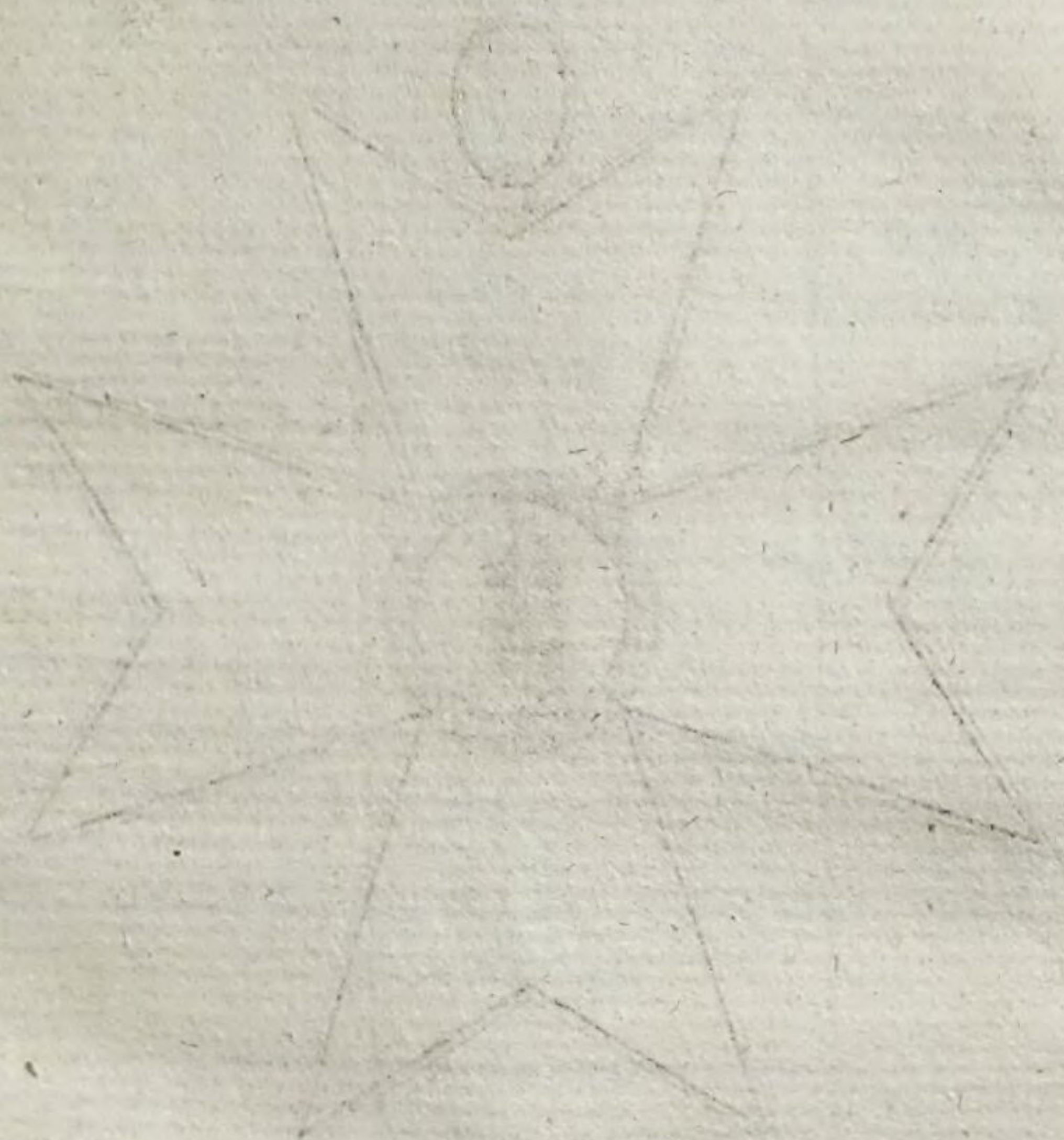
Am Hoflager des Großmeisters sind alle Ordensglieder verpflichtet, stets in der Ordens-Uniforme zu erscheinen, so wie es sich denn auch jedes Ordensglied zur Pflicht machen wird, auch in der Entfernung von selbigem, sich so viel möglich, immer der Ordens-Kleidung zu bedienen.

Hievon aber sind alle diejenigen Ordensglieder ausgenommen, welche einen geistlichen Stand bekleiden, oder noch in Kriegsdiensten stehen, und ist den letzteren nie, selbst bey Hauptkapitelstagen nicht erlaubt, in einer anderen als in ihrer gewöhnlichen Regiments-Uniforme zu erscheinen.

Kein Expectant darf sich der Ordens-Uniforme bedienen, bey Strafe die Anwartschaft auf die Stipendien des Ordens zu verlieren, und des Ordens entsetzt zu werden.

Von denen zur Ordens-Uniforme gehörigen Stücken, werden der Gleichförmigkeit wegen, aus der Ordens-Garderobe Proben an die Korrespondenz-Departements ausgegeben.

1897



ТАВ. III.



Stöltrup sc.



§. 17.

Um auch edle Handlungen, Tugend und Verdienste jeden Standes zu ehren: so hat dieser Stifts-Ritterorden eine besondere Klasse unter der Benennung von

Ehrenmitgliedern

errichtet, worinn verdiente und gelehrte Personen bürgerlichen Standes aufgenommen werden können, jedoch ohne daß selbige auf den Rang eines Ritters, Kommandeurs, oder Großkreutzherrn, noch auf Kommänderien je einen Anspruch zu machen haben.

Diese Ehrenmitglieder tragen an einem zwey Fingerbreiten Ordensbande im Knopfloche der Weste, ein anderthalb Zoll langes, dem im 7ten §. dieses Abschnittes beschriebenen ritterlichen Ordenskreutze zwar ähnliches Kreutz, doch ohne den Helm und ohne einen Lorbeerkranz um die Zirkelfläche, indem die beyden Mittelschilde anstatt des Kranzes mit einer grünen Einfassung umgeben sind, auf deren einer Seite die Aufschrift: *Nobili*, und auf der anderen das Wort: *Cordi*, stehet.

S. Tab. III.

III. Abschnitt.

Von der inneren Verfassung des Ordens, von der Großmeisterlichen Würde, von den geistlichen und weltlichen Ober- und Unterbeamten, und Bedienten, und ihren Pflichten, auch von den Ordens-Instanzen und Departements.

§. I.

Zur Aufrechthaltung der Gesetze und Verfassung dieses Ritterordens, und zur Beförderung seiner Endzwecke



und seines Flors, wird zu seiner inneren Verwaltung folgende Einrichtung, als ein unwiderrufliches Grundgesetz des Ordens verordnet.

§. 2.

Des jedesmal erwählten *Großmeisters* als Hauptes des Ordens vorzüglichste Pflicht ist, sowol Recht und Gerechtigkeit im Orden, nach seinem besten Wissen und Gewissen, Ordensgesetzmässig zu pflegen, als auch des Ordens Aufnahme nach allen Kräften zu befördern. Seine Ordens-Vorzüge und Befugnisse bestehen darin; dafs er

- 1) diese Würde auf Zeitlebens bekleidet;
- 2) dafs ohne desselben Genehmigung niemand in diesen Ritterorden aufgenommen werden kann;
- 3) dafs er das Recht hat, alle geistliche Ober- und Unterbeamten des Ordens zu ernennen.
- 4) Alle Ordensglieder sind ihm Verehrung in allen, und Gehorsam in solchen Fällen schuldig, die Ordens-Angelegenheiten betreffen, auch verpflichtet mit den Erkenntnissen zufrieden zu seyn, welche von ihm, mit Zuziehung des Hauptkapitels, oder des ordinären Kapitels, denen Ordensgesetzen gemäss, in Sachen die den Orden betreffen, eröffnet worden.
- 5) Ihm steht das Präsidium im Hauptkapitel und im ordinären Kapitel zu; er hat in jedem zwey Stimmen, und bey einer Gleichheit der übrigen Stimmen das *Votum decisivum*.
- 6) Alle Ordens-Diplomen und Bestellungen, alle Gesetze und Verordnungen des Ordens, werden in seinem Namen ausgefertigt, und durch seine eigenhändige Unterschrift gültig gemacht.

7) Er



- 7) Er hat das Recht einen Ritter oder Kommandeur zum Großkreutzherrn zu erheben, wenn selbiger ein geistliches Ordens-Oberamt erhält; jedoch unter denen im 2ten §. des IVten Abschnitts, und im 8ten §. des XIIten Abschnitts, bestimmten Einschränkungen.
- 8) Er besitzt das Recht würdige Personen zu Ehrenmitgliedern des Ordens unentgeltlich zu ernennen, und endlich
- 9) genießt er ein jährliches Obedienz Don Gratuit, so das doppelte der ersten Großkreutzherrn Kommanderien beträgt und mit selbigen in der Folge in gleichem Verhältnisse vermehrt wird.

§. 3.

Nächst dem theilet sich die innere Verfassung des Ordens, in

- A) *Geistliche Ober- und Unterbeamten,*
- B) *Weltliche Ober- und Unterbeamten,*
- C) *Ordens Instanzen, und*
- D) *Ordens Departements;*

als welche sämmtlich immerwährend bestehen, und Kraft dieses unveränderlich bestellet seyn sollen.

§. 4.

Die *geistlichen Oberbeamten* sind;

- 1) *Drey Ordens-Prälaten*, von denen Einer ein Bischof von der katholischen Kirche, wozu auch ein auswärtiger, oder ein brevetirter Bischof in partibus infidelium gelangen kann, die beyden anderen aber Bischöfe von dem protestantischen Glaubensbekenntnis, oder solche Geistliche, welche in dieser Kirche einen Rang der bischöflichen Würde gleich bekleiden, seyn müssen.

Die



Die Ansetzung und Ernennung dieser drey Ordens-Prälaten hängt lediglich vom Gutfinden des Großmeisters ab, doch müssen selbige, im Fall sie es nicht bereits sind, zuvor zu Großkreutzherrn dieses Ordens investirt werden, und Geistliche von vorzüglichen Verdiensten und von bekannten toleranten Gesinnungen seyn.

- 2) *Drey Pröbste*, welche gleichfalls Großkreutzherrn dieses Ordens seyn müssen, und
- 3) *Drey Obereleemosynarn*, welche wenigstens Kommandeurs des Ordens seyn müssen, dann
- 4) *Drey Dechanten*, die wenigstens Ritter dieses Ordens, und von denen sämmtlichen immer Einer ein katholischer und die beyden anderen protestantische Geistliche seyn müssen.

Die geistlichen Unterbeamten sind:

- a) *Drey Untereleemosynarn* und
- b) *Drey Kapläne*, von denen allemal Einer ein katholischer, und die beyden anderen protestantische Geistliche; auch sämmtlich wenigstens Ehrenmitglieder dieses Ordens seyn müssen.

Die vorzüglichste Pflicht der geistlichen Ordens- Ober- und Unterbeamten bestehet in der Bemühung die Absichten des Ordens in Unterstützung der Armen und in Verbesserung der Erziehung der Jugend befördern zu helfen.

Die geistlichen Oberbeamten haben Sitz und Stimme im Hauptkapitel des Ordens.

§. 5.

Als weltliche Oberbeamte werden bestellt:

- 1) *Ein Kanzler*;
- 2) *Ein Vice-Kanzler*;
- 3) *Ein Schatzmeister*;
- 4) *Ein Ceremonienmeister*;

5) *Die*



- 5) *Die vier Praefecten* (Vorsteher) der vier verschiedenen Korrespondenz-Departements ;
- 6) *Ein Directorialrath* ;
- 7) *Ein Schatzrath* , und
- 8) *Ein Justizrath*.

Die weltlichen Unterbeamten sind ;

- a) *Ein Zahlmeister* ; b) *Ein Secretair* ; c) *Ein Herold* , nebst den
- d) *Kommissionsräthen* , und
- e) *Kommissionssecretairs*.

Die Ordensbedienten sind ;

- a) *Ein Actuarius* ; b) *Zwey Kanzellisten* , und
- c) *Ein Garderobber*.

Alle diese weltlichen Oberbeamten , die sechs Ordensdeputirten , nämlich zwey für jede ritterliche Rangordnung , und die Assessores der Korrespondenz-Departements miteinbegriffen , imgleichen alle weltliche Unterbeamte und Bediente , werden vom Ordens-Hauptkapitel nach Mehrheit der Stimmen ernannt.

§. 6.

- 1) *Der Kanzler* muß allemal Großkreutzherr des Ordens seyn , und sich am Hoflager des Großmeisters , oder wenigstens nicht weit davon entfernt befinden. Er führt das Directorium im Hauptkapitel und im ordinairten Kapitel , und hat in jedem eine Stimme. Er contrasignirt alle vom Großmeister unterschriebene Ordens-Akten , und seine Unterschrift giebt denen im Namen des Großmeisters erlassenen Dekreten die gehörige Gültigkeit. Er hat die Ordens-Siegeln und das Ordens-Archiv in seiner Verwahrung. Er sorgt vor die Vollstreckung der Ordensgesetze , und vor die Erhaltung der Befugnisse eines jeden Ordensgliedes ohne Ansehung der Person. Er muß nie und zu keinen Zeiten zugeben , oder selbst



selbst die Hände dazu bieten, daß irgend Etwas, so die Ordens-Angelegenheiten nicht betrifft, oder sonst denen Gesetzen und der Verfassung dieses Ordens entgegen ist, von einer Ordens-Instanz oder einem Ordens-Departement in Anspruch genommen und darüber Beschlüsse gefaßt werden. Ihm liegt ferner ob, die Legitimation der Ordens-Kandidaten genau zu untersuchen, und seinen Bericht und sein Gutachten darüber nach Pflicht und Gewissen einzurichten, ohne auf Empfehlungen Rücksicht zu nehmen; und endlich ist es seine Pflicht, die Eintracht im Orden überhaupt, und im Hauptkapitel insbesondere zu befördern.

2) *Der Vicekanzler* mußs gleichfals Großkreutzherr des Ordens seyn, hat Sitz und Stimme im Hauptkapitel und im ordinairen Kapitel und hat in Abwesenheit des Kanzlers, oder während der Vakanz des Kanzleramts alle Pflichten und Obliegenheiten desselben zu erfüllen, und dagegen auch dessen Vorzüge zu genießten.

3) *Der Schatzmeister* mußs ebenmäßig Großkreutzherr des Ordens seyn, hat Sitz und Stimme im Hauptkapitel und im ordinairen Kapitel, und ist der beständige Director der Schatzkommission, in Ansehung deren im VIten Abschnitte das erforderliche verordnet wird. Seine vorzüglichste Pflicht bestehet übrigens in der Sorge den Ordens-Fond mit vollkommener Sicherheit zinsbar unterzubringen, und darauf zu sehen, daß die Ordens-Einkünfte den Gesetzen gemäß verwendet werden. Auch sorgt er vor die Verfertigung der Ordenszeichen, und sieht darauf, daß dabey die Ordenskasse nicht gefährdet werde, auch daß deren stets die nöthige Anzahl vorrätzig sey, und hat selbige in seiner Verwahrung.

Auch



Auch trägt er so viel möglich Sorge, daß das Ordenskreutz von denen Erben des verstorbenen Ordensgliedes zurückgegeben wird.

- 4) *Der Ceremonienmeister* muß wenigstens Kommandeur dieses Ordens seyn, und hat Sitz und Stimme im Hauptkapitel und im ordinainen Kapitel. Ihm liegt ob, über die Legitimation der Ordenskandidaten sein gewissenhaftes Bedenken zu eröffnen. Uebrigens hat er auf die Ceremonien bey den Ordens-Feyerlichkeiten und Investituren zu sehen.
- 5) *Ein jeder der vier Präfekten* der vier besonderen Korrespondenz-Departements des Ordens muß wenigstens Kommandeur des Ordens seyn und genießt Sitz und Stimme im Hauptkapitel. Ihre übrigen Obliegenheiten werden im VIIten Abschnitte bestimmt.
- 6) *Der Direktorialrath* muß wenigstens Ritter dieses Ordens seyn und hat im Hauptkapitel und im ordinainen Kapitel Sitz und Stimme. Er ist dem Kanzler zur Erleichterung seiner Geschäfte zugegeben, und hat daher alle ihm von demselben zu ertheilende Aufträge zu befolgen. Er führt die Aufsicht über die Kanzley und das Archiv, ist in dem ordinainen Kapitel Referendarius in Politicis und besorgt die nöthigen Ausfertigungen.
- 7) *Der Schatzrath* muß wenigstens Ritter dieses Ordens seyn, und hat Sitz und Stimme im Hauptkapitel und im ordinainen Kapitel. Er sieht die Ordens-Rechnungen streng und genau nach, macht die nöthigen Monita darüber, und dringt auf deren Beantwortung. Ferner untersucht er die ökonomischen Plane des Ordens, und ist im ordinainen Kapitel Referendarius in cameralibus.

8) *Der*

8) *Der Justizrath* ist ein Ritter dieses Ordens und hat im Hauptkapitel und im ordinären Kapitel Sitz und Stimme. Er sorgt vor die Erhaltung der Ordnung im ganzen Orden, und richtet auf die Handlungen der Ordensglieder und auf die Erfüllung ihrer Ordens-Pflichten ein aufmerksames Auge. Er ist daher befugt bey Vergehungen, so in den Ordensgesetzen mit Geldstrafen belegt sind, ex officio darauf zu erkennen, und deren Eintreibung der respectiven Ordensbehörde zu übertragen. Bey erheblicheren Vergehungen muß er dem ordinären Kapitel davon Anzeige machen und über den Straffall ein Urtheil fällen, so jedoch von dem erwähnten Kapitel con- oder reformiret werden muß. Uebrigens ist er im ordinären Kapitel Referendarius in civilibus, und muß zugleich ex officio die rechtlichen Ordensbefugnisse der Ordensglieder des weiblichen Geschlechts vertreten.

§. 7.

Unter den *weltlichen Unterbeamten* ist,

- 1) *Der Zahlmeister*, ein Ritter dieses Ordens und seine Obliegenheiten werden unten im 4. §. des Vten Abschnitts und im Viten Abschnitte bestimmt.
- 2) *Der Secretair* ist gleichfalls ein Ritter dieses Ordens, versteht zugleich die Stelle eines Archivarius und führt im Hauptkapitel und im ordinären Kapitel das Protokoll.
- 3) *Der Herold*, muß wenigstens ein Ehrenmitglied des Ordens seyn, sorgt unter dem Ceremonienmeister für Ceremoniel und Rangordnung, hat dahin zu sehen, daß die Wappen der Ordensglieder am gehörigen Orte aufgehängt werden, hat auch über die Probeführung der Kandidaten sein Bedenken zu eröffnen, und hält sich während der Sitzung des Hauptkapitels im Vorzimmer auf.

§. 8.



§. 8.

Von den Ordensbedienten ist,

- 1) *Der Actuarius*, der ein Kayserl. geschworne und im Orden immatrikulirter, und von einer Landesregierung oder von einer Universität examinirter Notarius seyn muß, dem Ordens-Justizrath untergeben, und muß desselben Befehle in Ordens-Amtsgeschäften gehörig befolgen, auch dem Secretair bey überhäuftten Geschäften hülfsreiche Hand bieten, und darf endlich in Ordens-Angelegenheiten ohne Vorwissen und ausdrückliche schriftliche Erlaubniß des Ordenskanzlers kein Notariat-Geschäfte ausüben.
- 2) *Die Kanzellisten* erfüllen die ihnen gemachten Aufträge mit größter Verschwiegenheit, und
- 3) *Der Garderobber* sorgt für die Ordnung und Richtigkeit der Garderobbe, und besorgt sonst alles getreu, was ihm vom Großmeister, dem Hauptkapitel, dem ordinären Kapitel und der Schatzkommission zu bestellen aufgetragen wird.

§. 9.

Die Kommissionsräthe und Kommissionssecretsairs des Ordens sollen wenigstens Ehrenmitglieder seyn, und müssen die ihnen aufgetragene Ordensgeschäfte getreulich besorgen.

§. 10.

Zu immerwährenden *Ordens-Instanzen* werden verordnet:

- 1) *Das Hauptkapitel*, und
 - 2) *Das ordinaire Kapitel*,
- deren Verfassung, Befugnisse und Pflichten in den nächstfolgenden IVten und Vten Abschnitte auseinander gesetzt werden.

§. 11.



§. II.

Die immerwährenden Ordens-Departements aber sind:

- 1) Die Schatzkommission, und
 - 2) Die vier verschiedene Korrespondenz-Departements des Ordens;
- von denen im VIten und VIIten Abschnitte ausführlich gehandelt wird.

IV. Abschnitt.

*Von dem Hauptkapitel und seinen
Geschäften.*

§. I.

Als die oberste Ordens-Instanz repräsentiret das Hauptkapitel alle Glieder des Ordens, und haben in selbigem folgende Personen Sitz und Stimme:

- a) 1. Der Grossmeister;
- b) 1. Der Coadjutor und
- c) 1. Der Grossprior, wenn diese beyden Letzteren existiren. Dann die
- d) 12 geistlichen Oberbeamten, nämlich: drey Ordens-Prälaten; drey Präbste; drey Obereleemosynare und drey Dechanten, und die
- e) 17 weltlichen Oberbeamten, nämlich: 1. Der Kanzler; 2. Der Vicekanzler; 3. Der Schatzmeister; 4. Der Ceremonienmeister; 5 — 8. Die vier Praefecten; 9. Der Directorialrath; 10. Der Schatzrath; 11. Der Justizrath; 12 — 17. Die sechs Deputirten der drey ritterlichen Rangordnungen, als nämlich zwey Grosskreutzherren, zwey Kommandeurs und zwey Ritter.

§. 2.



§. 2.

Vom Hauptkapitel so die Ordens-Angelegenheiten im Ganzen dirigiret, hängen ab :

- 1) Alle Einrichtungen und alle Abänderungen in der Verfassung und den Gesetzen des Ordens;
- 2) Die Aufnahme aller Rechnungen, daher die Schatzkommission vor ihm von allen Einnahmen und Ausgaben genaue Rechenschaft abzulegen und desselben Befehle genau zu befolgen hat;
- 3) Die Erhöhung der alten und die Errichtung neuer Kommänderien, jedoch nach denen im 10ten §. des XIIten Abschnitts bestimmten unabänderlichen Grundgesetzen;
- 4) Die Erhöhung der Befoldungen der Ober- und Unterbeamten, und der Bedienten des Ordens;
- 5) Die unentgeldliche Aufnahme und unentgeldliche Beförderung verdienter Personen aus einem untern in einen höheren Ordensrang, welche jedoch nicht anders, als wenn vota unanimia da sind, statt haben kann, widrigenfalls die vor die Aufnahme stimmende Kapitularen dem Ordenschatze die Passagegebühren aus eigenen Mitteln zu ersetzen schuldig sind; welchem zufolge dem Schatzmeister und dem Schatzrathe obliegt, in Gemäfsheit des 8. §. des XIIten Abschnitts die Vortheile des Ordenschatzes hierbey genau zu beobachten.
- 6) Hat das Hauptkapitel das Recht, alle weltliche Oberbeamte, die sechs Ordensdeputirte, nämlich zwey für jede ritterliche Rangordnung, und die Affeffores der Korrespondenz-Departements mit einbegriffen, und alle weltliche Unterbeamte und Bediente des Ordens, nach Mehrheit der Stimmen zu ernennen, und kann einen Ritter oder Kommandeur



deur, der dadurch ein mit dem Kommandeur - oder Großkreutzherren-Rang verknüpftes weltliches Oberamt erhält, zum Kommandeur oder Großkreutzherren erheben, jedoch unter denen im 8ten §. des XIIten Abschnitts bestimmten Einschränkungen.

- 7) In allen Streitigkeiten zwischen dem Orden und seinen Gliedern, oder zwischen letzteren, in soferne sie Ordens-Angelegenheiten betreffen, stehet dem Hauptkapitel die Entscheidung und die Bestimmung der Strafen zu; daher es jedem Ordensgliede erlaubt ist, in Ordens-Vorfällen, wo es sich beschwert zu seyn glaubt, bey dem Hauptkapitel Remedur zu suchen; und
- 8) hat das Hauptkapitel das Recht, den Großmeister und einen Coadjutorem zu wählen.
- 9) Endlich hat das Hauptkapitel die Regierung und Verwaltung aller Ordens-Angelegenheiten, während der Großmeisterlichen Vakanz, imgleichen das Recht, die Wahlkapitulation für den künftigen Großmeister zu entwerfen und alles das zu besorgen, was dieferhalb im VIIIten Abschnitte umständlich verordnet wird.

§. 3.

Ein jeder Hauptkapitular ist verpflichtet, die Gesetze des Ordens aufrecht zu erhalten und desselben Flor nach allen Kräften zu befördern.

§. 4.

Zu feyerlichen Hauptkapitelstagen und Ordens-Hauptfesten sind der 20ste Junii und der 4te November bestimmt, an welchen alle Hauptkapitularen, die nicht über drey Meilen entfernt, oder durch Ehehaften entschuldigt sind, in der Residenz des Großmeisters erscheinen



nen müssen. Die rechtmäßig abwesende haben denn das Recht einem andern Hauptkapitularen ihre Stimmen schriftlich zu übertragen.

§. 5.

Wenn neue Ordensglieder an einem solchen Hauptkapiteltage aufgenommen werden, so geschieht es mit denen unten im IXten Abschnitte vorgeschriebenen Ceremonien.

§. 6.

Der Großmeister sitzt im Kapitel - Saal unter einem grün sammtenen mit Silber besetzten Baldachin auf einem dergleichen zwey Stufen erhöhten Armstuhle. Zu seiner Rechten und Linken sitzen auf Armstühlen, die jedoch nicht erhöht sind, der Coadjutor und der Großprior, im Fall sie existiren. Rechter Seits sitzt an einem Tische, der mit einer grün sammtenen mit Silber besetzten Decke belegt ist, der Kanzler mit dem Secretair. Zur rechten Seite des Großmeisters haben die geistlichen Oberbeamten, zu seiner Linken aber die weltlichen Oberbeamten ihre Stühle. Die sechs Deputirten dagegen sitzen dem Großmeister gerade gegen über. Die Thüren des Kapitel-Saals sind verschlossen, und im Vorzimmer halten die beyden anwesenden jüngsten Ritter, mit bedecktem Haupte und entblößten Degen, Wache, wo sich auch der Herold befinden muß.

§. 7.

Der Großmeister führt das Präsidium, und der Kanzler das Directorium. Nachdem jener das Kapitel eröffnet hat, zeigt der Kanzler in einer kurzen Rede die abzuhandelnden Materien an, trägt die ihm zugestellten Motionen separat vor, erörtert die Gründe vor und gegen jede Proposition, und ruft über jeden Punkt die Stimmen auf.

Jeder



Jeder Hauptkapitular hat *Eine* Stimme, der Großmeister aber deren *Zwey*, und bey völliger Gleichheit der Stimmen auch noch das *Votum decisivum*. Alle Stimmen werden schriftlich eingereicht, vom Kanzler vorgelesen, vom Secretair wörtlich ins Protokoll eingetragen, und die Originalia Votorum im Archiv aufbewahrt. Auf jede Proposition wird das Votum mit kurzen doch deutlichen Worten besonders gegeben, und zwar in folgender Ordnung: 1stens vom Coadjutor, 2tens vom Großprior, 3tens von den geistlichen Oberbeamten, 4tens von den weltlichen Oberbeamten, 5tens von den sechs Deputirten, 6tens vom Kanzler, 7tens vom Großmeister. Ueber jedem Punkt wird nach Mehrheit der Stimmen ein Hauptkapitularischer Beschluß entworffen, vom Großmeister bestätigt, und folchergestalt zur Eigenschaft eines Ordensgesetzes erhoben,

§. 8.

Bey sehr wichtigen Motionen, auf die einige der Hauptkapitularen nicht vorbereitet sind, verstatet der Großmeister ihnen auf ihr Ansuchen, sich in ein besonderes Deliberations-Zimmer zu verfügen, um sich während höchstens einer halben Stunde untereinander berathschlagen zu können. So wie aber hierdurch bloß der Uebereilung beym Stimmen geben vorgebeuet werden soll: so wird kein Hauptkapitular diese Befugniss missbrauchen, und seine Mitbrüder wider ihren Willen zum Abtreten zwingen, indem ein solches Attentat gegen die Ordensgesetze mit einer Geldbusse von *zwanzig* Dukaten belegt, ja bewandten Umständen nach mit der Suspension oder Entsetzung vom Amte, auch sogar mit der Ausschließung aus dem Orden bestraft werden soll.

§. 9.

Da die Natur dieses weltlichen Stifts-Ritterordens, die persönliche Gegenwart aller Hauptkapitularen im Hauptkapitel



kapitel nicht erlaubt, und es ihnen gleichfalls nicht möglich ist, allemal über jede Motion ihre Stimmen und Instruction einem andern zu ertheilen, die Abwesenheit jedoch einem Hauptkapitularen sein Stimm-Recht nicht entzieht: so ist denen abwesenden Hauptkapitularen erlaubt, ihr hauptsächliches Votum *entweder* schriftlich einzusenden und dabey zu erklären, daß sie in Ansehung der übrigen Punckte den mehresten Stimmen beypflichten; *oder* aber einen anderen Hauptkapitularen auf jeden, oder auf einzelne Fälle, mit unbeschränkter Vollmacht zu versehen. Wobey sie doch aber auch dafür zu sorgen haben, daß diese schriftlichen Vota, oder die Vollmachten, wenigstens am Abend vor dem Kapitels-tage dem Kanzler gegen einen Empfangschein eingehändigt werden, weil im widrigen Falle hierdurch verordnet wird, daß derjenige, so sich dieser Erleichterungsmittel nicht bedienet hat, *pro consentiente cum votis majoribus* im Protokoll erklärt werden soll.

§. 10.

Nach Berichtigung aller vom Kanzler vorgelesenen Materien, fordert er jeden Hauptkapitularen auf, seine etwaige eigene besondere Motionen zu erheben; da alsdenn jeder derselben verpflichtet ist, Vorschläge zur Beförderung des Ordens-Flors ad Protocollum zu geben, und um deren Entscheidung zu bitten. Wenn nicht alle dergleichen Motionen in einem Kapiteltage entschieden werden können; so sollen die übrig gebliebenen auf dem nächstfolgenden Kapiteltage zuerst vorgetragen und zur Endschaft gebracht werden.

§. 11.

Alle hauptkapitularischen Beschlüsse werden in ein besonderes Ordens-Gesetzbuch eingetragen, auch denen Ordensbehörden durch das *ordinaire* Kapitel in Abschrift zugefertigt



§. 12.

Von allem was auf einem Hauptkapiteltage proponirt und abgeschlossen wird, imgleichen von allen übergebenen Votis, und von der abgeschlossenen Hauptbillanze, ertheilt der Secretair eine von ihm unterschriebene, und vom Actuarius als Ordens-Notarius beglaubte Abschrift, an alle abwesende und gegenwärtige Hauptkapitularen, imgleichen an alle mit Kommänderien versehene Großkreutzherren, und sollen dem Secretair und dem Actuarius, die Copirungs-Kosten und Beglaubigungs-Gebühren besonders vergütet werden.

V. Abschnitt.

Vom ordinairen Kapitel.

§. 1.

Da das Hauptkapitel des Ordens nicht beständig versammelt seyn kann, der Flor des Ordens aber davon abhängt, daß seine Geschäfte ununterbrochen verwaltet werden: so ist eine beständige Ordens-Instanz unter dem Namen vom *ordinairen Kapitel*, aus nachfolgenden im Hauptkapitel Sitz und Stimme habenden Personen niedergesetzt worden; als nämlich:

- 1) dem Großmeister,
- 2) dem Coadjutor, wann einer vorhanden ist,
- 3) dem Kanzler,
- 4) dem Vice-Kanzler,
- 5) dem Schatzmeister,
- 6) dem Ceremonienmeister,
- 7) dem Directorialrath,
- 8) dem Schatzrath,
- 9) dem Justizrath.

Der



Der Großmeister führt in selbigem das Präsidium, der Kanzler aber das Directorium. Der Großmeister hat zwei Stimmen, und bey Gleichheit der Stimmen das *Votum decisivum*; der etwa existirende Coadjutor und die übrigen Mitglieder haben jeder *Eine* Stimme.

§. 2.

Diesem Kapitel steht die Verwaltung und Regierung des Ordens und seiner Angelegenheiten, nach den Ordensgrundgesetzen, und nach den Verordnungen des Hauptkapitels zu. Es besorgt daher

- 1) die Publica, und
 - 2) das Policywesen des Ordens, und führt
 - 3) die Oberaufsicht über den Oeconomischen Zustand desselben, und sorgt mit für die Sicherheit der Ordensgelder, so daß ohne seine Genehmigung keine Verfügungen von der Schatzkommission über das Eigenthum des Ordens getroffen werden können; wobey aber zugleich verordnet wird, daß auch das Kapitel selbst, keine neue Einrichtungen oder eine Abänderung der Grundverfassung des Ordens in Rücksicht auf die Verwendung des Ordensfonds zu bestimmen befugt sey, sondern dieses lediglich dem Hauptkapitel allein vorbehalten bleibt.
 - 4) Verwirft oder genehmigt das Kapitel die Aufnahme der sich gemeldeten Kandidaten.
 - 5) Es erkennt in allen zwischen dem Orden und seinen Gliedern, und unter letzteren entstandenen Streitigkeiten über Ordens-Angelegenheiten, und bestimmt in Beziehung auf letztere die Ordensgesetzmäßige Strafen, doch so daß der Recurs an das Hauptkapitel offen bleibt.
 - 6) Es besorgt die Ausfertigung aller Ordens-Diplomen und Decrete, und sind keine Verordnungen
- gültig,



gültig, als die durch selbiges unmittelbar erlassen, oder in demselben gehörig registrirt worden sind.

- 7) Hat das Kapitel die Aufsicht über das Ordens-Archiv, und haftet dem Orden für sorgfältige Aufbewahrung aller Ordens-Urkunden und Schriften überhaupt, und insbesondere der von den Ordensgliedern eingesendeten Legitimationen, Ordens-Eide und Reverse über die nach dem Tode zu leistende Zurückgabe des Ordenskreuzes. Ferner bewahrt selbiges in einem wohlverschlossenen Kasten die *Prima* aller an den Orden ausgestellten Obligationen, indem alle Verschreibungen *in duplo* ausgefertigt werden, die *Secunda* bey der Schatzkommission niedergelegt, und keine Zahlung als wirklich geleistet angesehen werden soll, wenn nicht *Prima* und *Secunda* zugleich dem Debitori zurückgegeben ist, als welche Bedingung daher in allen Ordens-Obligationen angezeigt werden muß.

§. 3.

Zu feyerlichen Versammlungstagen sind dem Kapitel der 24ste April und der 8te September bestimmt, wo über Geschäfte des ganzen Ordens, die eine schnelle provisorische Vorkehrung erfordern, allgemeine Beschlüsse gefasst, und diejenigen Materien gesammelt, und den übrigen Mithauptkapitularen mitgetheilet werden sollen, welche auf dem nächsten Hauptkapitelstage zur Berathschlagung vorzulegen sind, damit jeder sich im voraus darauf gefasst machen könne.

§. 4.

Die Unterbeamte und Bediente des Ordens sind verpflichtet, die ihnen von dem Kapitel ertheilten Befehle mit Treue zu erfüllen, alles was sie in Ordens-Sachen sehen,



sehen, hören oder schreiben, heilig zu verschweigen, das Beste des Ordens befördern zu helfen, und die Ehrerbietigkeit gegen diese ihre Vorgesetzte, nie aus den Augen zu setzen.

VI. Abschnitt.

Von der Schatz-Kommission.

§. 1.

Da der Flor und das Ansehen des Ordens davon abhängt, daß jedes Ordensglied überzeugt werde, daß das Vermögen des Ordens mit strenger Treue verwaltet, und lediglich zu den bestimmten Endzwecken verwendet werde: so ist unter der Aufsicht des *Großmeisters*, des *Hauptkapitels* und des *ordinairen Kapitels* eine besondere *Schatzkommission* errichtet, und dazu der *Schatzmeister* als Director, und der *Schatzrath* als Assessor, der *Zahlmeister* aber als Unterbeamter verordnet worden.

§. 2.

Diese Schatz-Kommissarien verpflichten sich samt und sonders durch einen körperlichen Eid mit Verpfändung aller ihrer beweg- und unbeweglichen Güter, einer für alle und alle für einen,

- 1) für die Sicherheit des Ordens-Vermögens zu stehen und zu haften, so daß der geringste Betrug, dessen sich der eine oder der andere schuldig machen würde, seine öffentliche Austossung aus dem Orden nach sich ziehen soll;
- 2) die Rechnungen der Ordensbeamten genau zu untersuchen und zu moniren, bey Strafe die Defecte aus eigenen Mitteln ersetzen zu müssen;
- 3) darauf zu sehen, daß die Ordens-Einkünfte nicht gefährdet oder verschwiegen, noch falsche Ausgaben



ben angegeben werden, bey Strafe der Theilnehmung schuldig erkannt zu werden;

- 4) die Verordnungen, welche der XIte Abschnitt wegen dem Ordens-Fond bestimmt, nach beßtem Wissen und Gewissen zu handhaben und zu vollstrecken.

§. 3.

Es soll eine eiserne Kiste oder Hauptkasse vorhanden seyn, so mit drey verschiedenen Schlössern versehen ist, und wozu der Schatzmeister, der Schatzrath und der Zahlmeister ein jeder den Schlüssel von einem derselben haben muß, so daß die Kasse nicht anders als in Gegenwart von allen dreyen gemeinschaftlich geöffnet werden kann. In dieser Kasse sollen verwahret werden:

- 1) alle eingehende Gelder, bis zu derselben zinsbaren Belegung; 2) die Secunda von allen an den Orden ausgestellten Obligationen, und von den Reversen über die nach dem Tode der Ordensglieder zurückzugebende Ordenskreutze; und 3) das Journal über die Einnahmen und Ausgaben.

§. 4.

Alle bey der Schatzkommission eingehende Gelder werden von allen dreyen Gliedern derselben in Empfang genommen, und alle Quitungen müssen gleichfals von der ganzen Schatzkommission unterschrieben und mit dem ihr bestimmten Siegel bekräftiget werden. Jede Quitung wird dem Quitirten in duplo ausgefertigt; er behält die Prima für sich, und liefert die Secunda zum Beweise der geleisteten Zahlung an den Großmeister zum ordinären Kapitel ein.

§. 5.

Die Schatzkommission darf keine andere Ausgaben berechnen, als welche auf einem vom Großmeister unterschrie-



schriebenen Befehl des Hauptkapitels oder des ordinären Kapitels ausgezahlt worden sind. Alle ohne dergleichen Befehle geleistete Zahlung muß die Schatzkommission aus ihren eigenen Mitteln tragen, und sie hat daher die Gültigkeit einer jeden Post durch Beyfügung dieses Befehls zu justificiren.

§. 6.

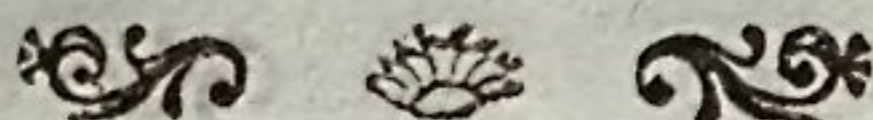
Alle halbe Jahr wird eine genaue Hauptrechnung von allen Einnahmen und Ausgaben des Ordens abgefaßt, und ein vollständiges Verzeichniß von dem Vermögenszustande des Ordens beygefügt, nebst einer Anzeige, wo und wie der Ordensschatz untergebracht sey, oder untergebracht werden könne. Diese von der ganzen Schatzkommission unterschriebene Rechnung wird dem Großmeister und dem ordinären Kapitel vorgelegt, auch Abschriften davon an die vier Ordens Korrespondenz-Departements ad monendum zugefertigt. Letztere haben hierauf dem ordinären Kapitel ihre Erinnerungen in der anberaumten Frist zuzufenden, welches alsdenn solche mit seinen eigenen Monitis begleitet, der Schatzkommission zurückgiebt, worauf diese die Defects-Puncte in 4 Wochen berichtigen, und die umgearbeitete Hauptrechnung nebst der Billanz in duplo dem Hauptkapitel in der nächsten Sitzung einreichen muß, damit Letzteres sie ratificiren, und für die Zukunft die nöthigen Verfügungen und neue Einrichtungen treffen könne.

§. 7.

Ein Exemplar der ratificirten Rechnung bleibt nebst der Billanz im Ordens-Archiv; das andere wird in der Registratur der Schatzkommission aufbewahrt.

§. 8.

Die Schatzkommission sendet alle Jahre die abgefaßte Hauptbillanze einem jeden Hauptkapitularen zu, da
alsdenn



alsdenn die Ordens-Präfecte sie denen unter sie fortirenden Großkreutzen mit Kommänderien, und denen beyden die nächste Antwertschaft habenden Ordensgliedern, jedoch unter dem Siegel der Verschwiegenheit zur Einsicht vorzulegen haben.

VII. Abschnitt.

Von denen vier Korrespondenz-Departements, oder denen Praefecturen.

§. 1.

Da dieser weltliche Stifts-Ritterorden aus Mitgliedern verschiedener Nationen besteht, so daß es daher ohne Nachtheil des Ordensfonds nicht möglich seyn würde, mit jedem Ordensgliede über seine Befugnisse in Briefwechsel zu stehen, und es doch einem jeden derselben angelegen seyn muß, Nachricht von den Ordens-Angelegenheiten zu erhalten: so sind unter dem Name von *Korrespondenz-Departements*, vier besondere Ordens-Departements, oder *Präfecturen* errichtet worden, welche nebst den unter sie fortirenden Ordensgliedern in dem jährlichen Ritter-Verzeichnisse angezeigt werden sollen.

§. 2.

In jeder Präfectur haben folgende Personen Sitz und Stimme, nämlich Ein Ordens-Präfect und drey Assessores, welche wenigstens Ritter dieses Ordens seyn müssen, und eben so wie der Präfect vom Hauptkapitel ernannt werden.

§. 3.

Jede Präfectur muß in ihrem Bezirke

- 1) auf die Erfüllung der Ordens-Pflichten sehen, und jeden Uebertretungsfall dem ordinairen Kapitel



Kapitel anzeigen, damit zur Erhaltung des Ansehens und der Ehre des Ordens die gehörigen Verfügungen getroffen werden können.

- 2) Hat sie in den Straffällen, worüber der Ordens-Justizrath ex officio erkennen kann, gleichfalls zu verfahren, jedoch so dafs die Ordensgesetzmässige Rechtsmittel einem jeden frey und offen bleiben.
- 3) Mufs sie denen unter sie fortirenden Ordensgliedern, die vom Hauptkapitel oder vom ordinairen Kapitel erhaltene Ordens-Circulaire mittheilen, und die ihr von den Ordens-Instanzen gewordene Aufträge getreulich erfüllen.
- 4) Bey erhaltenen Aufträgen von der Schatzkommission erheben die Präfecturen die von den Ordensgliedern ihres Bezirks zu leistende Zahlungen, und senden selbige sogleich nebst einer Designation an die Schatzkommission, eine zweyte Designation aber an das ordinaire Kapitel.
- 5) Alle drey Monat sendet jede Präfectur an Letzteres Bericht von allen ihren Ordens-Verrichtungen, nebst Vorschlägen über alles, was zur Erreichung der Ordens-Endzwecke in ihrem Bezirke beobachtet werden könne; doch mufs keine Präfectur ohne speciellen Auftrag vom Hauptkapitel, oder vom ordinairen Kapitel, etwas unternehmen. Es stehet übrigens zwar jedem Korrespondenz-Departement frey, sich mit denen unter dasselbe gehörenden Ordensgliedern, über kleine jährliche Beyträge zur Führung der Korrespondenz zu vereinbaren, auch den Ueberschufs davon zum Vortheile der Armen seiner Gegend zu verwenden; jedoch mufs selbiges auch davon genaue Rechnung an das ordinaire Kapitel und an die Schatzkommission einsenden, und ohne erhaltene Genehmigung nicht darüber verfügen.



§. 4.

Der Präfect führt das Directorium im Korrespondenz-Departement, und als Mitglied des Hauptkapitels hat er die Rechnungen der Schatzkommission genau zu moniren, und seine Erinnerungen darüber sowol, als seine Vota über die im Hauptkapitel zu machende Motiones zeitig genug einzusenden, widrigenfalls er pro Consentiente cum votis majoribus gehalten wird.

Die Assessores gehen selbigem mit ihrem gewissenhaften Rathe an die Hand, und suchen mit ihm zugleich das Beste des Ordens nach allen Kräften zu befördern. Der Jüngste derselben führt zugleich das Protokoll, und verrichtet die Geschäfte des Secretairs.

§. 5.

Wenn die Assessores sich mit dem Präfect an einem Orte befinden: so hat letzterer die Befugniss die Präfectur in Person zu convociren; ausserdem aber muss er schriftliche Referaten an selbige erlassen, da alsdenn jeder Assessor sein Votum innerhalb vier Wochen einzusenden oder zu gewärtigen hat, dass er pro Consentiente cum Votis majoribus gehalten werde.

§. 6.

An den beyden feyerlichen Versammlungstagen der Korrespondenz-Departements, nämlich am 24ten April und am 8ten September müssen sich alle drey Assessores persönlich beym Präfect einfinden, im Fall sie nicht über zwey deutsche Meilen von ihm entfernt, oder durch Krankheit entschuldiget sind, bey Strafe von vier Ducaten ad pios usus des Ordens. Ausserdem aber haben sie ihre Stimmen entweder schriftlich zu übersenden, oder einem der übrigen Assessoren zu übertragen. In diesen Zusammenkünften werden Berathschlagungen über das Beste



Beste des ganzen Ordens und über die Unterstützung der Armen des Bezirks gehalten. Die Conclufa davon werden dem ordinairn Kapitel eingesendet, damit sie auf dem nächsten Hauptkapitelstage in allgemeine Erwägung gezogen werden können.

§. 7.

Der Präfect hat zwar nur eben so wie jeder Affessor eine Stimme, doch hat er bey Gleichheit derselben auch noch das *Votum decisivum*, so dafs folglich alle Conclufa per majora festgesetzt werden.

VIII. Abschnitt.

Von der Wahl des Grossmeisters, eines Coadjutors und Grosspriors, auch von der interimistischen Verwaltung des Grossmeisterthums, während desselben Erledigung.

§. 1.

Der Grossmeister wird vom Hauptkapitel auf nachstehende Art und Weise zum Haupte dieses Ordens erwählt, um ihn nach seinen Grundgesetzen zu regieren.

§. 2.

Nach dem Tode eines Grossmeisters macht der Kanzler sein Ableben allen Hauptkapitularen, die Präfecten aber allen unter sie fortirenden Ordensgliedern bekannt.

§. 3.

Zu gleicher Zeit schlägt der Kanzler dem ordinairn Kapitel drey in Ordensgeschäften erfahrene Grosskreutzherrn zum Grossprior vor, von denen selbiges einen
nach



nach Mehrheit der Stimmen erwählt. Bey völliger Gleichheit der Stimmen wird die Wahl durchs Loos entschieden.

§. 4.

Der Großprior führt hierauf während dem eröffneten Großmeisterthum das Präsidium im Hauptkapitel und im ordinären Kapitel, und verwaltet überhaupt interimistisch alle Befugnisse und Obliegenheiten des Großmeisters.

§. 5.

Sogleich der Großprior das Gelübde abgelegt und sein Amt wirklich angetreten hat, entwirft der Ordenskanzler die Wahlkapitulation für den neu zu wählenden Großmeister, und trägt sie nebst den Gründen der erwanigen Veränderungen dem ordinären Kapitel vor; da alsdann jedes Mitglied desselben verpflichtet ist, sein Votum über jeden Punct specificce innerhalb vierzehn Tagen schriftlich einzusenden, so dem Protokoll von Wort zu Wort eingerückt werden muss. Hierauf wird das Project der Kapitulation nach Mehrheit der Stimmen festgesetzt, solches den sämtlichen übrigen Hauptkapitularen zugefertigt, und ihnen dabey diejenigen Standespersonen, auf die vorzüglichste Rücksicht zu nehmen sey, und alles übrige angezeigt, was bey der Wahl sonst noch zum Besten des Ordens in Erwägung zu ziehen seyn dürfte; da alsdann jeder Hauptkapitular sein specificce auseinander gesetztes Votum an das ordinaire Kapitel in der ihm bestimmten Frist schriftlich einzusenden, und dabey zugleich eine wahlfähige Standesperson zum Großmeister vorzuschlagen hat, oder sich gefallen lassen muss, pro Consentiente cum Votis majoribus gehalten zu werden. Das Recht eine wahlfähige Standesperson zum Großmeister vorzuschlagen, genießten auch alle diejenigen Hauptkapitularen, so in dem ordinären Kapitel Sitz und Stimme



me haben. Nach Eingang sämtlicher Votorum über die Wah.kapitulation, wird alsdann nach Mehrheit der Stimmen aller Hauptkapitularen, die eigentliche Wahlkapitulation, Namens des Hauptkapitels, förmlich bestimmt, jedoch dabey die Kapitulation des gegenwärtigen Großmeisters stets zum Grunde gelegt, und bloß nach den Umständen vermehret oder verbessert.

§. 6.

Es soll niemand zum Großmeister vorgeschlagen werden, der nicht ein regierender Herr ist, und in dem Ruf eines Gerechtigkeitliebenden Regenten steht. Nächstdem soll vorzüglich darauf gesehen werden, daß er ein immediater Stand des heil. Römischen Reichs sey, und das Regierungsfähige Alter erreicht habe. Im Fall die mehresten Stimmen auf einen regierenden Herrn fallen, der kein Mitglied dieses Ordens ist, als welches bis zum Schlusse dieses Jahrhunderts erlaubt seyn soll: so muß vor vollzogener Wahl das Hauptkapitel sich die Ueberzeugung verschaffen, daß ihm selbige angenehm sey, und er selbst muß vorher zum Großkreutzherrn dieses Ordens investirt werden. Nach dem Anfange des Neunzehnten Jahrhunderts soll besonders auf solche regierende Herren gesehen werden, welche Mitglieder des Ordens sind, und zwar ohne Unterschied der Nation.

§. 7.

Zum Wahltage wird allemal der nächstfolgende Hauptkapitelstag, nach dem Tode des Großmeisters bestimmt, in soferne bereits drey volle Monate seit letzterem verfloßen sind, widrigenfalls der nächst darauf folgende Hauptkapitelstag von dem ordinairn Kapitel dazu festgesetzt, und vom Ordenskanzler ausgeschrieben werden soll.

Sogleich



Sogleich alsdann alle Hauptkapitularen in Person, oder durch schriftliche Vota versammelt sind, wählen sie aus ihren Mitteln *Sieben* geheime Wahlherren, welche sich gegen das Hauptkapitel durch einen Eid verbinden, ohne Nebenabsichten und Partheylichkeit einen Großmeister zu wählen. Hierauf verliest der Kanzler alle vorgeschlagene Kandidaten, überreicht dem nach dem Ordensrange vornehmsten der geheimen Wahlherren ein schriftliches Verzeichniß davon, da diese Wahlherren alsdenn von zweyen Notarien und einigen Ordens-Officianten, so ad hunc Actum ihrer Pflicht entlassen werden, begleitet, in das Wahlzimmer treten, und nach Mehrheit der Stimmen einen der Vorgeschlagenen zum Großmeister erwählen. Das über die Wahl von den Notarien aufgesetzte und von den Ordens-Officianten als Zeugen unterschriebene Instrument überbringen sie gemeinschaftlich denen Hauptkapitularen, und insinuiren dadurch die Wahl; letztere aber verfügen sich zu den Wahlherren, wo die Wahl nochmals feyerlich kund gemacht wird. Sogleich dieses geschehen, hören die Verrichtungen der sieben Wahlherren auf, und sie nehmen hierauf ihre gewöhnliche Kapitels-Sitze wieder ein.

§. 8.

Wenn der erwählte Großmeister gegenwärtig ist: so sendet der Großprior den Ceremonienmeister mit dem Herold an ihn, um ihn abzuholen, ins Wahlzimmer einzuführen, und ihm da die Wahl bekannt zu machen.

Nach einer kurzen Rede des Kanzlers werden dem Großmeister die Gesetze des Ordens vorgeleget, und ihm, nachdem er das Großmeisterliche Gelübde dem Großprior abgestattet, und die Wahlkapitulation unterschrieben hat, durch den Kanzler das Wahl-Diploma eingehändigt, und endlich die vom Hauptkapitel im
Namen



Namen des ganzen Ordens ausgestellte Obedienzaacte gegen die von dem Großmeister unterschriebene Acceptationsacte ausgewechselt, in Ansehung welcher Acten es bey dem bestimmten Formular sein Verbleiben haben soll.

Während diesem wird durch den Herold allen übrigen Ordensgliedern angesagt, sich im Kapitel-Saal einzufinden.

§. 9.

Der Großmeister selbst wird hierauf in folgender Ordnung nach dem Kapitel-Saal geführt. Dem Herold folgen die weltlichen, und diesen die geistlichen Hauptkapitularen Paarweise. Dann kommt der anwesende vornehmste weltliche Hauptkapitular, welcher das Ordensgesetzbuch trägt, so an der Seite aufgeschlagen ist, wo das Großmeisterliche Gelübde steht, und auf einem grün sammtenen mit Silber besetzten Küssen liegt. Ihm folgt der vornehmste geistliche Hauptkapitular, mit der heiligen Schrift, die auf einem ähnlichen Küssen ruht, und im Evangelio St. Johannis: *Im Anfang war das Wort &c.* aufgeschlagen seyn muß. Alsdann kommt der Ceremonienmeister mit dem zum Ritterschlage bestimmten Ordens-Schwerdte, nachher der Großprior, und endlich der neue Großmeister selbst, vom Kanzler und vom Schatzmeister auf beyden Seiten begleitet, und von den sechs Deputirten der drey Ritterlichen Rangordnungen Paarweise gefolgt, welche die Großmeisterlichen Ehrenzeichen auf grün sammtenen mit Silber besetzten Küssen tragen. Alle im Zuge befindliche Personen gehen mit bedecktem, der Großmeister aber mit entblößtem Haupte.

Im Kapitel-Saal steht unter dem Großmeisterlichen Baldachin ein mit der Ordensdecke bekleideter Tisch, hinter dessen Mitte ein Armstuhl, und an dessen linker Seite ein anderer befindlich ist. Auf beyden Seiten dieses
Tisches



Tisches stehen in einiger Entfernung ganz kleinere mit gleicher Decke belegte Tische, deren einer mit Schreibmaterialien versehen, der andere aber ledig ist. Hierauf formiren sämtliche anwesende Ordensglieder mit unbedecktem Haupte und nach ihrer Rangordnung eine Reihe zu beyden Seiten, und die vier jüngsten Ritter halten mit bedecktem Haupte und entblößtem Degen Wache, und zwar zween an den Seiten des Baldachins, und zween inwendig an der Thüre des Kapitel-Saals. Die Unterbeamte und Bediente des Ordens dagegen stehen hinter dem Schreibtische,

Sogleich der Zug im Kapitel-Saal angelangt ist, werden die beyden Gesetzbücher auf dem Tisch unter den Baldachin, die Großmeisterlichen Ehrenzeichen aber auf den ledigen Tisch gelegt. Sämmtliche Hauptkapitularen nehmen ihre gehörigen Plätze ein, der Großprior aber tritt auf die rechte Seite des Großmeisters, und führt ihn hinter den unter dem Baldachin stehenden Tisch. Der Herold, Ceremonienmeister und Schatzmeister gehen hierbey voraus, und der Kanzler beschließt den Zug. Der Großprior nimmt den in der Mitte befindlichen Armstuhl ein, der Großmeister aber den an der Seite stehenden. Der Ceremonienmeister stellet sich mit erhobenem Schwerdte zwischen Beyde, der Kanzler an die rechte Seite des Großpriors, und der Schatzmeister an die linke Seite des Großmeisters. Der Herold aber stehet auf der Seite des Großpriors vor dem Tische.

Hierauf ziehen der Großprior, der Kanzler und der Schatzmeister ihre Degen, und legen sie auf den Tisch; alle weltliche Hauptkapitularen aber entblößen den Degen, die geistlichen Hauptkapitularen dagegen heben die drey ersten Finger der rechten Hand auf und legen sie auf die linke Brust; alle übrige Ordensglieder aber bleiben in unveränderlicher Stellung. Der Großprior stellt
alsdann



alsdann denen anwesenden Ordensgliedern in einer Rede den neuen Großmeister feyerlich vor, und nach Endigung derselben wird der Großmeister durch den Herold, unter Trompeten und Pauckenschall, dreymal ausgerufen, während der Zeit aber vom Kanzler und dem Schatzmeister vor den Tisch, dem Großprior gegen über geführt. Dieser erhebt sich sodann, liest dem Großmeister nochmals seine Gelübde vor, nimmt vom Ceremonienmeister das Ordens-Schwerdt, hält es über das Evangelium empor, und empfängt vom Großmeister, der die drey Finger der rechten Hand auf das Buch legt, die feyerliche Verpflichtung:

“ *Dass er die Gesetze des Ordens pünktlich erfüllen und aufrecht erhalten wolle; so wahr ihm Gott helfe und sein heiliges Wort!* ”

Nach Leistung dieses Eides entblößen der Großprior, der Kanzler und der Schatzmeister das Haupt, und selbige sowol als die geistlichen Hauptkapitularen und alle andere anwesende Ordensglieder knien eben so wie der Großmeister selbst nieder, nur die übrigen weltlichen Hauptkapitularen bleiben mit gesenktem Degen aufrecht stehen. Der Ceremonienmeister dagegen bleibt allein mit bedecktem Haupte und empor gehobenen Schwerdte stehen. Hierauf hält der Großprior ein im Rituale des Ordens zu dieser Feyerlichkeit bestimmtes Gebet, nach dessen Endigung das *Veni Creator Spiritus* &c. durch Instrumentalmusik angestimmt wird. Alsdann nimmt jeder seine vorige Stellung, der Großmeister und Großprior erheben sich, und ersterer wird vom Kanzler und dem Schatzmeister hinter den Tisch geführt, und unter Bedienung des Garderobbers mit den Großmeisterlichen Ehrenzeichen bekleidet. Der Großprior aber nimmt dem Ceremonienmeister das Ordens-Schwerdt ab, und übergiebt es mit einer Anrede dem Großmeister zum Zeichen des



nunmehr in Besitz nehmenden Großmeisterthums. Nach Endigung dieser Rede ziehen die geistlichen Hauptkapitularen ihre Hand von der Brust, die weltlichen Hauptkapitularen aber stecken die Degen ein, und jeder entblößt das Haupt, zugleich tritt der Großprior an die linke Seite des Großmeisters, dieser aber vor die Mitte des Tisches. Nach angestimmten *Te Deum* &c. unter Trompeten und Paukenschall, beschließt der Kanzler die Feyerlichkeit mit einer Dankfagungsrede im Namen des Großmeisters, die der Großprior im Namen des Ordens beantwortet.

§. 10.

Bey Abwesenheit des neuen Großmeisters wird der Ordenskanzler nebst dem Ceremonienmeister und Herold an ihn abgeschickt, ihm die Wahl eröffnet, und nach ertheilter Acceptations-Akte und unterschriebener Wahl-Kapitulation, das Wahl-Diploma und die Obedienz-Akte eingehändigt und die Installirungs-Feyerlichkeit dem Gutfinden des Großmeisters überlassen, da alsdann das Hauptkapitel die erforderliche Dispensation ertheilt.

§. 11.

Nach wieder besetztem Großmeisterthum hören zwar die Verrichtungen des Großpriors auf, doch bleibt ihm auf Zeitlebens der Titel, der Rang gleich nach dem Coadjutor, und Sitz und Stimme im Hauptkapitel.

§. 12.

Wenn das Hauptkapitel nach Mehrheit der Stimmen überzeugt ist, daß die Wahl eines Coadjutors und eventuellen Nachfolgers am Großmeisterthum nach dem Ableben des regierenden Großmeisters dem Orden nützlich sey, so hat selbiges das Recht noch bey Lebzeiten des Großmeisters, zu dieser Wahl zu schreiten.

§. 13.



§. 13.

Nach erhaltenem Auftrage vom Hauptkapitel zeigt der Kanzler dem Großprior des Ordens an, daß er seine Großpriorats Verrichtungen quoad hunc Actum zu verwalten habe. Ist aber zu der Zeit kein Großprior im Orden, so wird einer, dem 3ten §. dieses Abschnitts gemäß erwählt, da er dann auch die im 11ten §. bestimmten Prärogativen ad dies vitae genießt. Der Großmeister hat zwar eben so wie jeder Hauptkapitular das Recht eine wahlfähige Person vorzuschlagen; bey entstehenden Motionen über die Wahl und die Wahlkapitulation muß er dagegen das Präsidium dem Großprior überlassen. Alles was in Ansehung der Wahlfähigkeit, der Wahlkapitulation, der Formalitäten und Verpflichtungsart in Absicht auf den Großmeister bestimmt worden ist, soll auch bey der Wahl eines Coadjutors beobachtet werden. Am Tage der Installirung wird der Großmeister, nachdem der Coadjutor bereits in den Kapitelsaal eingeführt ist, durch den Kanzler, den Schatzmeister und den Ceremonienmeister, mit dem Ordens-Schwerdte in der Hand, und den Herold abgeholt und nach dem Hauptkapitel begleitet, vom Großprior und den übrigen Kapitularen vor dem Kapitelsaale empfangen, und in gewöhnlicher Ordnung nach seinen Sitz geführt. Alsdann stellet der Großprior dem Großmeister den Coadjutor vor, händigt letzterem das Ordens-Schwerdt ein, so dieser aber dem Großmeister überreicht. Hierauf tritt der Coadjutor an die rechte Seite des Großmeisters, der Großprior aber an dessen linke Seite, und die Feyerlichkeit wird folgendermaßen wie bey dem Großmeister beschlossen.

§. 14.

In Abwesenheit des Coadjutors wird es mit seiner Installirung eben so gehalten, wie der §. 10. in Ansehung des Großmeisters in gleichem Falle bestimmt.



§. 15.

Die Vorzüge des Coadjutors bestehen darin, daß er

- 1) die nämlichen Ordenszeichen, welche dem Großmeister bestimmt sind, trägt und
- 2) nach dem Tode des Großmeisters, das Großmeisterthum ohne fernere Wahl antritt,
- 3) Hat er den unmittelbaren Rang nach dem Großmeister, auch Sitz und Stimme im Hauptkapitel und im ordinairten Kapitel.
- 4) Auf Begehren des Großmeisters kann er dem Großmeisterthum schon bey dessen Leben vorstehen, doch nicht ohne ausdrückliche Genehmigung des Hauptkapitels.
- 5) Einkünfte genießt selbiger zwar nicht vom Orden, doch bleibt ihm sein Recht auf eine Kommänderie, sogleich seine Tour als Großkreutzherr ihm dazu trifft, daher er auch während seiner Coadjutorschaft im Ritter-Verzeichnisse auch unter den Großkreutzherrn aufgeführt werden muß. Bey Antritt des Großmeisterthums aber fällt seine Kommänderie auf seinen Nachfolger nach der Ordens-Tour.

IX. Abschnitt.

Von der Aufnahme und Investirung der Ordensglieder.

§. I.

Wer in diesen Ritterorden aufgenommen, oder als Expectant eingeschrieben zu werden verlangt, muß aus den Großkreutzherrn, Kommandeurs oder Rittern sich einen Präsentanten wählen, der ihm den Großmeister vorstelle, denn ohne einen solchen Präsentanten soll und wird Niemand in den Orden aufgenommen werden.

§. 2.



§. 2.

Dieser Präsentant unterschreibt das Gesuch mit, worinn der Candidat den Großmeister um die Erlaubniß bittet Probe zu machen, und worinn er sogleich seinen Geburtsort und Aufenthalt anzeigt.

§. 3.

Der Großmeister ertheilt hierauf im ordinären Kapitel dem Candidaten die erbetene Erlaubniß, mit dem Auftrage, die Beweise seines Adels der ihm nächsten Ordens-Präfectur vorzutragen.

§. 4.

Letztere sendet alsdann diese Beweise, nebst einem gewissenhaften Berichte und Gutachten dem ordinären Kapitel zu. Hierauf wird hierüber durch den Kanzler die Relation des Ceremonienmeisters und des Herolds eingeholt, und nebst seinem eigenen Gutachten dem ordinären Kapitel übergeben.

§. 5.

Im ordinären Kapitel wird alsdann nach genauer Untersuchung aller Berichte, die Aufnahme nach Mehrheit der Stimmen entweder bewilliget, oder verworfen.

§. 6.

Ein jeder Candidat hat seinen Stammbaum bis in den zweyten Grad mit Vor- und Geschlechts-Namen aufgeführt, und mit allen Geschlechts-Wappen nach der Heraldik gemahlt, einzugeben; doch darf der Adel nur von väterlicher Seite bewiesen werden, indem in Ansehung von der mütterlichen Seite nichts von der Aufnahme ausschließt, als wenn Mutter und Kind, levis notae macula laboriren. Dieser Stammbaum, und die darin vorkommende Filiation, so von einer Generation zur andern durch eine kurze Ausführung darzuthun ist, im-



imgleichen der eigene Charakter des Candidaten werden von drey angeesehenen oder in öffentlichen Aemtern stehenden Edelleuten sub fide nobili bescheiniget, und mit ihren Pettschaften bekräftiget. Diese drey Attestirende aber müssen von ihrer Obrigkeit, oder von den Repräsentanten des ritterschaftlichen Korps, zu dem sie gehören, mit Ausschluss eines Notarii, dahin legalisiret werden, dass ihrem Zeugnisse, sowol gerichtlich als außergerichtlich Glauben beyzumessen sey.

§. 7.

Im Fall ein Candidat oder seine Eltern den erblichen Adel erst neuerlich erworben haben: so ist das Adels-Diploma entweder in origine, oder in einer Abschrift, beyzubringen, die von einem Dicafterio, einem Domstifte, oder einem ritterschaftlichen Korps vidimiret ist; auch muss auf eben die im vorigen §. bestimmte Art die richtige Filiation und eheliche Abstammung bewiesen werden.

§. 8.

Eltern oder Vormünder, so ihre Kinder oder Pupillen zur Expectanz einschreiben lassen wollen, unterzeichnen das Gesuch an den Großmeister, und legen den Taufschein des Expectanten bey; wobey aber ausdrücklich verordnet wird, dass der Pfarrer, so den Taufschein ertheilt, ab ordinario loci dahin legalisiret seyn muss, dass seinem Zeugnisse sowol gerichtlich als außergerichtlich aller Glauben beyzumessen sey, und dass ein Expectant nicht eher zum Ritter creiret werden solle, bis er seine völlige Probeführung hergestellt hat.

§. 9.

Diejenigen so zu Ehrenmitgliedern aufgenommen werden sollen, müssen ihren Taufschein in eben der vorgedachten Forma probante beybringen, und überdem durch ein von drey Rittern dieses Ordens unterzeichnetes
und



und besiegeltes Attestat beweisen, daß ihre eheliche und unbefleckte Geburt keinem Zweifel unterworfen, und sie daher pro ingenuis zu achten, auch wider ihre untadelhafte Sitten und guten Ruf nichts einzuwenden sey.

§. 10.

Alle diese Beweise geben indessen keinesweges jedermann ein unstreitiges Recht zur Aufnahme in den Orden, vielmehr behält sich selbiger die Auswahl unter den Candidaten schlechterdings vor, so daß die Aufnahme daher lediglich von dem freyen Willen des Großmeisters und des ordinairn Kapitels abhängt.

§. 11.

Bey erhaltener Versicherung der Aufnahme versammeln sich an dem zur Investitur bestimmten Tage, alle anwesende Ordensglieder beym Großmeister, und begleiten ihn in folgender Ordnung nach dem Kapitelsaal:

- 1) der Herold eröffnet den Zug, ihm folgen
- 2) die Ritter,
- 3) die Kommandeurs,
- 4) die Großkreutzherrn,
- 5) die sechs Ordens-Deputirten, sämmtlich Paarweise,
- 6) der vornehmste weltliche Hauptkapitular mit dem Ordens-Gesetzbuch,
- 7) die übrigen weltlichen Hauptkapitularen Paarweise,
- 8) der vornehmste geistliche Hauptkapitular mit der heiligen Schrift,
- 9) die übrigen geistlichen Hauptkapitularen Paarweise, dann kommt
- 10) der Kandidat; an seiner rechten geht der Ceremonienmeister mit dem Ordens-Schwerdte,
- 11) folgt der Großmeister allein, dann

12) der



12) der Coadjutor und Großprior, wenn sie vorhanden sind, und

13) der Kanzler und Schatzmeister.

Nachdem der Großmeister den unter dem Baldachin stehenden erhöhten Armstuhl eingenommen hat, stellen sich der Kanzler und Schatzmeister an seine Seiten, die Gesetzbücher werden auf den zur rechten stehenden Tisch gelegt, jeder nimmt den ihm zugehörigen Platz ein, und zween Ritter mit bedecktem Haupte und entblößtem Degen bestellen die Wache zur Seite des Großmeisters, zween andere aber an der inneren Thüre des Kapitelsaals. Der Herold empfängt alsdann das Ordensschwerdt vom Ceremonienmeister, und steht damit Seitwärts des Großmeisters, indessen der Ceremonienmeister sich mit dem Candidaten dem Großmeister, in einiger Entfernung gerade gegen über stellt.

Nach einer vom Kanzler gehaltenen Rede, so sich auf die Ordens-Pflichten beziehet, und nach hierauf durch Instrumentalmusik angestimmten *Veni Creator Spiritus* &c. führt der Ceremonienmeister den Candidaten in ein besonderes Zimmer, empfiehlt ihm nochmals die Erfüllung seiner künftigen Ordens-Pflichten in ernstliche Erwägung zu ziehen, und bleibt dieser dann bey seinem Endschlusse: so wird er mit der Ordens-Uniforme bekleidet und hierauf wieder zurück und vor dem Großmeister geführt, um den während der Zeit alle geistliche und weltliche Oberbeamte getreten sind. Nachdem der Candidat hierauf dem Großmeister die Frage:

“ Ob es sein freyer und ernster Wille sey, in diesen
 “ weltlichen Stiffts-Ritterorden St. Joachimi zu
 “ treten, und Theil an der Erfüllung der zur Ehre
 “ Gottes, und zum Besten des menschlichen Ge-
 “ schlechts erreichenden Endzwecken zu nehmen? „
 mit



mit *Ja!* beantwortet hat: so bringen die beyden vornehmsten Hauptkapitularen, der Geistliche die heilige Schrift, und legt sie dem Grosmeister auf den Schoos, der Weltliche aber das Ordensgesetzbuch und übergiebt es dem Kanzler; der Candidat aber läßt sich am Fusse des Grosmeisterlichen Stuhls auf beyde Knie nieder, legt drey Finger auf das aufgeschlagene Evangelium St. Johannis: *Im Anfang war das Wort &c.* und spricht den vom Kanzler vorgesagten Ordens-Eid deutlich nach, wobey alle weltliche Ordens-Glieder die Hüthe aufsetzen, den Degen ziehen, und bis nach vollbrachtem Ritterschlage in dieser Stellung verbleiben. Nach geleistetem Eide werden die Bibel und das Gesetzbuch, wieder auf den vorigen Tisch zurückgebracht. Hierauf erhebt sich der Grosmeister von seinem Stuhle, und der Candidat empfängt kniend von ihm den gewöhnlichen Ritterschlag mit dem Ordens-Schwerdte, worauf ihn der Grosmeister mit den Worten aufstehen läßt: “ *Ein*
“ *Ritter ist ein freyer Mann und kein Knecht, deswegen*
“ *er sich bloß vor den Gesetzen beugen, sonst aber*
“ *ein Herr über sich selbst und seine Leidenschaften*
“ *seyn muß.* „ Bey Umgürtung des Degens sagt der Grosmeister zu ihm: “ *Wehr und Waffen werden dem*
“ *Ritter gegeben, vor Gott und die Religion zu kämpfen,*
“ *die Person seines Souverains mit Aufopferung von Leib,*
“ *Leben, Guth und Blut zu vertheidigen, die Ehre dieses*
“ *Ordens zu beschirmen, und in Nothfällen seine Ordens-*
“ *Brüder und Schwestern und sich selbst zu beschützen,*
“ *darum ist dies die edelste und würdigste Zierde, mit der*
“ *ein Ritter sich schmücken soll.* „ Bey Anlegung der
“ *Sporen* *), so die beyden jüngsten Ritter verrichten, sagt

*) Die Sporen, benebst der Ordens-Uniforme werden nur dem Candidaten angeleget, der Kraft seines Standes in der Welt sie tragen kann.



sagt der Großmeister: *“ Ein Ritter soll in sich selbst Be-
 “ ruf fühlen, und keiner Ermunterung bedürfen, daß er
 “ der Armen, der Wittwen und Waysen sich annehme,
 “ und im Verborgenen im Wohlthun sich übe.,,* Bey Ue-
 berreichung der Handschue spricht der Großmeister:
*“ So rein und weiß wie sie, muß das Gewissen eines un-
 “ bescholtenen Ritters und jede seiner Handlungen seyn.,,*
 Indem der Großmeister dem neuen Ritter, daß ihm
 vom Schatzmeister überreichte Ordenskreutz umhängt,
 sagt er zu ihm: *“ Dies Kreutz empfängt ein Joachims-
 “ Ritter, zum Zeichen des Bundes und der Freund-
 “ schaft, welche seine Ordens-Brüder mit ihm errichten;
 “ Empfangen Sie! es Verdienstvoll, und tragen es bis an
 “ den Tod würdiglich, zu Gottes, des Ordens, und ihrer
 “ eigenen Ehre.,,* Bey Aufsetzung des Huthes bedient
 der Großmeister sich folgender Worte: *“ Eintracht und
 “ Verständniß sind die sichersten Beförderer der allgemei-
 “ nen Glückseligkeit, die Grundveste der Duldung und
 “ das einzigste Mittel zur Erreichung unseres Ordens-
 “ Endzweckes.,,* Und endlich ertheilt der Großmeister
 dem neuen Ritter den Friedens-Kuß mit den Worten:
“ Liebe und Friede sey mit uns!,,

Nach Anstimmung des *Te Deum laudamus &c.* unter
 Trompeten und Pauckenschall, umarmt der neue Ritter
 den Ceremonienmeister, die Oberbeamten und alle an-
 wesende Ordensglieder nach ihrem Ordensrange. Im
 Fall nach geendigter Investirung zu gleicher Zeit Haupt-
 kapitel gehalten wird: so treten der neue Ritter und
 alle diejenigen ab, so keinen Sitz und Stimme in selbi-
 gem haben, werden aber nach geschlossener Session vom
 Ceremonienmeister wieder eingeführt. Beym Rückzuge
 nach dem Speisesaal geht der Ceremonienmeister mit
 dem Schwerdte vor dem Großmeister her, der neue
 Ritter folgt demselben, und nach den sämmtlichen an-
 wesen-



wesenden Ordensgliedern beschließen der Kanzler und der Schatzmeister den ganzen Zug. Der neue Ritter genießt übrigens am Investirungstage den Rang gleich nach dem Großmeister.

§. 12.

Es hängt von der Willkühr des Großmeisters ab, nach den Umständen des Orts und der Religion, die Investirung in der Ordens-Kapelle vorzunehmen, in welchem Falle dann der Ceremonienmeister das Gehörige zu beobachten hat, damit die Grundsätze des Ordens in Betrachtung der Religions-Duldung genau erfüllet werden.

§. 13.

Bey zu weiter Entfernung des aufzunehmenden Ritters überträgt der Großmeister die Investirung einem Hauptkapitularen, oder dem vornehmsten Gliede des Ordens in der Gegend, da sie dann mit möglichster Feyerlichkeit verrichtet wird.

§. 14.

Die Aufnahme eines Ehrenmitgliedes geschieht im Cabinet des Großmeisters in Gegenwart des Kanzlers, Schatzmeisters, Ceremonienmeisters und einiger Ritter. Nachdem der Großmeister den Candidaten befraget: *“ Ob es noch sein ernster und freyer Wille
“ sey, zu einem Ehrenmitgliede dieses Ordens aufgenom-
“ men zu werden, und sich in Folge der Ordens-End-
“ zwecke zur Ehre Gottes und zum Besten des mensch-
“ lichen Geschlechts zu verwenden? „* und dieser sie mit *Ja!* beantwortet hat, legt er knieend den Eid ab, und empfängt vom Großmeister das Ehrenzeichen, doch ohne Ritterschlag.

§. 15.



§. 15.

Jedes Ordensglied muß den Ordens-Eid, wenn es selbigen auch mündlich geleistet hat, doch überdem noch schriftlich unter seiner eigenen Hand und Siegel ausstellen, und ihn dem Kanzler zur Aufbewahrung im Archiv einhändigen.

X. Abschnitt.

Von den Ordensgliedern weiblichen Geschlechts, ihren Ordenspflichten, Aufnehmungsfähigkeit-Erfordernissen, Ordenszeichen und Feyerlichkeiten bey der Aufnahme.

§. I.

Auch in Ansehung des Frauenzimmers ist dieser weltliche Stifts-Ritterorden auf keine gewisse Anzahl von Gliedern eingeschränkt, sondern adeliche Geburt, und die Vermählung mit einem Edelmann, mit Tugend und unbescholtenen Sitten verknüpft, öffnen jeder Gemahlin oder Wittwe eines jeden Edelmannes und jedem Fräulein den Weg, unter nachfolgenden Einschränkungen, als:

Großkreutzfrau, oder
Kleinkreutzträgerin, oder
Expectantin,

in diesen Orden zu treten, und an seinen Vortheilen und Endzwecken Antheil zu nehmen.

§. 2.

Jede adeliche Frau oder Wittwe kann in diesen Orden gleich anfänglich als Großkreutzfrau eintreten, oder
bis



zur Erlangung einer Kommänderie sich mit dem Range einer *Kleinkreutzträgerin* begnügen. Sogleich sie aber zum Genuss der Kommänderie gelangt, ist sie zur Annehmung des großen Kreutzes verpflichtet.

§. 3.

Ein Fräulein dagegen kann nur mit Erreichung des 16ten Jahres zur *Kleinkreutzträgerin* aufgenommen und nicht eher zur *Großkreutzfrau* dieses Ordens ernannt werden, als bis sie zum Genuss einer Kommänderie gelangt. Bey ihrer erfolgten Verlobung mit einem Edelmann hängt es dagegen von jeder Kleinkreutzträgerin ab, um den Rang einer Großkreutzfrau bey dem Großmeister anzuhalten, und sie hat nach erlangtem Diploma das Recht, am Vermählungstage die Ordenszeichen einer Großkreutzfrau zum ersten male anzulegen.

§. 4.

Prinzessinnen und Töchter aus regierenden Häusern können zwar gleich nach dem Empfange der heiligen Taufe mit dem Ordenszeichen einer Großkreutzfrau bekleidet werden, doch ohne die Anwartschaft älterer Ordensglieder zu den Kommänderien zu unterbrechen.

§. 5.

Damit aber ein Edelmann Gelegenheit habe, seinen Töchtern auch schon in zarter Jugend die Anwartschaft auf die Kommänderien und auf die Aussteuer Beyhülfe zu verschaffen, so kann selbiger sie gleich nach der Geburt und bis in's 16te Jahr zur Ordens-Expectanz einschreiben lassen, da sie dann in ununterbrochener Ordnung hinaufrücken.

§. 6.

Mit Endigung des 16ten Jahres muß ein Expectanz-Fräulein in den Rang der Kleinkreutzträgerinnen, bey Verlust der Anwartschaft auf die Kommänderien, eintreten.

§. 7.



§. 7.

Eine Kleinkreutzträgerin, die sich mit einem Manne verheyrathet, der den erblichen Adel nicht besitzt, verliert zwar nicht das Recht ihrer Anwartschaft auf die Ordens-Kommänderien, doch kann sie nicht eher zum Range einer Gröfskreutzfrau erhoben werden, und die demselben bestimmte Ordenszeichen tragen, als bis sie zum wirklichen Genuss einer Kommänderie gelangt, oder ihr Mann den erblichen Adel erwirbt. Bis dahin muss sie sich mit den Ordenszeichen einer Kleinkreutzträgerin begnügen.

§. 8.

So wie Tugend und der erbliche Adel einem Frauenzimmer die Fähigkeit geben, in diesen weltlichen Stifts-Ritterorden aufgenommen zu werden: so ist dagegen ein lasterhafter oder zweydeutiger Lebenswandel eine unabänderliche Hinderniss zur Aufnahme. Es werden daher von dem Eintritt in diesen Orden gänzlich ausgeschlossen, alle diejenigen, welche sich

- 1) einer Gotteslästerung, und
- 2) einer Verscherzung der weiblichen Ehre schuldig machen.

Wenn daher dem Orden von unbescholtenen Ordens-Gliedern angezeigt wird, dass sich ein Frauenzimmer in selbigen eingeschlichen habe, dass der Tugend entsagt hat: so stehet dem Grossmeister im geöffnenen Hauptkapitel das Recht zu, ein solches unwürdiges Mitglied vom Orden zu trennen, ohne verpflichtet zu seyn, den Ankläger zu nennen. Jedoch bleibt dem ausgeschlossenen Ordensgliede das Recht vorbehalten, sich das über seine Ausschliessung gehaltene Protokoll des Hauptkapitels zu erbitten, und seine Vertheidigung einzureichen, da alsdann der Ordens-Justizrath verbunden ist, zum Besten der Ausgeschlossenen zu plaidiren. Und sollte dann
die



die Unschuld eines solchen Frauenzimmers sich darthun: so soll der Angeber genannt, und als ein verläumderischer Ordens-Bruder zur Strafe selbst aus dem Orden gestossen werden. Beschuldigungen von Ungenannten, von Unglaubwürdigen, oder von solchen Personen, die keine Glieder dieses Ordens sind, sollen als Verläumdungen angesehen, und keiner Aufmerksamkeit gewürdigt werden.

§. 9.

So wie dieser Stifts-Ritterorden sich im allgemeinen die Tugenden *des heiligen Joachims* zum Muster der Nachahmung vorgesetzt hat: so ist es im besondern die Pflicht der weiblichen Ordens-Glieder sich die Frömmigkeit, Gelassenheit, Geduld, und die übrigen stillen häuslichen Tugenden seiner frommen Gattin, *der heiligen Anna*, dieser gesegneten Mutter der unbefleckten *Jungfrau Maria* zum Vorbilde dienen zu lassen, und sich der Nachfolge derselben nach äußersten Kräften zu befleißigen. Uebrigens aber übernehmen die Ordensglieder des weiblichen Geschlechts alle Pflichten, wozu sich die Ritter dieses Ordens verbindlich machen, in soferne sie ihrem Geschlechte gemäß sind, und suchen sich dabey vorzüglich vor andern Frauenzimmern, durch strenge Tugend, durch die gewissenhafteste Erfüllung der kindlichen und häuslichen Pflichten, durch unüberwindliche Treue im Ehestande, durch Sanftmuth, Sittsamkeit und Wohlthätigkeit gegen die Armen, insbesondere gegen Wittwen und Waysen auszuzeichnen. Außerdem aber verpflichten sie sich zu folgenden, feyerlich zu übernehmen den vier besonderen Ordens-Gelübden:

- 1) Sowol im verheyratheten als ledigen Stände sich der Erziehung, entweder ihrer eigenen, oder der ihrer Aufsicht anvertrauten Kinder, als treue Mütter anzunehmen, und aus selbigen würdige dem Staate nützliche



nützliche Glieder zu ziehen, auch bey andern eine verbesserte Kinderzucht mit Rath und That befördern zu helfen.

- 2) Obzwar das Tanzen selbst den Ordensgliedern keineswegs verboten ist; so soll doch das der Gesundheit, der Fortpflanzung, und den ungebohrnen Kindern so höchst schädliche, und selbst die Wohlständigkeit beleidigende Walzen bey'm Tanz, allen weiblichen Ordensgliedern, bey Strafe der Ausschließung aus dem Orden, untersagt seyn.
- 3) Ist jede Ordens-Dame verpflichtet, sich durch ehrbare und sittsame Kleidung zu unterscheiden.
- 4) Und endlich verbindet sich jedes weibliche Ordensglied, sich in keine Hazard-Spiele einzulassen, da sie der Grund des Untergangs mancher Tugend, und mancher Familie sind.

§. 10.

Denen weiblichen Ordensgliedern dieses weltlichen Stiffts-Ritterordens sind folgende Ordenszeichen zugeeignet, welche denen, dem männlichen Geschlechte der ritterlichen Rangordnungen bestimmten ganz gleich sind, nur mit dem Unterschiede, daß das Ordenskreutz anstatt *des Helms*, mit einem goldenen, auf zwey über's Kreutz gelegten *Beinen* ruhenden *Todtenkopf* bedeckt ist.

S. Tab. IV.

Die Großkreutzfrauen tragen ein zwey Zoll langes Ordenskreutz an einem drey Fingerbreiten Ordensbände, oben um den Einschnitt des Kleides gesteckt, so daß das Kreutz vorne auf der Brust über der Kleidung herabhängt, und führen dabey auf der linken Brust des Kleides, das zwey Zoll lange gestickte silberne Brustkreutz.

S. Tab. II. No. I.

Die Kleinkreutzträgerinnen haben ein anderthalb Zoll langes Ordenskreutz an einem zwey Fingerbreiten Ordensbände,



Bande, so in eine Schleife geknüpft ist, und auf der rechten Seite oben am Einschnitte des Kleides getragen wird.

Die *Expectantinnen* tragen auf der Brust eine aus dem zwey Fingerbreiten Ordensbande geknüpfte Schleife, worauf die Aufschrift: *Virtuti*, in Silber gestickt ist.

Denen *Großkreutzfrauen* und *Kleinkreutzträgerinnen* liegt die Pflicht ob, die Ordenszeichen nie abzulegen, bey eben der Strafe, die den männlichen Ordensgliedern im 14ten §. des IIten Abschnitts bestimmt ist. Jedoch ist ihnen erlaubt, außer Ordens-Feyerlichkeiten, das, denen *Expectantinnen* vorgeschriebene Ordenszeichen täglich zu tragen. Nur denen *Expectantinnen* ist gestattet, sich ihres Ordenszeichen nur blos in völliger Kleidung zu bedienen.

Am 20ten Junius und am 4ten November, imgleichen an allen Ordensfesten, denen eine Ordensdame am Hoflager des Großmeisters beywohnt, ist jede in diesen Orden aufgenommene Frau oder Wittwe verpflichtet, in schwarz seidener, jedes Fräulein aber in weis seidener Kleidung zu erscheinen, die nach dem Gebrauch eines jeden Landes verfertigt ist. Außerdem hängt die Kleidung und derselben Farbe von der Willkühr eines jeden weiblichen Ordensgliedes ab.

§. II.

Jedes adeliche Frauenzimmer, das in diesen weltlichen Stifts-Ritterorden aufgenommen zu werden wünscht, wählt sich einen Ritter, Kommandeur oder Großkreutzherrn dieses Ordens zu ihrem Präsentanten und Ordens-Curatore, der ohne Einwendung verpflichtet ist, ihr Gesuch dem Großmeister vorzutragen, und den Beweis ihres Adels und tugendhaften Lebens, der von dreyen angeesehenen Edelleuten bescheiniget seyn muß, dem ordinairen Ka-



pitel einzureichen, und alles das wegen der Aufnahme zu besorgen, was ihm von dieser Ordens-Behörde deswegen aufgetragen wird. Wenn die Aufnahme zugestanden ist, und das aufzunehmende adeliche Frauenzimmer sich in der Nähe des großmeisterlichen Hoflagers befindet: so sind zu dessen Investirung folgende Feyerlichkeiten bestimmt.

Die Ordens-Candidatin erscheint in schwarzer seidenen Kleidung, wenn sie verheyrathet oder Wittwe ist, und in weisser seidenen Kleidung, wenn sie noch unvermählt ist, und wird von zweyen weiblichen Ordensgliedern als ihren Assistentinnen, und von ihrem Präsentanten begleitet, durch den Ceremonienmeister in den Kapitelsaal eingeführt, und dem Großmeister gerade gegen über gestellt. Der Kanzler erklärt hierauf in einer Rede die Pflichten des Ordens, und wenn nach selbiger die Ordens-Candidatin die Frage des Großmeisters:

*“ Ob es ihr ernster und freyer Wille sey, in diesen
 “ weltlichen Stifts-Ritterorden St. Joachimi zu
 “ treten, und Theil an der Erfüllung der zur Ehre
 “ Gottes und zum Besten des menschlichen Geschlechts
 “ gereichenden Endzwecken desselben zu nehmen?*

mit *Ja!* beantwortet hat; so wird ihr der Ordens-Eid abgenommen, bey dessen Leistung sie die drey Finger der rechten Hand auf die linke Brust legt. Den gleichfalls schriftlich auszustellenden, und im Ordens-Archiv aufzubewahrenden Eid muß ihr Präsentant und Ordens-Curator mit ihr zugleich unterschreiben. Hierauf bekleidet sie der Großmeister mit den rangmässigen Ordenszeichen, wobey ihm die Assistentinnen unterstützen, und der Großmeister spricht dabey zu ihr: *“ Dieses Krentz
 “ empfängt eine Ordens-Dame zum Zeichen des Bundes
 “ und der Freundschaft, welche sie mit dem weltlichen
 “ Stifts-Ritterorden des heiligen Joachims errichtet,
 “ und*



“und zum Beweise, daß sie sich zum Gehorsam gegen die
“Ordens-Gesetze verpflichtet habe. Empfangen Sie! es
“verdienstvoll, und tragen es würdiglich bis an den Tod,
“zu Gottes, des Ordens und ihrer eigenen Ehre.,, Statt
der beym männlichen Geschlechte gewöhnlichen Acco-
lade, reicht das aufgenommene Frauenzimmer dem Groß-
meister und den sämtlichen Hauptkapitularen die rechte
Hand. — Bey der Entfernung eines aufzunehmenden
weiblichen Ordensgliedes vom großmeisterlichen Hof-
lager, wird es mit desselben Aufnahme verhältnismässig
eben so gehalten, wie in gleichem Falle bey den männ-
lichen Ordensgliedern bestimmt ist.

§. 12.

Um auch bey dem weiblichen Geschlechte Verdienste
und Tugend zu ehren, wenn sie auch nicht mit dem
erblichen Adel, sondern blos mit dem wahren Adel des
Herzens verknüpft sind: hat dieser Orden eine besondere
Klasse unter der Benennung von

Ehrenmitgliedern, oder Ordens-Verwandtinnen
gestiftet, und in Ansehung derselben verordnet:

1) Dafs in diese Klasse kein unverheyrathetes Frauen-
zimmer, sondern blos diejenigen Wittwen oder
Frauen aufgenommen werden können, deren Ehe-
gatten den Amts-Adel besitzen, und die sich selbst
durch den wahren Adel des Herzens, durch strenge
Tugend, Mildthätigkeit gegen die Armen, Kennt-
nisse in der Haushaltungskunst, und Eifer für die
Verbesserung der Erziehung, eine allgemeine Ach-
tung erworben haben.

2) Haben sich diese Ehrenmitglieder mit diesem Prädi-
kat zu begnügen, und können nie zum Range von
Kleinkreutzträgerinnen oder Großkreutzfrauen er-
hoben werden, es wäre dann, dafs sie sich in der



Folge mit einem Edelmann verheyratheten, oder ihre Väter oder Ehemänner den erblichen Adel erwürben, da es ihnen dann frey stehet, um die Aufnahme unter jene zu bitten. Die Ordenszeichen der weiblichen Ehrenmitglieder bestehen in eben dem Ordenskreutze das den Ehrenmitgliedern des männlichen Geschlechts bestimmt ist, und es wird an einem zwey Fingerbreiten Ordensbande getragen, so in eine Schleife geknüpft, und an die linke Brust, oben am Einschnitte des Kleides gesteckt ist.

S. Tab. III. Pag. 19.

Bey der Aufnahme derselben wird eben das beobachtet, was in Ansehung der männlichen Ehrenmitglieder bestimmt ist, oder was sonst dieserhalb jedesmal von dem ordinairn Kapitel verordnet werden möchte.

XI. Abschnitt.

Vom Ordens-Fond und seiner sicheren Belegung, imgleichen von den Einkünften des Ordens.

§. I.

Da die Ausführung der edlen Endzwecke dieses weltlichen Stifts-Ritterordens anfänglich nicht anders als durch verhältnißmäßige Beyträge seiner Glieder erreicht werden kann: so ist es billig, daß jedes anzunehmende Ordensglied beyder Geschlechter, durch eine an dem Ordenschatz zu zahlende Summe, seine Bereitwilligkeit an den Tag lege, das Werk zu befördern, zu dessen Mitarbeiter es sich verpflichtet, und wodurch es sich zugleich ein Recht auf die Kommänderien und übrigen Vortheilen des Ordens erwirbt.

§. 2.



§. 2.

Es wird daher verordnet, daß

a) bis zum 31sten December 1800 alle Ordensglieder für die einfachen Receptionsgelder aufgenommen werden sollen, und bezahlt folglich

1. *Der Großmeister* an Don Gratuit - - 300 Sp. Ducat.

Kanzley Jura - - 80

Statt der jährlichen Beyträge ein für
allemaal, oder an Beytrags-Quantum 72

452

2. *Der Coadjutor* an Don Gratuit - - - 300

Kanzley Jura - - 80

Beytrags-Quantum - 72

452

3. *Ein Großkreutzherr* an Passagegebühren 150

Kanzley Jura - 40

Beytrags-Quant. 36

226

4. *Ein Kommandeur* an Passagegebühren - 100

Kanzley Jura - 40

Beytrags-Quantum 24

164

5. *Ein Ritter* an Passagegebühren - - - 50

Kanzley Jura - - - 20

Beytrags-Quantum - - 12

82

6. *Ein Expectant* an Passagegebühren - 40

Kanzley Jura - - - 10

50

7. *Eine Großkreutzfrau* an Eintrittsgelde 100

Kanzley Jura 40

140

8. *Eine*



8. Eine Kleinkreutzträgerin an Eintrittsgeld. 60 Sp.Duc.
Kanzley Jura 20

80

9. Eine Expectantin an Eintrittsgelder - 40

Kanzley Jura - - 10

50

10. Ein Ehrenmitglied männlichen Ge-

schlechts an Beytrag ad pios usus - - 30

Kanzley Jura - - - 20

50

11. Ein Ehrenmitglied weiblichen Ge-

schlechts an Beytrag ad pios usus - - 30

Kanzley Jura - - - 20

50

b) Vom 1sten Januar 1801 dagegen kann niemand vor diese einfachen Receptionsgelder aufgenommen werden, der nicht zu beweisen vermag, daß einer seiner Vorfahren, oder wenigstens ein Bruder oder eine Schwester seiner väterlichen Ahnherrn vor dem Jahr 1801 ein Mitglied dieses Ordens gewesen sey, indem dieser Vorzug ihnen zum ewigen Andenken der edlen Menschenfreunde eingeräumt wird, welche zuerst zur Gründung und Bevestigung dieses Ordens beygetragen haben. Alle übrigen so nach erwähntem Zeitpunkte in dem Orden aufgenommen zu werden wünschen, müssen sich alsdenn gefallen lassen, wenigstens ein Viertheil mehr, als die oben für jeden bestimmte Summe beträgt, oder überhaupt dasjenige zu bezahlen, was das Hauptkapitel alsdenn dieserhalb festzusetzen für gut finden wird.

§. 3.

Nach geleisteter Zahlung der Receptionsgelder empfängt jedes Ordensglied das Diploma, die Ordenszeichen,



chen, die Ordensgesetze und den Matriculſchein. Bey Erlangung eines höheren Ordensranges wird jedem dasjenige an der zu erlegenden Summe gekürzt, was er bey feiner ersten Aufnahme in den Orden bezahlt hat.

§. 4.

Zur Bestreitung der Ordens-Ausgaben ist zwar bey der ersten Stiftung des Ordens festgesetzt worden, daß ein jedesmaliger Großmeister und Coadjutor, jährlich *Sechs* Spec. Ducaten, ein Großkreutzherr jährlich *Drey* Ducaten, ein Kommandeur jährlich *Zwey* Ducaten und ein Ritter jährlich *Ein* Ducaten Beytrag zu bezahlen habe. Da aber bey der großen Entfernung vieler Ordensglieder, der Ordenschatz durch das Postporto und auf andere Art dieserhalb in vielfältigen Verlust gesetzt worden ist: so ist dieses jetzt dahin abgeändert worden, daß statt dieser Beyträge der Großmeister und Coadjutor *Zwey und siebenzig*, jeder Großkreutzherr *Sechs und dreyßig*, ein Kommandeur *Vier und zwanzig*, und ein Ritter *Zwölf* Spec. Ducaten Beytrags-Quantum, gleich beym Eintritt in den Orden bezahlen müssen, dagegen auch auf ihre ganze Lebenszeit von allen weiteren Beyträgen befreyet seyn sollen. Doch müssen die Ritter und Kommandeurs, so zu Kommandeurs oder Großkreutzherrn befördert werden, den Unterschied des Beytrags so eines höhern Rangs, ohne Unterschied des Alters nachbezahlen. Denen sämtlichen Ordensgliedern des weiblichen Geschlechts, ist zwar kein jährlicher Beytrag bestimmt, doch überläßt man es dem freyen Willen derselben sowol, als den Ehrenmitgliedern, nach Gutbefinden und Vermögen, noch außerdem Etwas zu denen frommen Verwendungen des Ordens beyzutragen.

§. 5.

Außer denen bis irzt erwähnten Hauptquellen des Ordensfonds ist noch zu außerordentlichen Ausgaben, zur
Erfetzung



Ersetzung der dem Ordensfond bey unentgeldlichen Aufnahmen entgehenden Passagegeldern, zur Beförderung der Ordens-Akademie und zur successiven Erhöhung der Befoldungen der die Geschäfte des Ordens verwaltenden Ober- und Unterbeamten, auch Bedienten des Ordens folgende Nebenquelle festgesetzt worden:

- 1) Von allen Einnahmen des Ordens sollen jährlich 5 proCento zurückgelegt, nicht weniger vom Großmeisterlichen Obedienz Don Gratuit, von den Kommanderien, Stipendien und der Fräulein Aussteuer-Beyhülfe, jährlich 5 proCento abgezogen, und davon sowol, als von den Strafgefällen, eine *Ersparungskasse* errichtet, und davon obige Ausgaben nach einem im Hauptkapitel nach Mehrheit der Stimmen zu nehmenden Beschlusse bestritten werden.
- 2) Von allen Befoldungen der itzigen und zukünftigen geistlichen und weltlichen Ordens Ober- und Unterbeamten, auch Bedienten, werden gleichfals jährlich 5 proCento abgezogen; nicht weniger bezahlt jeder, der eine Ordensbedienung erhält, an Taxgeldern einen sechsmonatlichen Ertrag der zu genießenden Befoldung, so ihm alsdenn successive gekürzt wird. Hievon wird ein besonderer *Befoldungsfond* errichtet, von dessen Zinsen Zweydriththeile zur Verbesserung der bisherigen Befoldungen in arithmetischer Proportion, das dritte Drittheil aber zur Befoldung derjenigen Ober- und Unterbeamten oder Bedienten des Ordens verwendet werden, die bis dahin noch mit keinem Gehalte versehen gewesen sind, deren ununterbrochene Dienstleistung aber dann vom Hauptkapitel oder dem ordinairn Kapitel nothwendig zu seyn erachtet wird.

Zur Verhütung aller Uneinigkeiten und unbefugten Anmassungen, wird in Ansehung dieses besonderen *Befoldungsfonds* folgendes verordnet:

a)



- a) Alle Ordensbeamten so itzt bereits Befoldungen genießen, oder sie dereinst erhalten werden, sollen an der festgesetzten Vertheilung der Zinsen gleichen Antheil, doch in Verhältniß ihrer Befoldungen nehmen, ohne daß dabey auf die schon längst verrichtete Dienstleistung, oder die erst neuerlich angegangene Verrichtungen eines Amts, und folglich nicht darauf gesehen werden soll, ob jemand viel oder wenig zur Zusammenbringung des Befoldungsfonds beygetragen habe.
- b) Sollte in Zukunft der Großmeister im geseffenen Hauptkapitel für gut finden, bey Vermehrung der Ordensarbeit bey dem ordinairn Kapitel mehrere Referendarios und Officianten anzustellen, und sie mit Befoldungen zu versehen; so sollen auch diese die aus dem Befoldungsfond fließende Vortheile verhältnißmäßig genießen, jedoch müssen auch sie sich dann einen halbjährigen Ertrag ihrer Befoldung, als Taxgelder kürzen lassen.

§. 6.

Da es der ernste und feste Wille dieses Ritterordens ist, daß der Ordensfond selbst nie angegriffen, sondern allemal zinsbar aufgelegt werden soll, um blos aus den Zinsen die Ordens-Ausgaben zu bestreiten; so wird folgendes festgesetzt und verordnet:

- I) Diejenigen aufzunehmende Ordensglieder, die eigenthümliche Landgüter in Deutschland besitzen, können auf ihr Verlangen auf die Summen der Passage- und Eintrittsgelder, obligatorische Verschreibungen ausstellen, vermöge deren sie sich zur Bezahlung von jährlich *fünf* proCento Zinsen und des Kapital selbst, nach halbjähriger Aufkündigung, rechtlich verpflichten.

2) An-



- 2) Andere dagegen, so in Deutschland mit keinen eigenthümlichen Landgütern angefessen sind, erlegen die Passagebühren gleich baar.
- 3) Die Kanzley Jura überhaupt, imgleichen die statt der jährlichen Beyträge von den männlichen Ordensgliedern zu entrichtende Summe müssen gleich bey der Reception baar erlegt werden.
- 4) Alle dem Orden baar bezahlte Gelder, und die durch die Ersparungskassa und den Besoldungsfond zusammengebrachte Kapitalien werden zufolge der großmeisterlichen Wahlkapitulation, bey der Hof- oder Rentekammer des Großmeisters gegen eine, der Wahlkapitulation gemäße hypotekarische Verschreibung zu vier proCent jährlicher Zinsen belegen.
- 5) Alle an dem Orden vom Großmeister sowol, als von anderen auszustellende Obligationes werden an die Ordre des Hauptkapitels gestellet, *in duplo* ausgefertigt und von der Schatzkommission mit fortlaufenden Zahlen numeriret. Hierbey wird verordnet, daß keine dergleichen Obligationes anzunehmen sind, ehe und bevor das schriftliche Gutachten der Schatzkommission bey dem ordinairen Kapitel eingegangen ist und sie selbige approbirt hat, indem ihr obliegt, die dem Orden zu verschreibende Sicherheiten genau zu untersuchen. Da bereits oben bestimmt ist, daß die *Secunda* dieser Verschreibungen bey der Schatzkommission, die *Prima* aber bey dem ordinairen Kapitel aufbewahret werden, und ohne Zurückgabe beyder keine Schuld als getilgt angesehen werden soll: so hat der Justizrath des Ordens darauf zu sehen, daß nicht allein diese Bedingung jeder Verschreibung eingeschaltet, sondern auch selbige quoad punctum juris gehörig abgefaßt werde, da jene Verordnung aus dem
Grunde



Grunde festgesetzt worden ist, um jedes Ordensglied und das Publikum zu überzeugen, daß die Ordensgelder nicht von einem Collegio einseitig eingezogen, noch zu einem andern Gebrauch verwendet werden können, als der den Ordensendzwecken gemäß ist.

6) Die Zinsen müssen bey jeder Verfallzeit franco an die Schatzkommission eingesendet werden, widrigensfalls das Kapital *ipso facto* als losgekündigt angesehen, auch sogleich wirklich aufgekündigt, und bey verfehlender Zahlung durch die jeden Orts bestimmte rechtliche Hülfe eingetrieben werden soll.

7) Wenn bey einer sich ereignenden vortheilhaften Gelegenheit im Hauptkapitel beschloffen wird, Landgüter für den Orden anzukauffen, oder aus anderen Gründen die ausstehenden Ordensgelder einzuziehen: so werden selbige aufgekündigt, und zur Bezahlung der Kaufgelder dieser Güter, oder zu sonstiger Bestimmung verwendet, da sich alsdenn Niemand der prompten Bezahlung zu entziehen hat, indem sonst das Kapital durch rechtliche Mittel beygetrieben, und der schuldige Theil aus dem Orden ausgeschlossen werden soll. Beym notorischen Bedruck eines solchen Debitoris aber, wird der Orden geneigt seyn, demselben den Abtrag durch eine auf kleine Pöste zu setzende terminairte Zahlung zu erleichtern, und überhaupt wird der Orden sich angelegen seyn lassen, ein am Vermögen zurückgekommenes Mitglied, nach Möglichkeit zu unterstützen, wenn selbiges sonst seine Pflichten gegen den Orden getreulich erfüllet hat.

§. 7.

Alle liegende Gründe, welche der Orden unter landesherrlicher Genehmigung ankaufen dürfte, sie mögen
in



in oder auſſerhalb den Landen des Großmeiſters liegen, ſollen

1) ſogleich wieder einem Ritter, Kommandeur oder Großkreutzherrn dieſes Ordens in Erbpacht gegeben werden. Es ſoll daher kein Landgut für den Orden gekauft werden, als wenn ein ritterliches Mitglied dieſes Ordens ſich bey ſeinem Eide im voraus verpflichtet, ſolches in Erbpacht zu nehmen, deren jährliche Arhende den Zinſen zu *ſünf* proCento vom Kauf-Prätio wenigſtens gleich ſey, auch dabey alle mögliche Unglücksfälle zu tragen übernimmt, ohne dafür die geringſte Erſetzung fordern zu können. Dieſe Erbpachtungen werden

2) ohne ein vom Erbpächter zu erlegendes Kauf-Prätium an ritterliche Mitglieder des Ordens, und zwar ſowol an ſie ſelbſt, als an ihre männliche Nachkommenschaft, aus dem Grunde vergeben, damit von ſelbigen an die Souverains die auf dem Guthe haftende Lehen- oder Landſtändiſchen Pflichten geleistet werden können. Dagegen muß die jährliche Pacht prompte bezahlt werden, und ein jeder Erbfolger vom Sterbfall zu Sterbfall noch vor Antretung des Guths, als ein Ritter in dieſen Orden aufſchwören, und die vollen Receptions gelder bezahlen; (wogegen er jedoch auch alle andere Ordens-Vortheile und die Anwartschaft auf die Kommänderien nach ſeinem Tode genieſſet) indem im gegenseitigen Falle, und bey fehlender Bezahlung der Pacht gelder, der Orden ſich ausdrücklich das Recht vorbehält, die Erbpacht einzuziehen, und ſie an einen andern Ritter dieſes Ordens zu vergeben, ohne dem abgeſetzten Erbpächter irgend eine Schadloshaltung, ſie habe Namen wie ſie wolle, oder nur immer rechtlich erdacht werden könne, zu erſtatten. Aus dieſem Grunde ſollen

3) Die



3) die errichteten Erbpachts-Contracte dem Landesherrn, unter dem das Guth gehöret, vorgelegt, und von ihm dessen Bestätigung erbeten werden, damit bei streitigen Fällen der Orden dessen Schutzes versichert, und überzeugt seyn könne, daß die etwanigen Irrungen *de simplici ac plano*, *brevi manu* erlediget werden, und der Orden überhaupt eben die Immunitäten gleichermassen genießen solle, welche andere *pia corpora*, nach jeden Orts bestimmten Verfassung hergebracht haben. Es solle der Orden daher auch kein Landguth erkaufen, noch dasselbige einem Ordensgliede in Erbpacht geben, ehe und bevor der landesherrliche Consens zu beyden erlangt ist.

4) Der Orden verstattet jedem seiner Erbpächtern nach geschehener Anzeige beim Hauptkapitel, und von selbigem erlangter Erlaubniß, sein Erbpachtsrecht an einem anderen Edelmann, der Ritter dieses Ordens ist, an Niemand anders aber, zu verkaufen, indem diese Erbpachtungen ganz Ausschließungsweise ein Vorthail für die ritterlichen Mitglieder dieses Ordens seyn sollen; doch stehet jedem Erbpächter die Sublocation, auf einige Jahre an jedermann frey. Auch wird nachgegeben, daß nach Abgang des männlichen Stamms eines Erbpächters, dessen eheliche Töchter eine Ordens-Erbpacht besitzen können, so lange sie unverheirathet bleiben, da sie dann einen mit Landgütern angesehenen Edelmann, ihrer Gegend zu benennen haben, welcher hierauf vom Hauptkapitel wegen angewiesen werden soll, für die Leistung der auf dem Ordensgute haftenden Pflichten an den Landesherrn zu sorgen. Sogleich aber eine solche Erbin verstirbt, oder sich mit einem Manne verehelicht, der den erblichen Adel nicht besitzt, so fällt dem Or-



den das Erbpachtsgut fogleich, und ohne alle Last und ohne Entgeld wieder anheim. In dem Falle dagegen, wenn eine solche Erbin sich an einen Edelmann vermält, der kein Ritter, Commandeur, oder Großkreutzherr dieses Ordens ist; so muß dieser um die Aufnahme in den Orden, und um die Uebertragung des Erbpachtsrechts auf seine männliche Nachkommenschaft, bei dem Hauptkapitel anhalten, oder das Erbpachtsgut fällt nach dem Tode seiner Ehefrau an den Orden zurück. Wenn indeffen ein solcher Ehegatte der Erbin auch die Uebertragung der Erbpacht auf seine männliche Nachkommen vom Orden erlangt hat; so sollen doch die mit der Erbin gezeugten Söhne, und in deren Ermanglung selbst die Töchter, oder wenn auch die nicht da sind, die Schwestern der Erbin, jedoch unter denen in Ansehung des weiblichen Geschlechts bestimmten Bedingungen, dem Vorzug in Erhaltung der Erbpacht, nach seinem Tode, vor den Söhnen und Töchtern haben, welche er in einer frühern Ehe, oder nach dem Tode der Gattin, die ihm das Erbpachtgut zugebracht hat, mit anderen Gemahlinnen erzeugt.

§. 8.

Wenn ein Mitglied dieses Ordens, aus Großmuth, und zu eigener Ehre und Nachruhm, dieses dem Adel so nützliche Institut durch einen freiwilligen Beitrag unterstützen und befördern sollte: so wird selbiges in dem jährlichen Ritterverzeichniß angemerkt werden. Nicht weniger wird der Orden denenjenigen Menschenfreunden seine Erkenntlichkeit öffentlich beweisen, welche durch testamentarische Vermächtnisse oder *donationes inter vivos* die Aufnahme dieser Stiftung befördern. Insbesondere soll ein Sohn, eine Tochter, der nächste Erbe, oder die nächste Erbin eines solchen Erblassers oder einer



Erblasserin, wenn sie die Ordensfähige Eigenschaft besitzen, unentgeltlich aufgenommen, auch dieses nach dem Verhältnisse des Vermächtnisses auf die ganze Ordensfähige Descendenz ausgedehnet werden. Ueberdem soll der Wittwe eines solchen Erblassers, nicht minder auf Verlangen den Töchtern, das testirte Kapital auf Lebenszeit mit sechs pro Cent jährlich verzinsset werden.

Beiträgen von nützlichen Werken zur Ordens und Academischen Büchersammlung wird der Orden durch öffentliche rühmliche Bekanntmachung erkennen.

XII. Abschnitt.

Von denen Kommänderien, Stipendien, der Fräulein - Aussteuer - Beyhülfe, von den Präbenden und den Besoldungen, auch von den ökonomischen Grundsätzen des Ordens.

§. I.

Da der 8te §. des Isten Abschnitts bereits den Ertrag der fürs erste festgesetzten 16 Kommänderien dieses Ordens bestimmt: so ist hier nur nachzuholen, daß, da die Aufnahme des Ordens, und die Einigkeit unter seinen Gliedern, lediglich davon abhängt, daß die Kommänderien einzig und allein nach dem Ordens-Alter vergeben werden, daher für die Ordensglieder eines jeden Geschlechts, eine besondere und genaue Anwartschaftsliste zu entwerfen, und dem jährlichen Ritter-Verzeichnisse beyzufügen sey, aus der jedes Ordensglied ersehen kann, wie nahe es zu denen Kommänderien ist.

§. 2.



§. 2.

Um nun die gesetzmäßige Folge der männlichen Ordensglieder zu den Kommänderien in völliges Licht zu setzen: so wird folgendes verordnet:

- 1) Alle itzige, und bis zum 1sten Jenner 1790 noch aufzunehmende Großkreutzherren, sollen in der Anwartschaftsliste oben an aufgeführt, und folglich selbige nach dem dato ihrer Einzeichnung unter die wirklichen Großkreutzherren, das nächste Recht zu denen Kommänderien haben, und dazu allen itzigen und bis dahin noch aufzunehmenden Kommandeurs vorgehen.
- 2) Alle itzige und bis zum 1sten Jenner 1790 noch aufzunehmende Kommandeurs, sollen in der Anwartschaftsliste gleich nach den Großkreutzherren aufgeführt, und daher zu denen Kommänderien allen itzigen und bis zum 1sten Jenner 1790 noch aufzunehmenden Rittern vorgehen.
- 3) Alle itzige und bis zum 1sten Jenner 1790 noch aufzunehmende Ritter sollen zu den Kommänderien allen itzigen und bis zum 1sten Jenner 1790 noch aufzunehmenden Expectanten vorgehen.
- 4) Alle itzige und bis zum 1sten Jenner 1790 noch aufzunehmende Expectanten sollen allen nach erwähntem Zeitpunkte in den Orden tretenden Großkreuzen, Kommandeurs, Rittern und Expectanten zur Erlangung der Kommänderien vorgehen.
- 5) Allen itzigen Kommandeurs, Rittern und Expectanten, so wie überhaupt jedem in den Orden neu aufzunehmenden Edelmann, welche nach den Ordensgesetzen zur Erlangung des Großkreutzherrn-Ranges noch nicht befugt sind, wird bis zum 1sten Jenner 1790 nachgegeben, sich das Anwartschaftsrecht zu den Kommänderien sogleich unter den itzigen Groß-



Großkreutzherrn zu erwerben, wenn sie die vollen Passagegebühren eines Großkreutzherrn erlegen. Ein solcher wird alsdann in der Anwartschaftsliste, sofort in der Reihe der Großkreutzherrn, nach dem dato des hierüber erlangten Diplomatis aufgeführt, doch dabey bemerkt, ob er in Ansehung seines Ordensranges, Großkreutz, Kommandeur, Ritter oder Expectant sey. Im Ritterverzeichnisse dagegen wird jeder nach seiner wahren Ordens-Eigenschaft aufgeführt, so wie denn auch einem dergleichen nicht erlaubt ist, die Ordenszeichen eines Großkreutzherrn eher anzulegen, als bis sein Alter und sein Rang in der Welt, oder die Erlangung einer Kommänderie, ihn dazu berechtigt.

§. 3.

Vom 1sten Jenner 1790 an, ist dagegen zu einem ewigen unabänderlichen Ordens-Grundgesetz folgendes verordnet:

- 1) Es kann zwar auch nach diesem Zeitpunckt noch ein jeder, dieses weltlichen Stifts-Ritterordens fähiger Edelmann, wenn er auch nicht zur Expectanz eingeschrieben ist, gleich zum Ritter, Kommandeur oder Großkreutzherrn aufgenommen werden, so daß er alle mit seinem Ordens-Range verknüpfte Prärogativen genießten, und selbst die Fähigkeit haben soll, Ordensämter zu bekleiden, auch daher im Ritterverzeichnisse unter den wirklichen Gliedern seines Ranges aufgeführt wird. Allein in Ansehung der Anwartschaft zu denen Kommänderien, muß ein solcher Großkreutzherr, Kommandeur oder Ritter sich gefallen lassen, hinter denen Expectanten zu stehen, welche die Ordens-Expectanz vor dem 1sten Jenner 1790, oder in der Folge überhaupt früher, als er erlangt haben, so daß nach diesem



Grundsätze alsdann ein am 2ten Jenner 1790 eingeschriebener Kommandeur, Ritter oder Expectant zur Erlangung einer Kommänderie, einem Großkreutzherrn vorgeht, der erst am 3ten Jenner 1790 aufgenommen worden ist, und so *vice versa*.

2) Auch erlangen diejenigen Ritter und Kommandeurs, welche nach dem 1sten Jenner 1790 aus Verdiensten, oder auf eigenes Verlangen, außer ihrer Tour zu Kommandeurs oder Großkreutzen befördert werden, keine höhere Stelle in der Anwartschaftsliste, sondern bleiben in selbiger in eben der Ordnung stehen, in welcher sie zuerst aufgenommen worden sind. Im Ritterverzeichnisse dagegen werden sie nach dem erlangten höheren Range aufgeführt.

3) Nach diesem unveränderlichen Grundgesetze soll daher alsdann die Anwartschaftsliste eingerichtet werden.

4) Nach dem Absterben der bis zum 31sten December 1789 aufgenommenen Großkreutzherrn und derjenigen Kommandeurs, Ritter und Expectanten, welche nach No. 5 des vorigen §. das Anwartschaftsrecht unter den Großkreutzherrn bis zu diesem Zeitpunkte erlangt haben, fällt eine alsdenn erledigte Kommänderie, nicht dem ältesten Großkreutze, sondern demjenigen ritterlichen Ordensgliede zu, welches ohne Rücksicht auf seinen Ordensrang, in der nach diesen Grundsätzen eingerichteten Anwartschaftsliste, zuerst und oben an aufgeführt worden ist.

§. 4.

Nach ähnlichen Grundsätzen wird die besondere Anwartschaftsliste für die Expectanten allein formiret, nach welcher die Ordens-Stipendien an sie zu vergeben sind, wobey zugleich verordnet wird:

1) Dafs



- 1) Dafs diese Stipendien von niemanden genossen werden können, der nicht wenigstens seit *zehn* Jahren zur Expectanz eingeschrieben gewesen ist.
- 2) Da zur Erfüllung der wahren Endzwecke dieser Stipendien, sie kein Expectant vor Erlangung seines *funfzehenden* Jahres genieffen soll: so wird demjenigen Expectanten, den seine Tour zu einem Stipendio berechtigt, ohne dafs er dieses Alter erlangt hat, das Stipendium im Ordensfond bis zur Erreichung des festgesetzten Alters aufbewahret, und ihm alsdann, nebst jährlichen Zinsen à *vier* proCent in drey auf einander folgenden Jahren ausgezahlet.
- 3) Niemand soll ein Stipendium länger als *drey* Jahre genieffen, nach deren Ablauf es dem nächstfolgenden Expectanten zufällt.
- 4) Nach Hinterlegung des *zwanzigsten* Jahres, da ein Expectant zum Ritter geschlagen werden mufs, hört für selbigen die Anwartschaft zu denen Ordens-Stipendien auf, so dafs alsdenn niemand weiter einen Anspruch darauf machen kann. Dagegen aber ist ein zum Ritter investirter Expectant, der kein Stipendium genossen hat, von Erlegung der *12* Ducaten, Beytragsquantum befreit. Wenn aber einen Expectanten die Tour zum Stipendio im achtzehnten oder neunzehnten Jahre trifft: so geniefst er es die vollen drey Jahre, jedoch nur auf dem Falle, dafs er diese Zeit noch auf Akademien zubringe, widrigenfalls das Stipendium sogleich dem nächstfolgenden zufällt.
- 5) Diejenigen Expectanten, so vor Erlangung eines Stipendii in den geistlichen Stand, oder in Militair- oder Civildienste treten, können keinen Anspruch darauf machen; jedoch solle ihnen, wenn sie vor dem *zwanzigsten* Jahre die Tour zum Stipendio trifft,



solches auf *ein* Jahr gezahlet werden, um sich davon nützliche Bücher und mathematische Instrumente anzuschaffen. Solchen Expectanten aber, deren Dürftigkeit bekannt ist, soll in obigen Fällen, wenn sie in Militairdienste treten, das Stipendium noch auferdem auf *ein* Jahr, als eine Beihülfe zur Anschaffung der Officier-Equipage, jedoch nicht eher gereicht werden, als bis sie zu Fähnrichs, Cornets oder Lieutnants avanciret sind. Eben diesen Vorthail sollen auch unbemittelte Expectanten in gleichem-Falle zu ihrer Einrichtung zu genießen haben, wenn sie sich dem geistlichen oder Civilstande widmen, sogleich sie in Aemter treten. Sollte aber ein Expectant, der einem dieser Stände sich widmet, von seinem Souverain, oder von seinem Vorgesetzten die Erlaubniß erhalten, noch einige Jahre auf Akademien zu bleiben: so genießt er das Stipendium, wenn ihm seine Ordenstour ein Recht darauf giebt, auf alle drey Jahre.

6) Jeder Expectant, der ein Ordensstipendium genießt, muß jährlich schriftliche Zeugnisse von dem Vorgesetzten der Akademie, oder Schule, wo er sich aufhält, über seinen Fleiß und untadelhaftes Verhalten beibringen, widrigenfalls das Stipendium einem andern ertheilt werden soll.

7) Wenn ein Stipendium einem Expectanten zufällt, der in der Ordensakademie *unentgeltlich* erzogen wird: so fällt solches der Akademie, als eine Pension für ihn zu.

8) Stirbt ein Expectant vor Ablauf seiner drey Stipendien-Jahren: so wird seinen Aeltern oder Verwandten, oder der Ordensakademie noch ein Quartal zu den Begräbniskosten ausgezahlt, im Fall dieses nicht die Summa übersteigt, so er noch zu genießen gehabt



habt hätte, widrigenfalls sie mit demjenigen zufrieden seyn müssen, was er noch zu Gute hatte; da er dann, wenn er sich auf der Ordensakademie befindet, auf deren Kosten beerdigt wird.

§. 5.

In Ansehung der Kommänderien der weiblichen Ordensglieder wird zu einem unveränderlichen Ordensgesetze verordnet:

- 1) Dafs ein adeliches Frauenzimmer, so in den Orden gleich als Großkreutzfrau aufgenommen worden ist, dadurch kein Vorzugsrecht zu den Kommänderien vor derjenigen Frau, oder vor demjenigen Fräulein erlangen soll, die nur als Kleinkreutzträgerin, oder als Expectantin eingeschrieben worden sind.
- 2) Es soll daher ein Fräulein, das einen einzigen Tag früher zur Expectanz eingezeichnet worden ist, zur Erlangung einer erledigten Ordenskommänderie einem adelichen Frauenzimmer vorgehen, das einen Tag später, es sey als Kleinkreutzträgerin, oder als Großkreutzfrau in den Orden getreten ist.
- 3) Dem zufolge soll eine besondere Anwartschaftsliste zu denen Kommänderien, auch für die weiblichen Ordensglieder verfaßt, und die erledigten Kommänderien nicht etwa von den vier ältesten Großkreutzfrauen genossen, sondern an diejenigen adelichen Ordensglieder vergeben werden, die zuerst in den Orden eingeschrieben worden sind, es sey als Großkreutzfrau, Kleinkreutzträgerin, oder nur als Expectantin.

§. 6.

In Ansehung der Folge der Expectantinnen zu der Aussteuer-Beihülfe wird festgesetzt;

- 1) dafs nur Fräulein zur Expectanz eingeschrieben werden können;
- 2)



- 2) das auch für die Expectantinnen eine besondere Anwartschaftsliste verfertigt, und
- 3) die Aussteuer - Beihülfe jedesmal an das zuerst eingeschriebene Expectanzfräulein, und so weiter an die folgende Expectantinnen vergeben werden soll.
- 4) Die Aussteuer - Beihülfe soll an keine Expectantin ertheilet werden, die nicht bereits seit *zehn* Jahren zur Expectanz in diesen Orden eingeschrieben gewesen ist; und da
- 5) die Beihülfe bloß deswegen gereicht wird, um einem Fräulein, wenn es sich verheurathet, oder als wirkliche Conventualin in ein Kloster tritt, die damit verknüpften Kosten zu erleichtern: so soll in dem Falle, da ein Fräulein die Ordensstour zur selbigen trifft, sich noch nicht verheheligt, oder noch nicht in ein Kloster aufgenommen wird, die Summa der 500 rheinischen Gulden im Ordensschatz stehen bleiben, und ihr davon 4 proCent jährlicher Zinsen zu gut geschrieben werden, die sie dann bei ihrer künftigen Verheheligung, oder bei ihrem Eintritt ins Kloster mit dem Kapital zugleich empfängt. Im Fall sie aber während der Zeit mit Tode abgehen sollte: so erhalten ihre Erben, oder diejenigen, zu deren Vortheil sie darüber testiret, das Kapital; die Zinsen dagegen fallen dem Orden anheim.
- 6) Sogleich eine Expectantin das *vierzigste* Jahr ihres Alters erreicht hat, ohne sich zu verheurathen, oder ohne in ein Kloster zu treten, werden ihr alle rückständigen Zinsen auf einmal, und die laufenden Zinsen jährlich mit vier proCent bezahlt. Stirbt sie aber alsdann im ledigen Stande, so fällt das Kapital der 500 Gulden dem Orden anheim.
- 7) Da ein Expectanzfräulein in ihrem *sechszehenden* Jahre die Ordenszeichen einer Kleinkreuzträgerin an-

anlegen muß: so verliert sie zwar dadurch keineswegs ihr Anwartschaftsrecht auf die Aussteuerbeihülfe; sogleich sie aber nach ihrer Ordenstour zum Genuss einer Kommänderie gelangt: so fällt jene Anwartschaft weg, und im Falle das Kapital und die Zinsen dieser Beihülfe, zu ihrem Vortheile bereits beym Ordensschatz stehen: so fällt das Kapital dem Orden anheim, die rückständigen Zinsen aber werden ihr ausgezahlt.

- 8) Ein Expectanzfräulein, so sich früher verheurathet, als die Tour zur Aussteuer-Beihülfe sie trifft, hat nach ihrer Verhehlung weiter keinen Anspruch darauf; dagegen aber bleibt ihr, wie bereits erwähnt worden, ihr Anwartschaftsrecht auf die Kommänderien des Ordens.

§. 7.

Um allen Irrungen in Ansehung der Gelangung zu den Kommänderien vorzubeugen: so wird noch folgende allgemeine Vorschrift festgesetzt:

- 1) Bis zum 31sten December 1789 wird in Ansehung der Ordensglieder des männlichen Geschlechts, und ihrer Gelangung zu den Kommänderien, dasjenige genau beobachtet, was im 2ten §. dieses Abschnitts bestimmt ist. In Ansehung der Ordensdamen aber bleibt es unveränderlich bey demjenigen, was im 5ten §. dieses Abschnitts verordnet worden. Bey beyden Geschlechtern aber entscheidet, vom 1sten Jenner 1790 an, blos und allein das Datum des nach diesem Zeitpunckte erlangten Ordensdiplomatis, es sey zur bloßen Expectanz, oder über die Würde eines wirklichen Ordensglieds ertheilt. Aus dem Grunde muß bey Erlangung eines höheren Ordensranges in dem neuem Diplamate der Tag und das Jahr des ersteren Diplomatis bemerkt werden, weil der Tag des ersten

Ein-



Eintritts in den Orden das nähere Reht zu den Kommänderien bestimmt.

- 2) Bei Eröffnung einer Kommänderie, oder bey Vermehrung derselben Anzahl, kommt vom 1sten Jenner 1790 an, allemal das in den Anwartschaftslisten nächstfolgende Ordensglied seines Geschlechts zur Hebung, und rückt in ununterbrochener Ordnung hinauf. Es wird daher wiederholend verordnet, die nach obigen Grundsätzen mit äufferster Genauigkeit eingerichtete Anwartschaftsliste, dem jährlichen Ritterverzeichnisse anzufügen, weil dieses das einzige Mittel ist, das Vertrauen unter den Ordensgliedern zu erhalten, und alle Streitigkeiten zu verhüten.
- 3) Nachdem kein großmüthig und edelgesinntes Glied dieses Ordens verlangen kann, da zu ärndten, wo es es nicht gefäet hat: so soll und kann niemand zur Hebung der Stipendien, der Fräulein-Aussteuer-Beyhülfe, und einer Kommänderie gelangen, der nicht seine vollen Eintrittsgelder bezahlt hat. Auch müssen ein Ritter und Kommandeur, imgleichen eine Kleinkreutzträgerin, wenn sie zu einer Kommänderie gelangen, den Unterschied der Receptionsgelder bezahlen, der zwischen ihrem bisherigen Ordensrange, und dem eines Großkreutzherrn, und einer Großkreutzfrau da ist.
- 4) Kein männliches noch weibliches Ehrenmitglied kann zum Gehuß einer Kommänderie gelangen. Da es ihnen aber frey stehet, nach erlangtem erblichen Adel, um die Aufnahme zu einem wirklichen Ordensgliede zu bitten: so erlangen sie alsdann zwar das Anwartschaftsrecht auf die Kommänderien, jedoch nicht nach dem dato ihres Diplomatis als Ehrenmitglied, sondern nach der Zeit, in welcher sie mit einem ritterlichen Range dieses Ordens bekleidet

wor-



worden sind, so daß sie folglich nach dem dato des über diese letztere Würde erlangten Diplomatis in der Anwartschaftsliste aufgeführt werden müssen.

- 5) Jede Kommänderie wird mit dem Schlusse eines jeden Jahrs ausgezahlt, und auf Zeitlebens genossen, im Fall sich nicht Jemand durch ein den Ordensgesetzen widerstreitendes Betragen derselben verlustig macht. Es kann daher unter keinem andern Vorwande je ein Besitzer einer Kommänderie derselben entsetzt, oder sie ihm, es sey unter welchen Titel es wolle, mit Arrest belegt werden.
- 6) Wenn ein Großkreutzherr, oder eine Großkreutzfrau, die im Genusse einer Kommänderie sind, mit Tode abgehen; so wird ihren Erben nicht allein derjenige Theil der Kommänderie, so ihnen vor das laufende Jahr bis zum Sterbetage zukömmt, sondern auch noch überdem ein volles Quartal zur Erleichterung der Begräbniskosten ausgezahlt.
- 7) Nach Verfließung des Sterbequartals wird die erledigte Kommänderie, sogleich an das zu derselben Hebung berechnigte Ordensglied vergeben.

§. 8.

Ob nun zwar aus dem 1sten §. des vorhergehenden Abschnitts, so wie aus der ganzen Einrichtung dieses weltlichen Stifts-Ritterordens die Unzulässigkeit einer *unentgeldlichen* Aufnahme in selbigen völlig erhellt: so entspricht es jedoch auch seinen Endzwecken, große und erhabene Eigenschaften überhaupt, und vorzüglich Tapferkeit im Militairstande, durch eine *unentgeldliche* Aufnahme zu ehren. Es wird daher festgesetzt, daß eine dergleichen freye Aufnahme bloß per vota unanimia des Hauptkapitels beschloffen werden kann, und dann erst das Diploma und die Ordenszeichen dem aufzunehmenden



menden Mitglieder unentgeltlich zu übersenden sind, und ihm die Anwartschaft auf die Kommänderien zu ertheilen ist. Da indessen die Natur dieses Instituts es nicht erlaubt, daß der Ordensfond leide, noch das Anwartschaftsrecht der Ordensglieder auf die Kommänderien beeinträchtigt werde, da sie sich selbiges durch die Erlegung der Eintrittsgelder erworben haben: so müssen dem Ordensfond die Passagegebühren für ein unentgeltlich aufzunehmendes adeliches Ordensglied aus der Ersparungskasse des Ordens ersetzt, und folglich nicht mehr dergleichen Aufnahmen zugestanden werden, als diese Kasse, nach Bestreitung ihrer übrigen Ausgaben zu vergüten im Stande ist, widrigenfalls die gesammten Hauptkapitularen verpflichtet sind, die Passagegelder so lange aus eigenen Mitteln vorzuschießen, bis sie ihnen aus der Ersparungskassa ersetzt werden können. Es hat daher nicht allein die Schatzkommission auf die Erfüllung dieser Verordnung genau zu sehen, sondern es wird auch hierdurch festgesetzt, daß selbst das Hauptkapitel per vota unanimia darüber nie dispensiren kann, und soll derjenige, so eine Abänderung dieses Grundsatzes proponirt, sofort und ipso facto des Ordens verlustig seyn und aus selbigem ausgeschlossen werden.

Was endlich diejenigen Ordensglieder betrifft, welche von dem Großmeister oder von dem Hauptkapitel zu einem Ordensoberbeamten, damit ein höherer Ordensrang verknüpft ist, als ein solches Glied zu der Zeit bekleiden dürfte, folglich auch zu dem höheren Ordensrange zugleich mit befördert werden; so unterbricht ein solches Avancement, wie es sich nach der Natur dieses Ordens ohnehin von selbst versteht, keineswegs die Ordenstour zu den Kommänderien, sondern das beförderte Glied bleibt in der Anwartschaftsliste am alten Orte stehen. Auch wird es mit ihm, wenn es zum Genuß einer Komman-

män-



mänderie nach seiner Ordenstour gelanget, dem ohngeachtet eben so gehalten, so wie im vorigen §. sub No. 3. bereits verordnet worden ist.

§. 9.

Da nach dem 4ten §. des IIten Abschnitts aus wichtigen Gründen verordnet worden ist, daß ein Reichsgesetzmäßig graduirter und mit einem Raths-Character bekleideter Rechtsgelehrter zum Justizrath des Ordens bestellt, und er zum wirklichen Ordens-Mitgliede aufgenommen werden soll, wenn er auch nicht den erblichen Adel besitzt; so wird hierdurch unabänderlich festgesetzt, daß der Justizrath des Ordens, wenn er kein Edelmann ist, nie zur Hebung einer Kommänderie gelangen, noch zum Kommandeur oder Großkreutzherrn des Ordens ernennet werden kann. Im Falle aber derselbe bey seinem Eintritt in den Orden die vollen Receptionsgelder aus freyem Willen bezahlet hätte, da er hierzu eigentlich nicht verpflichtet ist, indem ihn der Orden zu seinem wirklichen Mitgliede deswegen aufgenommen hat, um sich seines desto treueren Rathes und seiner desto eifrigeren Dienste in Rechtsfällen zu versichern: so soll ihm zu der Zeit, da ihm, wenn er den erblichen Adel besäße, nach der Anwartschaftsliste eine Kommänderie träfe, eine außerordentliche jährliche Pension aus der allgemeinen Ordenskasse gereicht werden, die dem Ertrage derjenigen Kommänderie gleich ist, zu der er in jenem Falle jedesmal berechtigt wäre. Diesem zufolge wird ein Ordens-Justizrath, der kein Edelmann ist, wenn er die Eintrittsgelder bezahlt hat, zwar in der Anwartschaftsliste mit aufgeführt, jedoch dabey gesetzt: *zur Pension*, um darnach die Zeit zu bestimmen, von der sein Recht auf diese außerordentliche Pension angeht. Im Falle aber ein dergleichen Justizrath unentgeltlich aufgenommen worden ist: so hat er
nie



nie einigen Anspruch auf dieses besondere Jahrgeld zu machen, sondern muß sich mit seinem festgesetzten Justizraths-Gehalte begnügen.

§. 10.

Sogleich die Ordens-Einkünfte eine Vermehrung der Anzahl der männlichen und weiblichen Kommänderien, auch der Stipendien und der Fräulein-Aussteuer-Beyhülfe verstatten: so wird hierdurch verordnet, daß alsdenn das bey der ersten Stiftung dieser Hebungen angenommene Verhältniß sowol in Ansehung der Anzahl, als der zu genießenden Summe selbst, stets und unverbrüchlich beybehalten werden, und folglich auch selbige im gleichen Verhältnisse anwachsen sollen. Es wird daher festgesetzt:

- I) Daß, wenn dieser Stifts-Ritterorden seine für's erste festgesetzten 16 Kommänderien, bis auf 32, und mehr oder weniger, vermehret haben wird, und dann doch noch eine Verbesserung der alten, und die Errichtung neuer Kommänderien anordnen kann, die Verbesserung alsdenn nicht etwa bloß unter die 16 ursprüngliche Kommänderien, sondern unter alle dann existirende Kommänderien im arithmetischen Verhältnisse zu vertheilen sey. Die jedesmal neu zu errichtende Kommänderien dagegen aber werden anfänglich nie höher als zu *dreyhundert* rheinischen Gulden für die männlichen, und zu *zweyhundert* rheinischen Gulden für die weiblichen Ordensglieder fundiret, damit desto mehrere zur Hebung gelangen können. Doch nehmen auch die jedesmal zuletzt fundirte Kommänderien bey der nächstfolgenden Erhöhung der Hebungen, einen verhältnißmäßigen Theil an der Verbesserung. So wie nun hieraus erfolgt, daß die Hebungen der früher gestifteten

ten Kommänderien stets größer sind, als die der später fundirten: so wird

2) in Ansehung der Stipendien und der Fräulein-Aussteuer-Beyhülfe dagegen verordnet, daß das, zu deren Verbesserung bestimmte Quantum, stets unter alle Stipendien, und respective Fräulein-Aussteuer-Beyhülfen, selbst unter die jedesmal neu fundirten vertheilt, und zu ewigen Zeiten nie ein Stipendiat, oder ein Expectanzfräulein mehr, als andere ihres gleichen genießen sollen. Sogleich folglich die Einkünfte des Ordens es erlauben, die unter die drey Stipendiaten jährlich zu vertheilende 600 Gulden, z. B. nicht allein noch mit 600 Gulden zu verbessern, sondern auch noch 600 Gulden zur Errichtung dreier neuer Stipendien anzuweisen: so werden diese gesammten 1800 Gulden unter alle sechs Stipendiaten dergestalten vertheilt, daß jeder, statt der anfänglich bestimmten 200 Gulden, alsdenn jährlich 300 Gulden zu genießen hat. Da die Fräulein-Aussteuer-Beyhülfe in gleichem Verhältnisse zunimmt; so empfängt ein Expectanzfräulein anstatt der zuerst fundirten 500 Gulden, alsdann 750 Gulden. Und in eben dem Verhältnisse steigt die Hebung bey beyden Gattungen der Expectanten, wenn die Verbesserung derselben und die Vermehrung der Anzahl noch stärker heranwächst.

§. II.

Denen zur Beförderung der Endzwecke und zur Verwaltung der Geschäfte des Ordens verordneten geistlichen und weltlichen Ober- und Unterbeamten, auch den Bedienten des Ordens, sind folgende verhältnismäßige jährliche Präbenden und Befoldungen ausgesetzt worden; und zwar

A.) den



A.) *Den geistlichen Oberbeamten.*

Bey der Ernennung der *Ordens-Prälaten*, wird der *Grossmeister* auf solche Bischöfe sein Augenmerk richten, die ohne Belohnung, und blos aus rühmlichem Eifer für die Aufnahme und Beförderung dieses nützlichen Instituts, sich dieser geistlichen Oberämter des Ordens zu unterziehen geneigt sind. Doch bleibt ihnen die Anwartschaft auf die Kommänderien des Ordens, so wie jedem andern Ordensgliede.

Von den übrigen *geistlichen Oberbeamten* des Ordens genießten, wenn sie die Lehrstühle bey der Ordensakademie verwalten wollen, eine jährliche Präbende,

1) Jeder der drey *Pröbste*, von . . 400 rheinif. Guld.

2) Jeder der drey *Obereleemosynaren* 300 — — —

3) Jeder der drey *Dechanten* . . 300 — — —

Von den *geistlichen Unterbeamten*, die aber zur Uebernehmung des Lehramtes bey den Ordensakademien ohne Widerrede verpflichtet sind, empfangen eine jährliche Präbende;

1) Jeder der drey *Untereleemosynarn*, von 250 rh. Guld.

2) Jeder der drey *Kaplänen* - - - 250 — —

B.) *Von denen weltlichen Oberbeamten*, genießten eine jährliche Befoldung;

1) Der *Kanzler*, von . . 500 rhein. Guld.

2) Der *Vizekanzler* . . 400 — —

3) Der *Schatzmeister* - - 400 — —

4) Der *Ceremonienmeister* - - 300 — —

5) Jeder der vier *Präseften* - - 300 — —

6) Der *Directorialrath* - - 300 — —

7) Der *Schatzrath* - - 300 — —

8) Der *Justizrath* - - 300 — —

9) Jeder der sechs *Depntirten* der drey ritterlichen Rangordnungen, ein jährliches Douceur von - - 100 — —

10) Jeder



10) Jeder der drey *Assessoren* bey einer
der vier *Präfecturen* ein jährlich

Douceur von - - - 50 rhein. Guld.

Die weltlichen *Unterbeamte* und *Bediente* empfangen
eine jährliche Befoldung,

1) Der *Zahlmeister* von - - - 250. rhein. Guld.

2) Der *Secretair*, - - - 250 — —

3) Der *Herold* - - - 200 — —

4) Der *Actuaris* - - - 200 — —

5) Jeden der beyden *Kanzellisten* 150 — —

6) Der *Garderobber* - - - 100 — —

Und hierbei wird verordnet, daß die *Ordensbeamten*
ihre Befoldungen nicht verlieren sollen, wenn sie zum
Genuß einer *Kommänderie* gelangen, indem sie jene
ratione officii, diese aber als *Ordensglieder*, und vermöge
ihres *Anwartschaftsrechts* zu den *Kommänderien* genießten.

§. 12.

So wie es die ernste Absicht des Ordens ist, seine Ver-
fassung auf solide Gründe zu bauen: so sind folgende öko-
nomische Grundsätze zu einem unveränderlichen Ordens-
gesetze verordnet worden:

1) Die *Passagegebühren* und *Eintrittsgelder*, die bey
der Aufnahme *pränumerando* zu entrichtenden Bey-
träge, und die geschenkten *Kapitalien*, sollen zum
allgemeinen *Ordensfond* gezogen, ohne auf den
Unterschied der Geschlechter, oder auf die Anzahl
der Glieder der verschiedenen Rangordnungen zu
sehen. Es soll daher nie eine *Separation* gestattet,
sondern alles schlechterdings als ein unzertrennliches
Eigenthum des ganzen Ordens betrachtet werden,
worauf weder das männliche, noch das weibliche
Geschlecht, noch eine der verschiedenen Rangord-
nungen derselben einen besondern Anspruch zu
machen hat, es habe dazu eine derselben viel oder
wenig



wenig beigetragen. Es werden folglich diese gesammten Gelder als ein fundirtes Stammgut dieses weltlichen Stifts - Ritterordens zu ewigen Zeiten erkannt, blos und allein zum allgemeinen Ordensfond conserviret, und unter keiner Bedingung angegriffen.

- 2) Kein Mitglied dieses Ordens, es habe viel, wenig oder nichts an Ordens - Einkünften genossen, noch auch seine Erben, haben das Recht, die an den Orden bey dem Eintritt in denselben gezahlten, oder freiwillig geschenkten Gelder zurück zu fordern, sondern sie bleiben zu ewigen Zeiten ein wohl-erworbenes Eigenthum des ganzen Ordens.
- 3) Alle Ausgaben des Ordens, als nämlich das großmeisterliche Obedienz - Don - Gratuit, die Kommänderien, die Stipendien, die Fräulein - Aussteuer - Beyhülfe, die Präbenden, Befoldungen und Douceurs, die milden Verwendungen, das Postporto, die Kanzleybedürfnisse, und alle zufällige Ausgaben, müssen blos und allein aus den Zinsen, aus den etwanigen freiwilligen jährlichen Beyträgen, und aus der Ersparungs - Kasse bestritten werden.
- 4) Aus dem bey der Aufnahme zu zahlenden Kanzley - rechten, müssen alle Ordenszeichen angeschaffet, vom etwanigen Ueberschuß die Kanzleykosten bestritten, und das noch etwa bleibende Residuum zu den übrigen Ausgaben des Ordens verwendet und berechnet werden.
- 5) Die vom Ordensfond fallende Zinsen und desselben übrige jährliche Einkünfte werden in drey gleiche Theile getheilet, davon zwey Drittheile zu den Kommänderien und allen übrigen Ordensausgaben, die *Präbenden und Befoldungen ausgenommen*, das übrige Drittheil aber zur Bezahlung dieser Präbenden, Befoldungen und Douceurs verwendet.

6) In



6) In Ansehung der Vertheilung der ersten zwey Drittheile der Ordens-Einkünfte wird verordnet, daß

a) davon zuvörderst die Kanzleykosten getilget werden müssen, im Falle dasjenige nicht zulangt, was von denen bey der Aufnahme der Ordensglieder bezahlten Kanzleyrechten, nach Verfertigung der Ordenszeichen, etwa übrig bleibt. Nach Massgebung des Ueberschusses wird alsdenn im Hauptkapitel der jährliche Etat zur verhältnißmäßigen Bezahlung des großmeisterlichen Obedienz-Don-Gratuits, der Kommänderien, Stipendien, Fräulein-Aussteuer-Beyhülfe und der milden Ausgaben formiret, und daher

b) sofort und von itzt an, jenes ganze Provenue, so gleich es so viel beträgt, daß jede Hebung *zehn* pro Cento empfangen kann, unter das großmeisterliche Obedienz-Don-Gratuit, und unter alle mit Kommänderien, so anderen Hebungen versehene Ordensglieder nach arithmetischer Proportion so lange *pro Rata* vertheilet, bis jeder die itzt festgesetzten Hebungen zum vollen genießt. Der alsdenn aber bleibende Ueberschuß wird zur Errichtung neuer, und zur Verbesserung der alten Kommänderien verwendet.

7) Wegen des *dritten*, zur Bezahlung der Präbenden und Besoldungen bestimmten Theils der Ordens-Revenues, wird folgendes festgesetzt:

a) Nachdem die beständigen Dienstleistungen der *geistlichen Ober- und Unterbeamten* nur mit der Entstehung der Ordens-Akademie ihren Anfang nehmen; so haben sie daher auch nicht eher das Anspruchsrecht auf die Hebung der ihnen assignirten Präbenden. — Sollte aber der gedachte dritte Theil der Revenues mit der Zeit so ansehnlich *hinanwachsen*, daß derselbe *nicht nur* zur völli-



gen Bezahlung aller Befoldungen der sämtlichen im 11ten §. dieses Abschnittes spezifisirten *weltlichen Oberbeamten, Unterbeamten und Bedienten* hinreicht, sondern auch davon noch ein freyer Ueberschuß nachbleibet, über dessen Verwendung das Ordensgesetz nicht schon im Voraus disponiret hätte; so hängt es in dem Falle von dem Gutfinden des Ordens-Hauptkapitels ab, auch vor Entstehung der Ordens-Akademie ein oder das andere geistliche Ober- oder Unteramt in wirkliche Thätigkeit zu setzen, und denen so aufgestellten Beamten die Hebung der ihnen bestimmten Präbende zu assigniren. Jedoch wird dabey wieder verordnet, daß ein solcher hauptkapitularischer Beschluß per vota unanimia gefaßt und dabey lediglich auf verordnete adeliche geistliche Mitglieder dieses Ordens Rücksicht genommen werden muß.

b) I. Da zufolge des gegenwärtigen Etat des Ordens, die Ordensgeschäfte bis itzt unter der Oberaufsicht des Großmeisters, von denen *weltlichen Oberbeamten*, als nämlich

primarie 1. vom Kanzler, und
secundarie 2. vom Schatzmeister, und

3. von denen vier Präfecten, dann

4. von dem Justizrathe, welcher anfänglich zugleich die Stelle des Secretarius mit versehen muß;

Amtshalber ganz allein ununterbrochen verwaltet worden sind, und daher nur durch sie allein der Orden seit verschiedenen Jahren aufrecht erhalten worden ist: so ist es folglich auch sehr billig, daß selbigen zu allererst die volle Hebung der ihnen nach dem Regulativ gebührenden Befoldungen, jedoch



jedoch dergestalt angewiesen werde, dafs, nämlich der dem Ordens-Amts-Personal-Etat bestimmte Theil der Ordens-Revenues, die Renten von der Ersparungskassa und vom Besoldungsfond, das statt der jährlichen Beyträgen zu zahlende Quantum und der Ueberschuß der Kanzley-Jurium, unter die, vermöge des am 16ten May dieses Jahrs gefassten hauptkapitularischen Beschlusses, aufgestellte wirklich arbeitende weltliche Oberbeamte, und zwar in der, kraft eben dieses Beschlusses, bestimmten Ordnung, pro rata quantitatis ihrer Ordensbesoldung, und nach arithmetischem Verhältnisse so lange zu vertheilen sind, bis sie selbige zum Vollen genieffen. Auch wird in Ansehung dieser Oberbeamten nachgegeben, dafs nicht nur zwey der Ordensämter von einer Person verwaltet, sondern auch eines davon von ihnen nachher an ein anderes würdiges vom Hauptkapitel zu bestättigendes Ordensglied abgetreten werden könne.

II. Wann nun diese sämmtliche Oberbeamte mit ihren Besoldungen zum Vollen versorgt seyn werden; so treten hierauf

1. der *Schatzrath*, dann
2. der *Zahlmeister*, und endlich
3. Ein *Kanzelist*,

nach und nach in Activität und im Genuss ihrer Besoldungen.

III. So wie aber in der Folge die itzigen Ordens-Kommanderien an der Anzahl vermehret werden; so sind alsdenn auch die übrigen im vorstehenden 11ten §. dieses Abschnittes aufgeführte *weltliche Oberbeamte, Unterbeamte und Bediente*, nämlich

1. der *Vice-Kanzler*;
2. der *Ceremonienmeister*;

3. der



3. der *Directorialrath*;
4. die *sechs Deputirte*;
5. die *zwölf Assessores*;
6. der *Secretair*;
7. der *Herold*;
8. der *Actuarius*;
9. der *zweyte Kanzellist*, und
10. der *Garderobber*,

mit ihren Besoldungen nach und nach zu versehen, und es soll stets im geseffenen Hauptkapitel bestimmt werden, welche von diesen Beamten und Officianten dazu gelangen sollen; indem hiermit ausdrücklich verordnet wird, dass dabey immer auf solche Aemter und Bedienungen Rücksicht genommen werden muss, deren wirkliche Dienstleistung dem Orden am nützlichsten ist.

c) Da die Aufnahme des Ordens, von der ununterbrochenen Dienstleistung der sämtlichen Ober- und Unterbeamten und der Bedienten abhängt, sie ihnen aber nach der Billigkeit ohne Besoldung nicht aufzubürden ist: so wird verordnet, dass auch in Zukunft die Zinsen von den Kapitalien so durch die Ersparungskasse, und durch den Besoldungsfond zusammengebracht werden, imgleichen der Ueberschuss der Kanzley Jurium, zum Behuf der vorgeschriebenermassen successive mit Besoldung zu versehenen Ordensbeamten lediglich verwendet werden müssen.

d) 8) Wenn nach Abbezahlung des grossmeisterlichen Obedienz-Don-Gratuit, der Kominänderien, der Stipendien, der Fräulein-Aussteuer-Beyhülfe, der Ordens Besoldungen und der zu milden Verwendungen bestimmten Ausgaben, ein Ueberschuss an Einkünften nachbleibet: so soll derselbe allemal in zwey gleiche Theile getheilet werden.

a) Ein



a) Ein Theil wird alsdenn zur Verbesserung sowohl des großmeisterlichen Obedienz · Don · Gratuit, als aller alten Kommänderien, Befoldungen, Stipendien und der Fräulein · Aussteuer · Beyhülfe, auch zur Vermehrung der zu milden Verwendungen bestimmten Gelder, und zwar alles nach einem arithmetischen Verhältnisse verbraucht. Doch soll eine solche Verbesserung nicht eher statt finden, als bis diese Hälfte des jedesmaligen Ueberschusses so viel beträgt, daß jeder wenigstens eine Vermehrung von 10 proCent an seinen bis dahin genossenen Hebungen erhalten kann, und soll bis dahin der Ueberschuß zum Vortheil der Vergrößerung des gesammten Ordensfonds zu Kapital gemacht werden.

b) Von der zweyten Hälfte des Ueberschusses werden neue Kommänderien nach dem alten Etat, imgleichen neue Stipendien und Fräulien · Aussteuer · Beyhülfe fundiret, auch davon eine verhältnismäßige Summe zu neuen milden Verwendungen oder zur Verbesserung der alten angewiesen, wie desfalls im 10ten §. des gegenwärtigen Abschnittes bereits das Ausführlichere schon bestimmt worden ist.

9) Ob nun zwar im gegenwärtigen §. sub. n. 5 und 7. festgesetzt worden ist, daß der dritte Theil der gesammten Ordens-Revenues zum Behuf der Ordens-Befoldungen verwendet werden soll, auch der vorstehende n. 8. verordnet, daß die Hälfte des nach bestrittenen sämmtlichen Ordensausgaben bleibenden Ueberschusses aller Ordens-Einkünfte, zum Theile auch der Verbesserung der Befoldungen zu widmen sey: so ist dieses nach den Stiftungs-Absichten des Ordens doch nur unter folgenden Bedingungen



gungen zu verstehen, die daher dem jedesmaligen Ordens-Hauptkapitel unter Eidespflicht zur Erfüllung aufgelegt, und itzt schon provisorisch zu einem Grundgesetze des Ordens bestimmt werden.

a) Die Befoldung des Ordenskanzlers soll stets gleich seyn, der ersten Großkreutzherrn-Kommänderie, folglich nie höher als selbige steigen, und dabei zum Maassstabe angenommen werden, nach welcher die Verbesserung der Befoldung aller Ordensbeamten verhältnismässig zu bestimmen ist.

b) Es soll demnach aus dem dritten Theile der jährlichen Einkünfte des Ordens, die Renten von der Ersparungskasse mit eingeschlossen, nicht mehr auf die Befoldungen und derselben successive Verbesserung verwendet werden, als in Folge dieses Regulatifs dazu erforderlich ist. Der Ueberschuss des dazu ausgesetzten Quanti, fällt alsdenn zum Fond des ganzen Ordens zurück, und wird zum Vortheil des gesammten Etats verhältnismässig vertheilt.

c) Ob zwar oben n. 7. sub lit. c. verordnet worden ist, dass vor der Hand und so lange der dritte Theil der Einkünfte vom allgemeinen Ordensfond, die Renten von der Ersparungskasse mit eingeschlossen, zur Tilgung der Ordens-Befoldungen nicht hinreichend ist, auch die Zinsen von denen durch den Befoldungsfond zusammengebrachten Kapitalien zum Behuf der ordinären Befoldungen, mit verwendet werden sollen: so wird dagegen festgesetzt, dass sogleich der dritte Theil der Einkünfte des Ordensfonds selbst zur vollen Bezahlung der Ordensbefoldungen hinlänglich ist, der Befoldungsfond, von dem Augenblicke an, als eine von den geist- und weltlichen Ordensbeamten,



amten, durch die ihnen gemachten jährlichen Abzüge von 5 proCento und durch die von ihnen erlegten Taxgelder, einzig und allein erworbenes und erspartes besonderes Eigenthum betrachtet werden soll, das mit dem Fond des ganzen Ordens in keiner Verbindung stehet. Es sollen daher alsdenn die Zinsen dieses besonderen Fonds, als eine separate jährliche Pension, außer der bestimmten Ordensbesoldung, unter das gesammte Amtspersonale pro rata proportionis vertheilet werden, indem sie alsdenn die Besoldung als Ordensbeamte, diese Pension aber als Gründer einer besonderen Stiftung zu genieffen haben. Auch stehet sämtlichen Ordensbeamten alsdann frey, unter sich durch einen vom Ordens-Hauptkapitel zu bestätigenden Beschluss per majora vota, wobey jedoch jeder verheuratheter, oder mit ehelichen Kindern versehener Beamte, zwey Stimmen, ein unverehelichter aber nur *eine* Stimme haben soll, zu verordnen, daß ein Theil der Zinsen zu einer verhältnißmäßigen Pension für ihre Wittwen, und unmündige Kinder verwendet werden soll. Dagegen aber soll ihnen niemals erlaubt seyn, selbst, wenn vota unanimia da wären, das Kapital des Besoldungsfonds weder zum Theil, noch ganz, unter sich zu vertheilen, da selbiges als ein wahres Eigenthum aller itzt und in Zukunft angestellten Beamten und Officianten des Ordens betrachtet werden muß; so daß folglich auch selbst das Ordens-Hauptkapitel, kein Recht haben soll, darüber zu dispensiren, oder die Abschaffung dieses Grundgesetzes zu beschließen.

10) Sogleich die göttliche Vorsehung, zur Verherrlichung derselben dieser Orden einzig und allein sein Daseyn be-



bestimmt, den allgemeinen Ordensfond dergestalten segnen wird, daß die Zinsen davon zur Bezahlung der vors erste fundirten Ordenshebungen an großmeisterlichem Obedienz - Don - Gratuit, den 16 Kommänderien, den Stipendien und der Fräulein-Aussteuer - Beyhülfe, den Befoldungsetat mit eingeschlossen, vollkommen hinreichen: so wird dem jedesmaligen Ordens-Hauptkapitel hiermit unter Eidespflicht aufgelegt, daß alsdenn

a) nach dem Verhältniß des jährlichen Ertrages der Zinsen von der Ersparungskasse, von Jahr zu Jahr eine Anzahl Söhne und Töchter bekannter verarmter adelicher Aeltern zu Expectanten und Expectantinnen in diesen Orden *gratis* aufgenommen, und

b) die Zinsen von der gedachten Kasse lediglich dazu angewendet werden sollen, um durch selbige dem Ordensfond die Eintrittsgelder für diese *unentgeltlich* aufgenommene Kinder zu ersetzen.

II) Es wird zu einem festen und unveränderlichen Grundgesetz des Ordens bestimmt, daß die gesammten Ordensausgaben nie die jährlichen Einkünfte des Ordens übersteigen sollen. Diesem zufolge hat selbst das Ordens-Hauptkapitel kein Recht einige Zahlungen anzuweisen, die aus den Einkünften des Ordens nicht bestritten werden können. Auch sollen alle Ausgaben, die ohne Verordnung des Ordens-Hauptkapitels in Rechnung gebracht worden sind, aus den eigenen Mitteln desjenigen, der sie ausgezahlt hat, getragen werden, ohne je eine Ersetzung vom Orden verlangen zu können.

12) Nie und zu keinen Zeiten sollen auf den Namen des Ordens Passiv-Schulden contrahiret werden können.



nen. Es hat daher von nun an, die Schatzkommission, ein jeder Beamter und alle übrige Ordensglieder sich zu hüten, zu Lasten des Ordens irgend eine mit Ausgaben verbundene Unternehmung eigenmächtiger Weise zu wagen, und unter keinerley Vorwand, auf den Credit des Ordens, Gelder aufzunehmen, oder ihn sonst in Schulden zu verwickeln, bey Strafe der Bezahlung aus eigenen Mitteln und der Ausstossung aus dem Orden.

- 13) Wenn bey einer vortheilhaften Gelegenheit, Landgüter für den Orden zu kaufen, der Orden an eigenen ausstehenden Geldern nicht so viel besitzt, um das ganze Kauf-Prätium baar bezahlen zu können: so soll das Ordens-Hauptkapitel lediglich und allein das Recht haben, die Ausstellung der nöthigen Obligationen zu verordnen, wobey jedoch auch der Fond bestimmt werden muß, aus welchem diese Verschreibungen nach und nach bezahlt werden können. Auch sollen keine Ordens-Verschreibungen gültig seyn, die nicht vom Hauptkapitel verordnet, vom ordinairn Kapitel registrirt, und von der Schatzkommission contrasignirt worden sind.
- 14) Sollte der Orden wider Vermuthen einstens von seinen Einkünften so viel verlieren, daß der formirte ganze Etat desselben nicht bezahlt werden könnte: so soll zwar ein, einmal angewiesener Ordens-Genuss, nie eher wieder unterdrückt werden, als nach dem Tode des Besitzers, oder nach Ablauf der Genussjahre eines Stipendii, allein der ganze Etat der Ordensausgaben muß sogleich heruntergesetzt werden, und ein jeder sich gefallen lassen, daß ihm an der angewiesenen Hebung eine verhältnismäßige Summe abgekürzt werde, ohne das Recht der Gutmachung des abgezogenen Quanti zu genießen.
Doch



Doch verlieren diejenigen mit einer Besoldung versehene Ordensbeamte und Bediente, die sie durch wirkliche Dienstleistung genießten, sothanes Recht der Gutmachung nicht, nur wird ihnen das abgekürzte Quantum nicht vom Ordensfond, sondern aus den Zinsen von der Ersparungskasse und vom Besoldungsfond, jedoch ohne Zinsen, nach und nach wieder vergütet. Uebrigens sind dergleichen in diesem Falle verminderte Kommänderien und Besoldungen bey ihrer Eröffnung nicht eher wieder zu vergeben, als bis die Vermögens-Umstände des Ordens völlig hergestellt sind.

- 15) Alle diese ökonomische Grundgesetze des Ordens sollen in allen Punkten so fest und unverletzlich gehalten werden, daß selbst das Hauptkapitel kein Recht hat, darinn zu dispensiren, und soll selbst der Vorschlag zur Abänderung derselben mit der Ausschließung aus dem Orden bestraft werden.

XIII. Abschnitt.

*Von den Formalitäten bey den Ordens-
Ausfertigungen, und von den einge-
führten Sprachen.*

§. I.

Bey Lebenszeiten des Großmeisters werden alle Diplomen und Bestallungs-Patenten des Ordens, alle Verordnungen des Hauptkapitels und alle Geldsachen betreffende Ausfertigungen des ordinairn Kapitels im Namen und unter der *eigenhändigen* Unterschrift des Großmeisters publiciret, vom Kanzler *eigenhändig* contrasigniret und mit dem größern Ordens-Siegel bekräftiget.

Ge-

Gewöhnliche Decreten aus dem ordinairn Kapitel dagegen, oder Bekanntmachungen, so die Vollstreckung der Grundgesetze des Ordens betreffen, werden im Namen und auf Anordnung des Großmeisters abgefaßt, doch blos vom Kanzler *eigenhändig* unterschrieben, und mit dem kleineren Ordens-Siegel besiegelt.

In allen und jeden Ausfertigungen wird bemerkt, ob sie in dem Hauptkapitel selbst, oder in dem ordinairn Kapitel gegeben worden sind.

§. 2.

Das größere Ordens-Siegel bestehet aus dem Stammwappen des Großmeisters, so auf der Mitte des grünen, auf einem silbernen Felde liegenden achteckigten ausgerundeten Kreutze ruhet. Das ganze Schild ist von dem Ordensbande mit dem daran hängenden Ordenskreutze umgeben, auch mit dem Oberwappen, und allen Nebenstücken des großmeisterlichen Stammwappens geziert, der Fuß desselben aber mit einem Zettel umschlungen, worauf sich die Worte: *Junxit Amicus Amor*, befinden. Um den Rand stehet:

*Sigillum Secularis Capitularisque Ordinis Equestris
Sti. Joachimi.*

Das kleine Ordens-Siegel, dessen sich das ordinaire Kapitel bey denen auf Anordnung des Großmeisters zu erlassenden Verordnungen bedient, und zur äußeren Besiegelung stets gebraucht wird, ist dem größeren im wesentlichen gleich, nur fällt der am Fusse erwähnte Zettel weg, auch steht um den Rand des Siegels blos:

Sigillum Ordinis Equestris Sti. Joachimi.

Außer dem Ordens-Siegel ist auch das Papier mit einem Stempel bezeichnet, welcher aus einem weissen Schilde, darinn das grüne Ordenskreutz zu sehen bestehet und um dessen Rand die Worte:

Ordo



Ordo Sti. Joachimi,
 befindlich sind. Alle im Hauptkapitel und im ordinai-
 ren Kapitel ausgefertigte Decreten, Diplomen, Zeug-
 nisse, und alle Ordens-Schriften, müssen auf solches
 Stempelpapier geschrieben, oder wenn sie gedruckt sind,
 damit bezeichnet werden, widrigenfalls sie für falsch,
 untergeschoben und unglaubwürdig zu halten sind. Ue-
 brigens bleibt es in Ansehung desselben bey der Ordens-
 Verordnung vom 24sten April 1779, gleich es auch da-
 bey sein unabänderliches Bewenden behält, daß alle
 Diplomen, Bestellungen, Patenten, Ausfertigungen, ohne
 respective die *eigenhändigen* Unterschriften des Großmei-
 sters und des Kanzlers, und ohne Vordruckung des re-
 spectiven Ordens-Siegels, (§. 1. dies. Absch.) für ungül-
 tig geachtet werden, folglich überall keinen Glauben
 verdienen.

§. 3.

Als festgesetzte Sprachen sind bey allen in und mit
 dem Orden vorkommenden Schriften-Wechsel, die
Teutsche, die *Lateinische*, und die *Französische* angenom-
 men worden, von denen eine nach bewandten Umstän-
 den gewählt werden kann. Zu denen Ordensgesetzen
 und Verordnungen ist jedoch ein für allemal die teutsche
 Sprache, zu denen Ordens-Diplomen und Be-
 stellungs-Patenten dagegen stets die lateinische Sprache
 verordnet. Uebrigens müssen alle Diplomen und Patenten
 mit fortlaufenden Zahlen numeriret, und eine jede Gat-
 tung besonders registriret werden.

§. 4.

Alle schriftliche Vorstellungen und Gesuche an das
 Hauptkapitel selbst, oder an das ordinaire Kapitel sind
 an den jedesmaligen Großmeister zu richten, und muß
 darin desselben Titulatur sowol im Context als in der
 Auf-



Aufschrift gebraucht, am Rande der Letzteren aber bemerkt werden, von welcher diesen beyden Instanzen, die Entscheidung des Gesuchs erbeten wird.

§. 5.

Alle Loskündigungen von Ordens-Kapitalien, die im gefessenen Hauptkapitel verordnet worden, und deren Ausfertigung befohlen wird, müssen vom Großmeister, vom Kanzler, vom Schatzmeister und Schatzrathe eigenhändig unterschrieben werden, und sind an diese gemeinschaftliche Ordre auszuzahlen. Dagegen aber wird verordnet, daß während der großmeisterlichen Vakanz nie Ordenskapitalien gekündigt werden sollen.

§. 6.

Uebrigens bleibt bei einer großmeisterlichen Vacanz zwar die Verwaltung der Ordensgeschäfte bey der festgesetzten Verfassung, doch werden alsdenn alle Gesuche an dem erwählten Großprior und das Hauptkapitel gerichtet, und alle Ausfertigungen unter folgenden Rubriken verfaßt:

*Wir, der erwählte Großprior, und das Hauptkapitel
des weltlichem Stifts Ritterordens des heiligen
Joachimi; oder*

*Wir, der erwählte Großprior, und das ordinaire
Kapitel des weltlichen Stifts Ritterordens Sti.
Joachimi.*

Auch ist in allen Ausfertigungen des Hauptkapitels, oder des ordinären Kapitels, die eigenhändige Unterschrift des Großpriors und des Kanzlers, und die Vordruckung des Ordens-Siegels erforderlich, indem alle Ausfertigungen, denen es hieran gebricht, im Orden für unverbindlich erkannt, und vom nachfolgenden Großmeister als unrecht verworfen werden müssen. Es ist daher jedes Or-

dens



den Mitglied bey seinem Ordenseide verpflichtet, dergleichen fehlerhafte Ausfertigungen, sogleich sie ihm bekannt werden, dem ordinairn Kapitel, und zugleich der Präfectur, worunter es fortiret, anzuzeigen, widrigenfalls jeder den ihm aus dieser Verschweigung erwachsenden Nachtheil sich selbst zuzuschreiben, auch überdem noch zu gewärtigen hat, daß ihm die Ersetzung des dem ganzen Orden hieraus entstandenen Verlusts auferlegt, und er des Ordens öffentlich entsetzt werden soll.

XIV. Abschnitt.

Von den Ordens-Strafen.

§. 1.

Jedes Ordensglied, das sich der Gotteslästerung, des Verbrechens der beleidigten Majestät, und einer Felonie schuldig macht, wird sogleich aus diesem Orden ausgeschlossen. Ferner soll ein Ordensglied, das in Kriegsdiensten steht, und in einer Kriegbegebenheit seinen Posten verläßt, und heimlich und schändlich zurückweicht, oder sonst wider Pflicht, Ehre und Schuldigkeit handelt, ohne Verzug aus dem Orden gestossen werden.

Endlich übernehmen alle Officiers, so Mitglieder dieses Ordens sind, das feyerliche Gelübde, im feindlichen Lande, die Lasten des Unterthans nach Möglichkeit zu erleichtern, und selbigem mit einer Sanftmuth zu begegnen, die dem Stande und der Würde dieses Ordens gemäß ist. Diejenigen Glieder dieses Ordens, so des Gegentheils überführt sind, und die ohne Befehl geplündert, oder gebrandschatzt haben, sollen des Ordens entsetzt werden.

§. 2.

Wer sich durch Beilegung eines falschen Carakters, in den Orden eingeschlichen hat, muß sogleich es bekannt



kannt wird, deffelben wieder verluſtig erklärt werden. Um ſolchen nachtheiligen Folgen vorzubeugen, wird jeder Beamter des Ordens, und jeder Präſentant gewar-
net, niemanden in der Probeführung nachzuſehen, noch einen des Ordens Unfähigen zu präſentiren, bey Strafe von 20 Ducaten ad pios uſus des Ordens, im erſten Vernachläſſigungsfalle. Beym zweiten Falle aber ſoll ein ſolcher Beamter mit dem Verluſte ſeines Ordensamtes, und er ſo wohl als der Präſentant, mit der Unfähigkeit, je wieder eine Ordens- Charge zu bekleiden, und einen Candidaten zu präſentiren, beſtraft, auch nach bewand-
ten Umſtänden, ſelbſt des Ordens entſetzt werden.

§. 3.

Sollte ein Mitglied dieſes Ordens ſich ſo weit ver-
geſſen, um ſich in eine Lebensart einzulaſſen, die der Würde des Adels nicht angemessen iſt: ſo wird ſelbiges ſogleich aus dem Ritterverzeichniſſe getilgt, und des Ordens verluſtig erklärt. Und ſollte ein Ordensglied auch ſonſt etwas unternehmen, ſo mit dem Anſtande und der Würde des Ordens ſtreitet, ohne daſs ein ſolches Verge-
hen, in dieſen Ordensgeſetzen mit einer beſtimmten Strafe belegt iſt: ſo ſoll demſelben von jedem ſeiner Mit-
glieder, inſondere aber vom Præſect ſeines Bezirkes ernſtliche Vorſtellung dagegen gemacht werden. Bey verfehlender Wirkung aber ſoll die Præſectur, oder jedes andere Ordensglied es dem ordinairn Kapitel anzeigen, letzteres ex officio gegen ein ſolches unwürdiges Mitglied verfahren, und ſelbiges nach Gutſinden mit einer Geld-
ſtrafe ad pios uſus des Ordens bis zu 20 Ducaten, oder mit der *Warnungs- Suspension* bis auf 6 Monate belegen. Sollte aber der Fall die *förmliche Suspension*, oder ſogar die *Anſchließung* aus dem Orden erfordern: ſo wird letztere vom Hauptkapitel ohne Anſtand erkannt.

§. 4.



§. 4.

Ohne Erlaubnis des Großmeisters und des ordinären Kapitels, soll kein Ordensglied etwas über Ordens-Angelegenheiten, durch den Druck oder sonst bekannt machen, bey Strafe von *zwanzig* Dukaten ad pios usus des Ordens, im Fall darinn nichts dem Orden oder seinen Mitgliedern nachtheiliges enthalten ist; im gegenseitigen Falle aber soll ein solcher sogleich aus dem Orden ausgeschlossen werden.

§. 5.

Bey Privatstreitigkeiten unter zwey Ordensgliedern ist es die Ordenspflicht eines jeden Mitgliedes, von selbst und unaufgefordert, seine *bona officia* zur gütlichen Vermittelung zu verwenden; insbesondere aber sollen die Präfecten, drey der nächstwohnenden Ordensglieder ersuchen, die Versöhnung zu befördern. Bey einer dolosen und unedlen Handlung eines Ordensgliedes gegen das andere aber soll der Beklagte und von seiner Landesobrigkeit Verurtheilte, auf Anrufen des Gegners, und nach producirtem sothanem Urtheil, mit der förmlichen Suspension, oder nach den Umständen, selbst mit der Ausschließung aus dem Orden belegt werden, weil es den Endzwecken dieses Ritterordens schlechterdings entgegen ist, wenn seine Mitglieder die Pflichten des Bieder- und Rittermannes gegen Mitmenschen überhaupt, insbesondere aber gegen einen Ordensgenossen verletzen.

§. 6.

Die Vergehungen eines jeden Ober- und Unterbeamten, deren er sich blos als Ordensglied schuldig macht, sollen allemal härter geahndet werden, als die von andern Mitgliedern, weil jenem die Handhabung der Ordensgesetze, und der damit verknüpften Würde des Ordens obliegt, und es daher um so sträflicher von ihm ist, wenn er selbige übertritt.

Bey

Bey Vergehungen aber in seinen Amts-Verrichtungen, und bey einer Widersetzung gegen die ihm ordnungsmässig aufgelegten Geldstrafen, soll er mit seinem Gesuche von dem Großmeister, selbst auf den Fall nicht gehöret werden, wenn ihm wider Verhoffen zuviel geschehen wäre, sondern er soll wegen dieser Widersetzung vielmehr der erwanigen Erlassung der Strafe ipso facto verlustig seyn, und ihm das Strafquantum von seiner Besoldung sofort abgezogen werden. Bey einer arglistigen und vorsetzlichen Widersetzung, soll er überdem nach Gutfinden des Hauptkapitels, zum Duplum, zur Suspension oder zur wirklichen Entsetzung vom Amte verurtheilet werden. Jedem Collegio und Departement, und vorzüglich dem Justitzrathe liegt daher ob, hierauf ein wachsamcs Auge zu haben, und dem Hauptkapitel dergleichen Vergehungen unverzüglich anzuzeigen, da dann dem Hauptkapitel zu einem beständigen Grundgesetze vorgeschrieben wird, solche Anzeigen in der jedesmaligen Kapitel-Session zu allererst zu entscheiden.

Wenn ein Beamter durch Nachlässigkeit oder Verzögerung dem Orden Schaden und Verlust zuzieht, so soll er denselben sogleich aus eigenen Mitteln ersetzen. Entzieht er sich dessen: so soll das Hauptkapitel ihm so lange seine Besoldung einbehalten, bis alles ersetzt ist, und im Fall er sich dann weigern sollte, Dienste zu leisten, ihm seine gänzliche Entlassung von seinem Ordensamte ertheilen, und bewandten Umständen nach mit der Warnungs-Suspension, oder gar mit der förmlichen Suspension belegen.

Wenn endlich ein Ordensbeamter oder Officiant die schuldige Treue in seinem Ordensamte vorsätzlich bricht, in offenbaren Ungehorsam verfällt, Ehre und Pflicht vergessene Handlungen ausübet, oder sonst seinen geleisteten Eid verletzt: so soll er nicht nur seines Amts entsetzet, sondern auch aus dem Orden selbst ausgestossen werden.



§. 7.

Da ein jedes Ordensglied sich freywillig zu diesen Ordensgesetzen verpflichtet: so wird jedes von selbst einsehen, daß es auch verbunden sey, sich denen Strafen zu unterwerfen, die die Ordensgesetze bestimmen. Es wird daher verordnet, daß die Ausschließung aus dem Orden eine gewisse Folge einer halsstarrigen Widersetzung seyn soll.

§. 8.

Es sind in diesem Ritterorden dreyerley Arten von *Suspensionen* festgesetzt. Die *Erste* oder *Warnungs-Suspension* bestehet in dem Verbot, die Ordenszeichen auf eine vom Hauptkapitel oder dem ordinairn Kapitel zu bestimmende Zeit nicht zu tragen. Hierbey aber verlieret ein Ordensglied so wenig den Genuß seiner Kommanderie, als das Recht sie während der Suspension anzutreten, wenn ihm seine Ordenstour dazu berechtiget.

Bey der zweyten oder förmlichen *Suspension* verliert ein Ordensglied während derselben den Genuß seiner Kommanderie und das Recht sie anzutreten, wenn ihm seine Ordenstour während der Zeit trifft. Der Ertrag der Kommanderie wird alsdann so lange zum Vortheile des Ordens-Fonds berechnet.

Die dritte oder *Amts-Suspension* beziehet sich blos auf die Beamte des Ordens. Der Suspendirte verliert während der Zeit seine Befoldung, welche ad pios usus des Ordens verwendet wird; und er ist dem ungeachtet verpflichtet, seine Amtsverrichtungen unentgeltlich zu leisten.

Die *Ausschließung* aus diesem Ritterorden ist von zweyerley Gattung. Wenn nämlich ein Beamter seines Amtes entsetzt wird: so verliert er sein Anspruchsrecht auf den



den Befoldungsfond, und auf diejenigen Gelder so er zu seinem Antheil dazu beygetragen hat. Wenn aber ein Ordensbeamter oder ein anderes Ordensglied, wegen groffer Vergehungen aus dem Orden selbst ausgeschlossen wird: so verliert ersterer nicht nur eben so wie dieser, sein Anwartschaftsrecht auf die Kommänderien und den Genuss derselben, wenn er sie bereits besitzt, sondern auch seine Ordensbefoldung. Auch werden die erlegten Passage- und Eintrittsgelder nebst den übrigen Gebühren und Rechten nicht zurückgezahlt, sondern verbleiben ein wohlerworbenes Eigenthum des Ordens.

§. 9.

Der Ordens-Justizrath soll ein Strafbuch halten, worinn alle erwiesene Vergehungen der Ordensglieder gegen die Ordensgesetze, nebst den darauf erkannten Strafen aufgezeichnet werden müssen, auf dass bey Wiederhohlungen von ihnen Rücksicht darauf genommen, und bey wirklichen Verbrechen die Ausschließung aus dem Orden verhängt werden könne, indem dieser weltliche Stiffts-Ritterorden es sich zum immerwährenden und unabänderlichen Grundgesetze vorgeschrieben hat, kein Mitglied unter sich zu dulden, dass eines Verbrechens überführt ist. Es wird demnach hierbey verordnet:

- 1) Dass ein suspendirtes Ordensglied aus dem jährlichen Ritter-Verzeichnisse nicht ausgelassen werden soll, wenn es sich der ihm zuerkannten Ahndung ohne Widersetzung unterwirft. Im widrigen Falle aber wird es während der Suspension aus selbigem ausgelassen, und am Ende unter den Suspendirten mit den Anfangsbuchstaben seines Namens bemerkt.
- 2) Ein aus dem Orden ausgeschlossenes Glied wird aus seiner Rangordnung gestrichen, und am Fusse des Ritterverzeichnisses während dreyer Jahren mit



Bemerkung seines ganzen Namens unter den Ausgeschlossenen aufgeführt, nachher aber gänzlich weggelassen. Ueberdem wird seine Ausschließung nebst den Ursachen derselben öffentlich bekannt gemacht.

3) Das im Kapitelsaal aufgehängte Wappen eines Suspendirten, wird während der Suspension mit einem schwarzen Flore behängt.

4) Das Wappen eines Ausgestoßenen aber wird umgewendet und auf dem Rücken der Tafel das Datum nebst der Ursache der Ausschließung bemerkt.

§. 10.

Alle und jede Strafgesetze dieses weltlichen Stifts-Ritterordens sind auf alle Glieder desselben von beyden Geschlechtern anwendbar, und jede Handlung derselben, so mit dem Gesetze, dem Anstande, oder der Würde des Ordens streitet, ist nach ihnen zu beurtheilen, so daß folglich jedes Ordensglied sich darnach zu achten, und vor Nachtheil selbst zu warnen hat.

XV. Abschnitt.

Von dem rechtlichen Verfahren gegen Ordensglieder in Ordens-Angelegenheiten.

§. 1.

Ob es zwar der Absicht dieses Ordens gemäß ist, jedes seiner Mitglieder durch verhältnismäßige Strafen von Vergehungen gegen die Ordensgesetze zurückzuführen, ein unwürdiges Ordensglied aber gänzlich von sich zu trennen: so ist es dagegen doch auch ein unerschütterliches Grundgesetz dieser Stiftung, daß keines seiner Mitglieder beyder Geschlechter ungehört, oder aus

Par-



Partheilichkeit verurtheilt werden soll. Dem zufolge wird verordnet, daß bey jedem Klagepunckte, und bey jedem Straffalle Rücksicht darauf zu nehmen sey, ob das angeklagte Ordensglied A) männlichen oder B) weiblichen Geschlechts, ob es C) ein Ordensbeamter, oder D) ein Bedienter des Ordens sey? so daß nach diesem Unterschiede das rechtliche Verfahren in Ordens-Angelegenheiten folgendermassen, und unabänderlich bestimmt bleiben soll.

§. 2.

ad A.

I. Es soll bey einer kund gewordenen Uebertretung der Ordensgesetze, von Seiten eines männlichen Ordensgliedes, das keine Ordens-Bedienung bekleidet, der Präfect, zu dessen Bezirke selbiges gehört, der Justizrath aber, in Rücksicht auf alle männliche Ordensglieder, das Recht der ersten oder niedrigsten Instanz haben. Beyde genießen daher das Jus præventionis et concurrentis jurisdictionis, so daß, was einmahl bey der Präfectur anhängig gemacht worden ist, oder darüber sie ex officio agiret, nicht mehr vom Justizrathe, und was bey diesem angebracht ist, nicht mehr vor jener actioniret werden kann. Jeder Präfect und der Justizrath sind folglich verpflichtet, die bey ihnen gegen ein fehlendes Ordensglied angebrachte Klagen anzunehmen, ex officio zu agiren, und summarisch darüber zu entscheiden. Um aber alle Verwirrung zu vermeiden, so sind sie wechselsweise verbunden, sich einander zu benachrichtigen, wenn sie einen Klagepunckt angenommen haben, auch verpflichtet dem angeklagten Ordensgliede, zu seiner Legitimation einen Schein über bereits erkannte Untersuchung zu ertheilen.

Vom Concluse der Präfectur oder des Justitz-Raths, bleibt die Verwendung zwar an das ordinaire Kapitel frey,



frey, doch muß sie bey Strafe der erlangten Rechtskraft des Urtheils, innerhalb 30 Tagen dem Präfect, oder dem Justitzrathe schriftlich angezeigt, auch die etwa erkannte Geldstrafe ad depositum gebracht werden. Von dem Erkenntnisse des ordinairn Kapitels, ist jedem der Recurs an das Hauptkapitel offen, doch muß dessen Einwendung gleichfals bey Gefahr der Desertion innerhalb 15 Tagen dem ordinairn Kapitel kund gethan werden. Was in Rücksicht auf Geldstrafen alsdann vom Hauptkapitel per majora erkannt wird, dem muß sich jedes Ordensglied unterwerfen, da sich jeder freiwillig und eidlich zur Erfüllung der Ordensgesetze verpflichtet hat.

2. Bey solchen wichtigen Vergehungen, auf die der 3te §. des vorigen Abschnitts nach Gutbefinden eine Geldstrafe, oder die Warnungs - Suspension festsetzet, hat das ordinaire Kapitel die erste, das Hauptkapitel aber die zweyte und letzte Instanz, und hat es bey dessen Erkenntnis sein Bewenden.

3. Bey einem Verbrechen dagegen, daß die förmliche Suspension, oder die gänzliche Ausschließung aus dem Orden vorgeschriebenermaßen nach sich zieht, ist folgender *modus procedendi* zu beobachten. So wenig die Ordens-Präfecturen, als der Justitzrath sollen sich in einem solchen Falle des Rechts der ersten Instanz anmaßen, sondern beyde müssen das strafwürdige Ordensglied dem ordinairn Kapitel durch eine umständliche schriftliche Anzeige bekannt machen, welches alsdann, als erstere Instanz entscheidet, jedoch bey einer Klage auf die förmliche Suspension, oder auf die Ausschließung aus dem Orden, es mag den Angeklagten für schuldig oder für unschuldig erklären, verbunden ist, sein Urtheil, nebst einem actenmäßigen Berichte, seinen Entscheidungsgründen, dem Protokoll, und den verhandelten Acten in Orgine dem Hauptkapitel vorzulegen. Das Erkenntnis



nifs des ordinairn Kapitels wird indeffen zwar dem angeklagten Ordensgliede publiciret, erhält jedoch noch zur Zeit keine Rechtskraft, sondern die Klage soll hierauf im Hauptkapitel wiederholend untersucht, und das Urtheil des ordinairn Kapitels bewandten Umständen nach, con- oder reformiret werden. Allein auch das Erkenntnifs des Hauptkapitels gewinnt in solchen wichtigen Fällen keine Rechtskraft, sondern das Hauptkapitel muß sogleich ex officio, Revisionem actorum erkennen. Diese Revisions oder letztere Ordens-Instanz aber wird auf folgende Art in Activität gesetzt.

Das Hauptkapitel ist nämlich verpflichtet, sein Urtheil und seine Entscheidungsgründe, nebst einer vom Ordens-Actuario beglaubten Abschrift aller verhandelten Acten, an alle Präfecten zu senden, und diese haben denn die schriftlichen Stimmen aller ihrer Assessoren versiegelt einzusammeln, und sie uneröffnet dem Kanzler zu übermachen. Hierauf wird am nächsten Kapiteltage durch Mehrheit der Stimmen eine Revisions-Commission aus den Mitteln des Hauptkapitels gewählt, so aus sieben Gliedern bestehen soll, die aus ihren Mitteln einen Präsidenten bestimmen. Diesem überliefert der Kanzler alle über den Klagefall abgegebene Stimmen sämtlicher Hauptkapitularen in Origine, imgleichen die eingegangenen unerbrochenen Vota der Präfectur-Assessoren. Der Präsident und die Revisions-Commissarien, leisten alsdann dem Großmeister im gesessenen Hauptkapitel, und in Gegenwart des Angeklagten oder seines Bevollmächtigten, daher ersterer sub præjudicio vorzuladen ist, einen körperlichen Eid dahin:

“ Daß sie ohne alle List, Gefährde und Partheilich-

keit, Recht handhaben, und Unrecht wehren

“wollen.”

Sie fassen hierauf nach Mehrheit der Stimmen, sowohl
der



der Hauptkapitularen, als der Assessoren der Korrespondenz-Departements, das End-Urtheil ab. Und sollte hierbey auch nur ein einziger der Revisions-Commissarien, oder der Beklagte selbst, vor gefälltem Revisions-Urtheile, um die Einholung der Stimmen aller mit Kommänderien versehenen männlichen Ordensglieder ansuchen, daher auch dem Beklagten vom erfolgten Eingang aller jener ordinären Votorum Nachricht zu geben, und dabey aufzulegen ist, damit er,

ob er sich des letzteren außerordentlichen Beneficiü bedienen wolle, oder nicht?

in einer, unter der Verwarnung des Verlustes dieser Wohlthat, ihm anzuberaumenden Frist von 14 Tagen sich erkläre: so soll die Revisions-Commission auch diese vorgängig einsammeln, sie den übrigen Votis beysügen, und nur dann erst nach Mehrheit aller dieser Stimmen das Endurtheil abfassen. Die Revisions-Commission soll daher auch in ihrem Protokoll stets bemerken, ob von ihren Gliedern zu diesem Ende eine Motion erhoben sey — nicht weniger ist sie verpflichtet, dem Angeklagten ein Zeugniß darüber zu geben, wenn er um die Einholung der Stimmen der Ordens-Komthuren angesucht hat. — Das abgefasste Endurtheil überreicht die Revisions-Commission in Corpore dem Großmeister im geseßenen Hauptkapitel, und fügt ihm ihr Protokoll nebst allen eingegangenen Stimmen bey. Diese Dokumente werden dem Protokoll des Hauptkapiteis eingeschaltet, das Endurtheil aber selbst, wird vom Großmeister für entscheidend erkannt, in der gewöhnlichen Form ausgefertigt, publiciret, in Rechtskraft gesezt, und zur Vollziehung gebracht.

§. 3.

ad B.

Ein weibliches Ordensglied stehet bey Vergehungen gegen die Ordensgesetze, so mit einer Geldbusse oder

mir



mit der Warnungs-Suspension belegt sind, nicht unter den Präfecten, noch unter dem Ordens-Justizrath, sondern es kann in allen Fällen, in der ersten Instanz nicht anders als vor dem ordinairen Kapitel belangt werden, wobey ihm zugleich die Verwendung an das Hauptkapitel unbenommen bleibt, jedoch so, daß es bey dessen Erkenntniß sein Bewenden behält.

Bey Fällen so die förmliche Suspension oder sogar die Ausschließung aus dem Orden verdienen, wird es mit dem rechtlichen Verfahren zwar eben so gehalten, wie in dem vorhergehenden §. in Ansehung der männlichen Ordensglieder verordnet worden, doch wird dabey festgesetzt, daß der Ordens-Justizrath zur Vertheidigung eines jeden angeklagten weiblichen Ordensgliedes *ex officio* verpflichtet, und daher verbunden ist, nach denen bey dem ordinairen Kapitel verhandelten Acten, selbigem noch ein besonderes Entschuldigungs-Gutachten zu überreichen, worauf allererst das Urtheil abzufassen ist. Dieses Gutachten wird gleichfalls *Pars Actorum*, und in der Folge sowohl dem Hauptkapitel als denen Assessoren der Präfecturen vorgelegt.

Da im 8ten §. des Xten Abschnitts verordnet worden, daß ein Tugend vergessenes Frauenzimmer im gefessenen Hauptkapitel sogleich des Ordens entsetzt werden könne, ihr aber nachher erlaubt sey, ihre Vertheidigung beyzubringen: so soll auch in dem Falle der Justizrath verpflichtet seyn, *ex officio* ihre Gerechtsame wahrzunehmen, und wenn sie abwesend ist, sogleich um die Erkennung der *Revisionis Actorum* anzufuchen. Diese Revision soll niemals verweigert, in diesem Falle aber außer den Stimmen der Präfectur-Assessoren, auch noch stets und allemal die Stimmen aller mit Kommänderien versehenen männlichen Ordensglieder eingeholt, und der *Revisions-Commission* unerbroschen vorgelegt werden.



§. 4.

ad C.

Wenn geistliche oder weltliche Ordens-Oberbeamte, die sechs Ordens-Dedutirte, und die Assessoren der Korrespondenz-Departements mit eingeschlossen, sich einer Uebertretung der Ordensgesetze schuldig machen: so wird ein solcher in Fällen, wo er als ein bloßes Ordensglied zu betrachten ist, und worauf die Ordensgesetze eine Geldbuße gelegt haben, von dem ordinairn Kapitel als erster Instanz, zur Rechenschaft gezogen und steht ihm hieranf die Verwendung an das Hauptkapitel innerhalb 15 Tagen frey, bey dessen Erkenntnisse es aber alsdann sein Bewenden hat. Bey Verfehlungen aber in seinen Amtsverrichtungen dagegen soll das Plenum des Collegii, oder des Departements, wozu er gehöret oder dem er subordiniret ist, ihn mit der Ordnungsmässigen Strafe belegen, so daß ein solcher verpflichtet ist, sich dem Auspruche schlechterdings zu unterwerfen, und er nur nach bezahlter Geldstrafe das Recht haben soll, bey dem Großmeister um derselben Erlassung zu bitten, bey dessen Auspruch er sich alsdann beruhigen muß.

Bey Verbrechen eines Beamten, so die Ersetzung des dem Orden zugefügten Schadens, — die Entsetzung vom Amte, oder sogar die Ausschließung aus dem Orden erfordern, muß bey dem ordinairn Kapitel Klage erhoben, und übrigens der im 2ten §. dieses Abschnittes verordnete Modus procedendi befolget werden. Wenn in der ersten oder zweyten Instanz die Ersetzung eines dem Orden zugefügten Schadens, oder die Remotio ab Officio erkannt wird: so soll erstere in Continenti bey der Schatzkommission deponirer, und in Ansehung der Entsetzung vom Amte sogleich die Besoldung zurück gehalten werden, und dann nur erst die Revisio Actorum Ratt finden. In beyden Fällen sollen auch allemal außer

den



den Stimmen der Præfectur-Affessoren, auch die Stimmen aller mit Kommänderien versehenen männlichen Ordensglieder versiegelt eingeholt, und der Revisions-Commission unerbrochen eingeliefert werden.

§. 5.

Ad. D.

Wenn ein Officiant oder Bedienter des Ordens, so ein Mitglied desselben ist, die Ordensgesetze übertritt: so soll es mit ihm, gleich jedem andern Ordensbeamten gehalten werden. Bey Verletzung seiner Dienstpflicht soll er jedoch, er sey ein Ordensglied oder nicht, sogleich vom Genuße seiner Befoldung suspendirt werden, und dennoch gehalten seyn, seine Verrichtungen indeffen zu leisten, widrigenfalls die gänzliche Entsetzung vom Amte erfolgen soll. Doch wird hierbey verordnet, daß eine solche Suspension nur von dem ordinären Kapitel, und bloß auf höchstens drey Monat verfügt, und die Verwendung an das Hauptkapitel nicht anders als nach geleisteter Parition verstattet werden soll. Ueber eine längere Suspension, oder über die gänzliche Entsetzung vom Amte, soll nur im Hauptkapitel, und zwar definitive erkannt werden, nachdem die Beschuldigung vorher in dem ordinären Kapitel förmlich verhandelt und untersucht, das Urtheil publicirer, und die Acten dem Hauptkapitel vorgelegt worden sind. Eine Revisions-Commission findet aber nicht statt, es sey denn daß der Officiant ein Ordensglied sey.

Bey einer verübten Untreue eines Officianten oder Bedienten hat das ordinaire Kapitel das Recht interimistische Vorkehrungen zu treffen, damit das Ordens-Vermögen, oder seine Ansprüche nicht gefährdet werden, sondern gesichert bleiben.

§. 6.



§. 6.

1) Jeder Präfect, der Justizrath und jedes Mitglied des Ordens, das gegen ein Ordensglied wegen Uebertretung der Ordensgesetze klagbar wird, muß eben so wie der Beklagte, den Vortrag kurz, deutlich und Punctweise schriftlich abfassen, sich aller Einstreuungen enthalten, die nicht zur Sache gehören, sondern bloß das Factum quæstionis, auch nur lediglich, die auf den Klage-Fall anwendbare Ordensgesetze anführen.

2) Kein Theil muß verzögernde Ausflüchte hervorbringen, noch mehr als zween auf zwey Bogen geschriebene Schriftsätze übergeben, denn nach selbigen soll der Proceß als geschlossen angenommen werden. Glaubt aber ein Theil dergleichen Ausflüchte zu haben, so muß er selbige mit den zerstörrlichen Einreden zugleich einbringen, und alle seine Klagegründe und seine Vertheidigungsgründe in jedem Schriftsatze mit einemale beweisend vortragen. Der hierwider handelt, soll in die durch die Verzögerung veranlafte Kosten verurtheilet werden. An Beylagen so die Gründe unterstützen, kann indessen jeder so viel ihm erforderlich scheinen, beyfügen. Die Schriftsätze werden mit keinen andern Rubriken, als: *Klage, Antwort, Gegenantwort, und zweyte Gegenantwort*, versehen, und niemand soll die Gränzen einer anständigen Schreibart überschreiten, bey Strafe von sechs oder nach Befinden mehreren Ducaten, wegen Verletzung der dem Großmeister schuldigen Verehrung. Auch soll ihm die eingereichte Schrift zur Abänderung zurück gegeben werden, und übergiebt er dann den veränderten Schriftsatz nicht in der anberaumten Frist, so sollen *ex officio Acta* für beschloffen angenommen und darauf in *Contumaciam* gesprochen werden.

3) Zur Einbringung der Schriftsätze wird ein für allemal keine längere Frist, als die Zeit von 30 Tagen ver-
 2 2
 statet,

statter, daher selbige hiemit sub præjudicio dazu anbe-
raumer wird. Niemanden ist erlaubt einen Rechtsge-
lehrten zum Sachwalde zu gebrauchen; dagegen aber
kann ein beklagtes Ordensglied seinen Präsentanten, oder
ein anderes Mitglied des Ordens, so kein Hauptkapitular
ist, oder auch einen Unterbeamten oder Officianten des
Ordens, zu seinem Beystande oder Bevollmächtigten er-
wählen, und sich dabey überzeugt halten, daß er auch
ohne Beystand, dennoch in jedem Falle von allen Ordens-
Instanzen, mit brüderlicher Redlichkeit behandelt wer-
den wird. Uebrigens ist zwar wider Willen niemand
zu einer solchen Assistenz verpflichtet, jedoch ist derje-
nige, so sie einmal übernommen hat, verbunden, sie
bis zu Ende der Sache zu behalten, und nebst dem Be-
klagten, jeden Schriftsatz zu unterschreiben. Die auf
sich genommene Vertheidigung soll übrigens niemanden
zum Vorwurfe gereichen.

4) Da alle Vorsicht anzuwenden ist, daß das Interesse
des Ordens nicht gefährdet werde: so muß jedes zu ei-
ner Geldbuße verurtheilte Ordensglied, selbige sogleich
bey der ersten Instanz deponiren, auch nach bewandten
Umständen sich gefallen lassen, daß ihm seine Ordens-
hebungen bis zur ausgemachten Sache einbehalten wer-
den. Wer sich dem entgegen zu setzen sucht, hat die
Ausschließung aus dem Orden, sonder Nachsicht zu er-
warten. Die geleistete Folge soll dagegen niemanden
zum Nachtheil seiner Unschuld angerechnet werden; wie
ihm denn auch bey seiner Losprechung die deponirten
oder einbehaltenen Gelder zurückzugeben sind. Gleichen
Vorthail genießen auch die Ordensbeamten, wenn sie
einen dem Orden zugefügten Schaden ersetzt haben,
indem ihnen nach Deponirung der nöthigen Summa, es
unbenommen bleibt, ihre etwanige Rechtfertigung, bey
dem



dem ordinairn Kapitel einzureichen; wornach der im 2ten §. dieses Abschnittes verordnete Modus procedendi beobachtet wird.

§. 7.

1) Jede Instanz und jedes Departement des Ordens haben dahin zu sehen, daß kein Theil in seinem zweyten Schriftsatze etwas neues in facto vorbringe, indem dadurch ein Rechtshandel ins unendliche ausgedehnt werden könnte. Ein solcher Unfug soll daher mit einer ansehnlichen Geldbuße belegt werden. Auch lieget ihnen ob, über die Beobachtung der verstatteten Fristen ohne alle Partheylichkeit, und ohne Ansehen der Person schlechterdings zu halten, und niemanden darunter nachzusehen. Es muß daher ein genaues Protokoll geführt, und darin die Einbringung eines jeden Schriftsatzes, und die Eröffnung eines jeden Erkenntnisses verzeichnet werden.

2) Eine jede Behörde im Orden ist verpflichtet jedem Erkenntnisse ihre Entscheidungsgründe beyzufügen, um Jedermann die Ursachen seiner Verurtheilung oder Losprechung begreiflich zu machen.

3) Vor der Versendung der verhandelten Acten, an die Glieder der Revisions-Commission, sollen der Kläger und der Beklagte in Person, oder durch erwähnte Bevollmächtigte vorgeladen werden, um der Collationirung beyzuwohnen, und die Autenticität der Abschriften eigenhändig und mit beigedrucktem Petschaft zu bescheinigen, welches letztere dann auch von dem Ordens-Actuario geschehen muß.

4) Wenn ein angeklagtes Ordensglied im ordinairn Kapitel, und im Hauptkapitel gleichförmig, oder auch nur gewissermaßen, pure oder nur Warnungsweise, jedoch immer wesentlich losgesprochen wird; so ist dem Kläger die Revisio actorum unter keinem Vorwande zu gestat-

gestatten, sondern das Hauptkapitel soll die Anschuldigung, ein für allemal ex officio für abolirt erklären. Wenn aber Jemand in einer Instanz verurtheilt, in der andern aber losgesprochen würde: so soll jedesmahl ex officio die *Revisio Actorum* erkannt werden.

§. 8.

So sehr aber auch dieser Ritterorden darauf bedacht ist, unwürdige Ordensglieder und Beamte, bey Uebertretung der Ordensgesetze von sich zu trennen: so fest und unveränderlich wird aber auch dagegen zu einem Ordensgrundgesetze verordnet, daß sowohl die rechtmäßig erlangte Ordens-Rangswürde, und die damit verknüpfte Anwartschaft auf die Kommänderien, und die übrigen Vortheile, als auch die einmahl erlangten Ordens-Aemter und Bedienungen, als ein wohlerworbnnes Eigenthum angesehen werden sollen, dessen Niemand aus andern Gründen, als wegen einer offenbaren und wiederholten Uebertretung dieser Ordensgesetze, und auch dann nur nach dem in diesem Abschnitte bestimmten *Modo procedendi* verlustig erkläret werden kann. Sollte daher ein Ordensglied ohne sein Verschulden, an seinem Anwartschaftsrechte beeinträchtigt werden, so hat es blos den Ordens-Justizrath davon zu benachrichtigen, welcher dann verpflichtet ist, ex officio es dem ordinären Kapitel anzuzeigen, und bey nicht sogleich erfolgender Remedur, bey dem Hauptkapitel Klage zu erheben, da Letzteres dann ohne Verzug jedem zu seiner Gerechtsame verhelfen soll.

Sollte bey Eröffnung einer Kommänderie, der Aufenthalt desjenigen Ordensgliedes unbekannt seyn, das nach seiner Tour das nächste Recht dazu hat: so soll die Schatzkommission es dem Justitzrathe anzeigen, welcher dann von dem ordinären Kapitel eine öffentliche Vorladung des verschollenen Ordensgliedes zu erbitten, und zu besorgen hat, daß



dass sie den öffentlichen Blättern eingerückt werde, worin dem verschollenen Ordensgliede bekannt zu machen ist, dass es innerhalb eines Jahres in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten zu erscheinen, und sich zur Hebung der Kommänderie zu legitimiren habe. Während diesem ganzen Jahre wird die Kommänderie nicht vergeben, sondern ihr Ertrag bleibt bey der Schatzkommission deponiret. Meldet sich der Vorgeladene in der anberaumten Frist: so fällt ihm nach gehöriger Legitimation, und nach Ersetzung der Vorladungskosten die Kommänderie nebst den deponirten Geldern zu. Meldet er sich nicht: so wird die Kommänderie nach Abzug der Kosten ohne Anstand an seinem Nachfolger vergeben. Und sollte das verschollene Ordensglied in der Folge sich angeben: so muss selbiges warten, bis eine andere Kommänderie eröffnet wird. Doch bleibt ihm seine Anciennität im Orden, so dass er bey Eröffnung höherer Kommänderien den jüngern Ordensgliedern wieder vorgeht.

§. 9.

Es wird zu einem Ordens-Grundgesetze verordnet, dass eine jede Ordensbehörde, die in diesem Abschnitte enthaltene Verordnungen in allen ihren Punckten genau zu befolgen habe. Auch wird dem Ordenskanzler zur Eidespflicht gelegt, ex officio dafür zu sorgen, dass Niemand dagegen handle, oder er anderen dagegen zu handeln erlaube; und soll er daher in Kraft des aufhabenden Directorii keinen Uebertreter dieser Gesetze mit der verordneten Strafe verschonen, widrigenfaalls der Grossmeister ihn selbst mit dem Duplum der Strafe belegen soll.

XVI. Abschnitt.

Von einigen allgemeinen Verordnungen.

§. 1.

Dieser Stiffts-Ritterorden wünschet, daß seine weiblichen Mitglieder die süße Pflicht auf sich nehmen möchten, die ihnen geschenkten Früchte der Ehe keiner Amme anzuvertrauen, sondern ihnen aus der leiblichen Mutterbrust diejenige erste Nahrung zu reichen, welche der vorsichtige Gott in der Natur dem Säuglinge bestimmt hat. Er wünscht, daß weder hoher Stand, noch Reichthum zur Regel einer Ausnahme von der Erfüllung dieser süßen Pflicht dienen solle, und daß bey den wenigen und seltenen Fällen, wo die Natur den Müttern die Freude versagt, auch in dieser Betrachtung wahre Mütter ihrer Kinder zu seyn, seine Ordens-Dames dann auch die Aufsicht über die erste Erziehung ihrer Kleinen einer, nicht selten mit Tugend und Sitten ganz unbekannten Amme nicht so schlechtweg überlassen möchten.

§. 2.

Die jährlichen Ordens-Hauptfesten fallen auf den zwanzigsten Junii, als dem Gedächtnistag der Stiftung dieses Ordens, und auf den vierten November, als ein ewiges Anniversarium zur Verherrlichung der gränzenlosen Vorsehung des Unendlichen. An diesen Tagen wird jedesmal Hauptkapitel gehalten.

Zu feyerlichen Titularfesten dieses Ordens sind jährlich der zwanzigste März, als das Namensfest des heiligen *Joachimi*, und der sechs und zwanzigste Julii, als das Namensfest der heiligen *Anna*, bestimmt. Es wird zwar an diesen Tagen nie Hauptkapitel gehalten, doch können an selbigen admittirte Ordens-Candidaten investiret werden.



Am vier und zwanzigsten April und am achten September sollen das ordinaire Kapitel und eine jede Präfectur jedesmal ihre jährliche Haupt-Sitzung halten, so wie es die Gesetze mit sich bringen.

§. 3.

Beym Absterben eines Großmeisters wird von allen Ordensgliedern drey Monat die Ordens-Trauer getragen.

§. 4.

Alle Ritter dieses Ordens werden respective in der Ordens-Uniforme begraben, die Ordenszeichen aber nebst respective Degen und Hut auf den Sarg gelegt. Alle Ordensglieder so nicht über drey Meilen vom Wohnsitze des Verstorbenen entfernt sind, müssen dem Leichenbegängnisse beywohnen.

§. 5.

Es soll, nach dem auf dem 20sten Junii fallenden Ordens-Stiftungstag, während drey auf einander folgenden Tagen, so selbige Werkeltage sind, zum Andenken aller verstorbenen Glieder dieses Ordens, die Ordenstrauer angelegt, und an jedem Tage, zufolge des Gebrauchs der katholischen und protestantischen Kirchen, respective ein feyerlicher Seelen-Gottesdienst und eine Gedächtnisrede gehalten, auch Allmosen unter die Arme vertheilet werden.

§. 6.

Bey der Aufnahme in den Orden wird über das empfangene Ordenskreutz ein Revers gegeben, vermöge dessen die Erben verpflichtet werden, das Kreutz oder dessen Werth, im Fall es verloren ist, nebst einer schriftlichen Anzeige vom erfolgten Tode, höchstens nach sechs Monaten zurück zu senden. Hat aber der Verstorbene sein Leben im Kriege geendiget und das Kreutz ist dabey

abhän-



abhändigen gekommen: so sind die Erben zu keiner Ersetzung verpflichtet.

§. 7.

Es hängt von dem Gutfinden des jedesmaligen Großmeisters ab, in seiner Residenz die Anlegung besonderer Ordens-Kapellen, nach dem Unterschiede des christlichen Glaubensbekenntnisses der Ordensglieder zu verordnen, in denen der Gottesdienst nach den Gebräuchen jeder Kirche gefeyert werden muß. In diesen Kapellen wird das nach heraldischen Regeln gemahlte Wappenschild jedes verstorbenen Ordensgliedes aufgehängt.

§. 8.

Da bey der Besetzung der geistlichen und weltlichen Aemter dieses Ordens es eine wesentliche Absicht des Ordens ist, auch von dieser Seite, einem verarmten Edelmann eine Aussicht zur Versorgung zu eröffnen: so wird zu einem immerwährenden, unveränderlichen Ordens-Grundgesetze verordnet:

1) Dafs bey Besetzung aller Ordens-Aemter auf unbemittelte, und ganz arme Edelleute, wenn sie die erforderliche Kenntnisse besitzen, vorzüglich gesehen werden soll. Es erklärt daher der Orden selbst die Bedienung der Kanzellisten für eine den adelichen Gliedern dieses Ordens nicht unanständige Stelle, und verordnet dabey, dafs zum erledigten Ordens-Secretariat, ein Kanzellist von Adel, wenn er dazu tüchtig ist, schlechterdings befördert, und ohne gegründete Ursachen, nie übergangen werden soll.

2) Bey Besetzung der geistlichen Ober- und Unter-Aemter, soll besonders auf arme Edelleute gesehen werden, welche die Lehrstühle bey der Ordens-Akademie bekleiden können, und sind selbige zur Verwaltung solcher Lehrämter verbunden, wofür



sie auſſer ihrer Amtsbefoldung freye Wohnung in der Akademie, und freyen Tiſch an der Tafel der Eleven genieſſen. Auch bleibt es dem Gutfinden des Hauptkapitels anheim geſtellt einem ſolchen Lehrer, wenn er ſein Amt mit Fleiß und Treue verwaltet, noch ein jährliches Geſchenk an baarem Gelde anzuweiſen, jedoch bloß und allein von dem Ueberſchuſſe der zum akademiſchen Etat jährlich ausgeſetzten Revenues, und ohne daß ein Lehrer ſich eines Rechtes auf eine dergleichen beſondere Be-
lohnung anmaſſen könnte.

- 3) Ein jeder geiſtlicher Unterbeamter iſt verpflichtet, ſogleich er zum Genuß der Präbenden gelangt, am groſsmeiſterlichen Hoflager zu wohnen, ſeine geiſtlichen Amts-Verrichtungen ſelbſt zu leiſten, und ſein Lehramt bey der Akademie zu bekleiden. Wer ſich dieſem widerſetzer, wird ſogleich ſeines Amtes verluſtig erklärt.
- 4) Auch jeder weltlicher Unterbeamter, Officiant und Bedienter des Ordens, muß, wenn er ſeine volle Befoldung hebt, ſich am groſsmeiſterlichen Hoflager aufhalten, und ſeinen Amts-Verrichtungen ſelbſt vorſtehen, widrigenfalls ſeine Bedienung an einen andern vergeben wird.
- 5) Niemand ſoll mehr als *eine* Ordens-Bedienung bekleiden können, ſogleich jeder ſeine volle regulativ-mäßige Befoldung erhält. Doch bleibt die im XIIten Abſchnitte §. 12. n. 7. lit. b. I. enthaltene Ausnahme in Rückſicht auf die gegenwärtig wirklich arbeitende Ordens-Beamte, in ihrer temporellen geſetzmäßigen Kraft.
- 6) Obzwar oben verordnet worden, daß jeder Ordensbeamter, der ſeine Pflichten erfüllet, ſein Amt auf Zeitlebens behalten ſoll; ſo iſt dadurch doch
die



die Beförderung von einem untern zu einem höheren Amte keinesweges unterfaget; sondern es wird vielmehr hierdurch ausdrücklich verordnet, daß bey Eröffnung einer höheren Ordens-Charge, auf den dem Range nach folgenden Beamten vorzüglich zu sehen sey, wenn selbiger die erforderliche Kenntnisse, und rangmäßige Eigenschaft im Orden besitzt.

§. 9.

Die sechs Deputirte der ritterlichen drey Rangordnungen, sollen stets drey hintereinander folgende Jahre, ihre Stellen bekleiden, alsdann aber hängt es vom Gutfinden des Hauptkapitels ab, selbige zu bestätigen, oder andere in deren Stelle zu wählen. Sie genießten übrigens während ihrer Deputation, den Rang eines weltlichen Oberbeamten des Ordens, und haben bey Feyerlichkeiten ihren Platz unmittelbar nach dem Justizrath, unter sich aber, der ritterlichen Rangordnung gemäß, die sie repräsentiren. Auch soll bey Besetzung eines Oberamtes im Orden, vorzüglich auf sie gesehen werden, da zu erwarten ist, daß sie sich die gehörige Kenntniß und Geschicklichkeit in Ordens-Angelegenheiten erworben haben.

§. 10.

Die Assessores der Correspondenz-Departements erhalten ihre Stellen auf fünf Jahre, nach deren Ablauf es vom Hauptkapitel abhängt, sie zu bestätigen, oder andere zu wählen. Sie genießten während ihres Assessorats gleichfalls die Vorzüge eines weltlichen Oberbeamten, und den Rang hinter dem zweyten Deputirten der Ritter, unter sich selbst aber, nach der Stiftung ihrer Präfecturen, und nach ihrer Anciennität. Auch soll in Zukunft niemand zum Ordens-Präfect erwählet werden, der nicht vorher ein Assessorat bekleidet hat.

§. 11.



§. II.

Bey in der Folge sich häufenden Ordensarbeiten, hängt es vom Hauptkapitel ab, dem Directorialrath, dem Schatzrath und dem Justizrath, einen oder zween Referendarios zu adjungiren, sie mit einer Befoldung, auch allenfalls mit der Anwartschaft en survivance auf das respective Oberamt selbst zu versehen. Ein solcher Adjunctus hat im ordinairn Kapitel blos Session, aber kein Votum, im Hauptkapitel aber weder Sitz noch Stimme. Sonst aber genießten diese Adjuncti alle Vorzüge eines Oberbeamten, und haben den Rang nach den Deputirten der Ritter, folglich vor den Assessoren der Präfecturen.

§. 12.

Alle Ordens-Instanzen und Departements, auch alle dabey aufgestellte, und darunter gehörige geist- und weltliche Ober- und Unterbeamte, empfangen respective specielle Ordnungen und Verhaltungs-Vorschriften über die Befugnisse einer jeden Behörde, und über die in ihre Aemter einschlagende Geschäfte, und müssen sich zu deren genauen Befolgung durch feyerliche Eidesleistung verpflichten.

§. 13.

Es wird jedes Jahr ein Verzeichniß aller männlichen und weiblichen Ordensglieder durch den Druck bekannt gemacht, ihm die Anwartschaftslisten auf Kommänderien, Stipendien und Fräulein-Aussteuer-Beyhülfe, auch alle allgemeine neue Verordnungen des Ordens, und andere wichtige Vorfälle in ihm betreffende Nachrichten beygefüget. Dieses Verzeichniß wird durch die vom Ordenskanzler ausgefertigte Censur beglaubiget, auch diese Censur überhaupt allen gedruckten Ordens-Schriften beygesetzt, widrigenfalls sie vor untergeschoben, falsch und unauthentisch zu halten sind.

§. 14.

§. 14.

In Ansehung der Anwartschaft auf die Kommänderien, und andere Hebungen des Ordens wird hier nochmals wiederholt und festgesetzt, daßs niemand zu derselben Genuß gelangen kann, der nicht seine vollen, nach diesen Ordensgesetzen bestimmten Eintrittsgelder bezahlt, und sich darüber an Kapital und Zinsen, in Zeiten mit der Schatzkommission berechnet und abgefunden hat; daher jeder, den aus der Verfümmung dieser Pflicht ihm nothwendig entstehenden Nachtheil, sich selbst zuschreiben muß.

Denn ob es zwar dem freyen Willen derjenigen Ordensglieder, welche bis itzt ganz umsonst, oder vor eine niedrigere Summe aufgenommen worden sind, überlassen bleibt, ob sie sich durch Nachzahlung des an den Eintrittsgeldern fehlenden Quanti das Recht zu denen Kommänderien erwerben, oder auch ohne ein Anwartschaftsrecht auf selbige, bloß als *Ehrenritter*, Mitglieder des St. Joachims - Ordens bleiben wollen: so wird jedoch dabey ausdrücklich verordnet, daßs auf beyde Fälle nur diejenigen der bisherigen Ordensgliedern für ächte und rechtmäßige Joachimsritter erkannt, und im Ritter-Verzeichnisse aufgeführt werden sollen, welche dem Ordens - Circulaire vom heutigen dato (20sten Juny 1787) gehörig gelebet, und vom Hauptkapitel die Anerkennnis empfangen, auch sich durch einen schriftlichen Eid diesen Ordensgesetzen unterworfen, und vom Großmeister und vom Hauptkapitel die Erlaubnis zur Tragung der Ordenszeichen erhalten haben.

§. 15.

Sollte jemand einen Satz dieser Ordensgesetze, im unrichten, oder zweydeutigen Sinne nehmen wollen: so stehet bloß dem Großmeister im geseßenen Hauptkapitel das Recht zu, den streitigen Fall zu untersuchen, und



und den Verstand des Gesetzes nach Mehrheit der Stimmen zu erklären. So wie auch dem Großmeister im geoffenen Hauptkapitel vorbehalten bleibt, nach Zeit und Umständen, die nöthigen neuen Verordnungen ergehen zu lassen, welche der Wohlfahrt dieses Ordens gemäß sind, jedoch ohne in den ökonomischen Grundsätzen des Ordens, in den fundirten Ausgaben, und in der in diesen Gesetzen bestimmten Anwartschaft und Folge zu den Kommanderien eine Veränderung machen zu können.

§. 16.

Alle und jede vor diesen Gesetzen vorhergegangene Ordens-Verordnungen und Einrichtungen, so diesen Grundgesetzen widersprechen, oder davon abweichen, sollen hierdurch völlig cassirt und aufgehoben seyn. So wie sie denn hiermit und in Kraft dieses cassirt und aufgehoben werden, also und dergestalt, als wenn sie hier von Wort zu Wort eingeschaltet, und vor null und nichtig erklärt stünden.

§. 17.

Da die vorstehende Ordensgesetze nichts anders sind, als eine Anweisung wohlzuthun, und Glückseligkeit im Allgemeinen und im Besonderen zu befördern: so wird ein jedes Ordensglied schon von selbst den Trieb in sich fühlen, alles das in Ausübung zu bringen, wozu ihn die großmüthigen Pflichten eines edelgeborenen Menschenfreundes, eines Christen und eines Ritters auffordern. Indessen ist jedes Ordensglied, und der Großmeister und jeder Ordens-Beamter schuldig, bey seiner Aufnahme in den Orden, und bey Antretung seines Ordensamtes, durch folgenden feyerlichen Eid, schriftlich seinen Willen und Vorsatz zu bekräftigen, daß er freywillig alle übernommene Pflichten, und die dem Orden schuldige Treue zu erfüllen und zu beobachten bereitwillig sey.

Ordens-



Ordens - Eid

eines in diesen weltlichen Stifts - Ritterorden eintretenden Gliedes, männlichen Geschlechts.

Ich N. N. schwöre hiermit zu *Gott und seinem heiligen Wort*, einen leiblichen Eid, daß ich gelobe und verspreche, mich durchgehends denen Grundgesetzen des *Erlauchten weltlichen Stifts - Ritterordens des heiligen Joachimi*, in dem ich eben als N. N. aufgenommen worden bin, zu unterwerfen, und solche genau zu erfüllen. Insonderheit verbinde und verpflichte ich mich ganz frey und ungezwungen, auch mit gutem Vorbedacht, zu denen sieben Hauptpflichten und Gelübden des Ordens, nämlich:

- 1) Die so wahrvolle Lehre von dem Daseyn eines ewigen dreyeinigen Gottes und seiner allerhöchsten Vorsehung allenthalben zu verbreiten, Unglauben und Religions - Spöttereyen aber zu verabscheuen;
 - 2) die Duldung und Vertragbarkeit nicht nur gegen meine Ordensgenossen, die einer andern christlichen Glaubenslehre zugethan sind, sondern auch gegen jedermann, mir empfohlen seyn zu lassen, und solche nach Möglichkeit zu befördern;
 - 3) durch den höchsten Grad der Treue gegen meinen Souverain mich auszuzeichnen;
 - 4) alle durch Verwundungen und andere unvermeidliche Unglücksfälle zu Kriegsdiensten untüchtig gewordene Ritter dieses Ordens, auch andere Officiers, so Dienst und Unterhalt verlohren haben,
 - 5) vorzüglich aber alle meine Mitbrüder und Schwestern dieses Ordens, in allen Ereignissen und Widerwärtigkeiten des menschlichen Lebens, von selbst und
- un-



unaufgefordert, zu unterstützen, und ihnen in dürftigen und unglücklichen Umständen beyzuspringen, auch allgemeine Eintracht und Glückseligkeit nach meinen Kräften befördern zu helfen;

6) mich, wenn ich mich im Stande der heiligen Ehe befinde, durch unerschütterliche Treue und Tugend, als die Grundveste der häuslichen Glückseligkeit, hervorzuthun, und *Gott* und der Welt fromme, tugendhafte und nützliche Söhne und Töchter zu ziehen, auch ich mag verehelicht oder unverehelicht seyn, die Erziehung der Jugend, und vorzüglich des jungen Adels, nach Möglichkeit zu befördern, und endlich

7) Mildthätigkeit und wirksames Mitleiden gegen alle Arme und Verlassene, ohne Unterschied des Standes und der Religion, insbesondere gegen Wittwen und Waisen zu bezeigen, und nach dem Verhältniß meiner Vermögens - Umstände jeden Armen, der mich um einen Almosen anspricht, mit einer milden Gabe, und zwar mit tröstender Sanftmuth zu unterstützen, und überhaupt die Liebe des Nächsten nie zu betrüben:

Uebrigens aber die Aufnahme des Ordens und das Beste der Ordenszwecke nach allen meinen Kräften zu befördern, und gegen den Orden selbst in unverbrüchlicher Treue zu veralten, ihn unter keinerley Vorwand zu verlassen, und die nach meinem Ordensrange mir zukommende Ordenszeichen niemals abzulegen. Alles getreulich und ohne Gefährde; *So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort!*

Urkundlich unter meiner eigenhändigen Unterschrift und beygedrucktem angebohrnen Wappen. So geschehen zu

(L. S.) N. N.

Ordens-



Ordens - Eid

*eines in diesen weltlichen Stifts-Ritterorden
eintretenden Frauenzimmer.*

Ich N. N. schwöre hiermit zu Gott und seinem heiligen Wort, einen leiblichen Eid, daß ich gelobe und verspreche, mich durchgehends denen Grundgesetzen des *Erlauchten weltlichen Stifts-Ritterordens des heiligen Joachimi*, in dem ich eben als N. N. aufgenommen worden bin, zu unterwerfen, und solche genau zu erfüllen. Insonderheit verbinde und verpflichte ich mich ganz frey und ungezwungen, auch mit gutem Vorbedacht *nicht allein* zu denen sieben Hauptpflichten und Gelübden des Ordens, nämlich:

- 1) Die so wahrvolle Lehre von dem Daseyn eines ewigen dreyeinigen Gottes und seiner allerhöchsten Vorsehung allenthalben zu verbreiten, Unglauben und Religions-Spötereien aber zu verabscheuen;
- 2) die Duldung und Vertragbarkeit nicht nur gegen meine Ordensgenossen, die einer andern christlichen Glaubenslehre zugethan sind, sondern auch gegen jedermann, mir empfohlen seyn zu lassen, und solche nach Möglichkeit zu befördern;
- 3) durch den höchsten Grad der Treue gegen meinen Souverain mich auszuzeichnen;
- 4) alle durch Verwundungen und andere unvermeidliche Unglücksfälle zu Kriegsdiensten untüchtig gewordene Ritter dieses Ordens, auch andere Officiers, so Dienst und Unterhalt verlohren haben,
- 5) vorzüglich aber alle meine Mitbrüder und Schwestern dieses Ordens, in allen Ereignissen und Widerwärtigkeiten des menschlichen Lebens, von selbst und unaufgefordert, zu unterstützen, und ihnen in dürftigen und unglücklichen Umständen beyzuspringen,



gen, auch allgemeine Eintracht und Glückseligkeit nach meinen Kräften befördern zu helfen;

6) mich, wenn ich mich im Stande der heiligen Ehe befinde, durch unerschütterliche Treue und Tugend, als die Grundveste der häuslichen Glückseligkeit, hervorzuthun, und *Gott* und der Welt fromme, tugendhafte und nützliche Söhne und Töchter zu ziehen, auch ich mag verheheligt oder unverheheligt seyn, die Erziehung der Jugend, und vorzüglich des jungen Adels, nach Möglichkeit zu befördern, und endlich

7) Mildthätigkeit und wirksames Mitleiden gegen alle Arme und Verlassene, ohne Unterschied des Standes und der Religion, insbesondere gegen Wittwen und Waisen zu bezeigen, und nach dem Verhältniß meiner Vermögens-Umstände jeden Armen, der mich um einen Almosen anspricht, mit einer milden Gabe, und zwar mit tröstender Sanftmuth zu unterstützen, und überhaupt die Liebe des Nächsten nie zu betrüben:

Sondern ich übernehme auch die treue und gewissenhafte Erfüllung folgender vier besonderen Gelübde, wozu sich die weiblichen Glieder dieses Ordens verpflichten, nämlich:

1) wenn ich verheyrathet bin, mich der Erziehung meiner Kinder als eine treue und redliche Mutter anzunehmen, um aus selbigen würdige dem Staate nützliche Glieder zu erziehen;

2) obgleich das Tanzen in den Ordensgesetzen keineswegs verboten ist, doch das der Wohlanständigkeit und den mütterlichen Pflichten entgegenlaufende Walzen beym Tanz, gänzlich zu meiden;

3) mich durch ehrbare und sittsame Kleidung von andern Frauenzimmern zu unterscheiden, und

4) mich aller Hazard-Spiele gänzlich zu enthalten.

Uebri-



Uebrigens aber verbinde ich mich die Aufnahme des Ordens und das Beste der Ordenszwecke nach allen meinen Kräften zu befördern, und gegen den Orden selbst in unverbrüchlicher Treue zu veralten, ihn unter keinerley Vorwand zu verlassen, und die nach meinem Ordensrange mir zukommende Ordenszeichen niemals abzulegen. Alles getreulich und ohne Gefährde; *So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort!*

Urkundlich unter meiner eigenhändigen Unterschrift und beygedrucktem angebohrnen Wappen. So geschehen zu

(L. S.) N. N.

(L. S.) N. N. als Präsentant
und Ordens-Curator.



Ordens-Gelübde des Großmeisters.

Ich N. N. schwöre, gelobe und verspreche hiermit, *bey Gott und seinem heiligen Worte*, nicht nur, daß ich als erwählter Großmeister des *weltlichen Stifts-Ritterordens des heiligen Joachimi*, alle und jede Artickel und Punckten der Wahlkapitulation, welche ich mit den hochansehnlichen zu dieses Stifts-Ritterordens hochadelichen Hauptkapitel verordneten Herren Repräsentanten, dem erwählten Großpriorn, und denen geistlichen und weltlichen Oberbeamten, auch denen Ordensdeputirten der drey ritterlichen Rangordnungen, meinen sammt und sonders, besonders lieben Ordens-Mitbrüdern, guten Freunden und Herren, für sich und sämtliche Großkreutzherren, Kommandeurs, Ritter und Expectanten, imgleichen für sämtliche Großkreutzfrauen, Kleinkreutzträgerinnen und Expectantinnen, auch Ehrenmitgliedern und Verwandtinnen



nen des Ordens bedungen, und denenselben eingehändigt habe, fest und unverbrüchlich halten, ihnen treulich nachkommen, dagegen nicht seyn, thun, noch schaffen will, das gethan werde; sondern auch, das ich selbst die Grundgesetze dieses Ordens genau und pünktlichst erfüllen, ernstlich handhaben, und sorgfältigst wachen will, damit selbigen von allen und jeden Ordensgliedern sammt und sonders auf's strengste nachgelebet werde. Imgleichen will ich des Ordens-Aufnahme und Flor bestens zu befördern, und die Ausführung seiner Endzwecke zu bewirken, auch Recht und Gerechtigkeit im Orden zu pflegen, und alles das zu vollstrecken nie verfehlen, was einem wahren Obern und Großmeistern rechtmässig eigen und geziemend ist. Alles getreulich und ohne Gefährde; *So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort!*

Urkundlich unter meiner eigenhändigen Unterschrift und vorgedrucktem grossen Insiegel. Gegeben zu

(L. S.) N. N.



Ordens-Eid

*eines geistlichen und weltlichen Oberbeamten,
eines Deputirten einer ritterlichen Rang-
ordnung und eines Präfectur-Assessoris.*

Ich N. N. schwöre hiermit zu Gott und seinem heiligen Wort, einen leiblichen Eid, das ich gelobe und verspreche, dem Erlauchten weltlichen Stiffts-Ritterorden des heiligen *J o a c h i m i*, in dem mir von Hochdemselben anvertrauten Amte eines N. N. getreu, hold, gehorsam und gewärtig zu seyn, diesem Amte nach den Grundgesetzen dieses Ordens, und nach der mir zugestellten beson-



besonderen Amtsordnung, getreulich vorzustehen, und diesen Verordnungen auf das Pünktlichste nachzuleben, das allgemeine Beste dieses Ordens vor Augen zu haben und nach meinem besten Wissen und Verstande zu befördern, denen Sessionen N. N. fleißig beyzuwohnen und die Geheimnisse derselben bis in mein Grab zu verschweigen, das Recht denen Ordensgrundgesetzen gemäß, gegen meine Ordensbrüder und Schwestern zu handhaben und das Unrecht dagegen zu wehren, auch die Ordensgelder, sie seyn viel oder wenig, so davon zu meinen Händen kommen, sorgsam zu verwalten, solche wohl und nützlich zu verwenden, davon nicht das geringste zu meinem Nutzen zu gebrauchen, noch zu entlehnen, auch hierüber auf jedesmaliges Begehren, ehrbare und getreue Rechnung zu leisten. Alles getreulich und ohne Gefährde; *So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort!*

Urkundlich unter meiner eigenhändigen Unterschrift und beygedrucktem angebohrnen Wappen. So geschehen zu

(L. S.) N. N.



Besonderer Eid

des Schatzmeisters und des Scatzraths, als zur Schatz-Commission verordneten Commissarien, und des Zahlmeisters dieses Ordens.

Ich N. N. schwöre hiermit zu Gott und seinem heiligen Worte, einen leiblichen Eid, daß ich dem Erlauchten weltlichen Stifts-Ritterorden des heiligen *J o a c h i m i*, in dem mir anvertrauten Amte eines zur Schatz-Commission verordneten N. N. getreulich vorstehen, über
Ein-



Einnahme und Ausgabe, den Ordensgrundgesetzen und der mir zugestellten Amtsordnung gemäß, richtige Rechnung mitführen, und ablegen, auch nie zugeben werde, daß von einem oder dem andern dem Ordenschatze das mindeste entzogen werde, noch weniger, daß dieses durch mich selbst geschehe. Ich gelobe und verspreche demnach, allen Schaden zu verhüten, und so durch meine Nachlässigkeit, der Ordenschatz beeinträchtigt, und vervortheilet würde, als Selbstschuldner alles getreulich zu ersetzen, und dafür zu haften. Desgleichen verpflichte ich mich, alle Punkte, welche in denen mir Amtshalber in der Zukunft zu ertheilenden Verordnungen enthalten seyn werden, ohne Ausnahme genau zu beobachten und zu erfüllen, auch die mir anvertrauten Geheimnisse bis in mein Grab zu verschweigen. Daher erkläre ich mit wohlbedachtem Muth, Wissen und Willen, daß mich dagegen keine, wie immer möglich zu erdenkende Ausrede, oder sonstige rechtliche Behelfe schützen sollen; und im Fall ich etwas, so wider die Vorschrift meiner Amtspflichten gienge, und wodurch ich den Ordenschatz veruntreuet, oder mittel- oder unmittelbar zu veruntreuen mitgeholfen oder nachgegeben hätte, mir zu schulden kommen ließe, ich mich aller Orden und Enden, vor Ehrenverlustig selbst erkenne, auch vor einer jeden Orts Obrigkeit, auf Anrufen des jedesmaligen Herrn Großmeisters dieses Ordens, oder des nach seinem Absterben erwählten Herrn Großpriors dieses Ordens, unverweigerlich stellen will, um nach Recht und Gesetze, wie es einem jeden, der die *ad pias causas* bestimmte Gelder, entwendet hätte, bevorsteht, verurtheilet zu werden; wogegen mich weder Protection irgend eines souverainen Fürsten, oder eines freyen Staats, die ich etwa zur Zeit meiner mittelbaren oder unmittelbaren Untreue, auf irgend eine Art erschleichen könn-



könnte, noch auch kein sonstiger *ex foro privilegiato* mir zukommender Vorzug, jemals schützen kann, soll, noch mag, daher ich demselben feyerlichst, und in Kraft dieses renuncire; gleich ich auch der Einwendung aller und jeder, gegen eine Renunciation, zu statuten kommander, geistlichen und weltlichen Rechtswohlthaten, hiermit ausdrücklichst entsage. Alles getreulich und ohne Gefährde; *So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort!* Urkundlich unter meiner eigenhändigen Unterschrift, und beygedrucktem angeborenem Wappen. So geschehen zu

(L. S.) N. N.

E i d

*eines geistlichen und weltlichen Unterbeamten,
auch eines Officianten dieses Ordens.*

Ich N. N. schwöre zu Gott und seinem heiligen Wort, einen leiblichen Eid, daß ich gelobe und verspreche, dem erlauchten weltlichen Stiffts-Ritterorden des heiligen *Joachim*, pflichtig, hold und getreu, dann Hochdesselben verordneten Herren Oberbeamten, als meinen vorgesetzten Herren und Obern gehorsam und gewärtig zu seyn, sie zu respectiren, und in Ehren zu halten, das allgemeine Beste des Ordens zu befördern, dem mir anvertrauten Dienst eines N. N. getreu und fleißig vorzustehen, ein richtiges und zuverlässiges Protocoll, auch die Acten und Documente in guter Ordnung zu halten, ohne Erlaubniß, niemanden einige Einsicht zu gestatten, viel weniger Extracte zu ertheilen; was in dem Hauptkapitel, und in dem ordinairn Kapitel, oder sonst in denen Departements abgehandelt wird, getreulich und vollständig zu protocolliren, und aufzuzeichnen; was in diesem beschloffen oder verabredet, oder was ich höre, sehe, oder zu schreiben haben werde, wohl zu verwahren, niemanden



den zu eröffnen, sondern bis in meinen Tod zu verschweigen;

(*Bey dem Notarius: Auch um keinerley Gabe, Versprechungen oder anderer Sachen wegen, in Ordens-Angelegenheiten, ohne Vorwissen und Erlaubniß meiner Vorgesetzten nichts zu vidimiren, oder dergleichen Notariats-Zeugnisse auszustellen,*) und die etwa in meine Hände empfangene Ordensgelder getreulich einzuliefern, nichts davon zu entziehen, oder durch andere entziehen zu lassen. Alles getreulich und ohne Gefährde; *So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort!* Urkundlich unter meiner eigenhändigen Unterschrift und beygedrucktem gewöhnlichen Petschaft. So geschehen zu

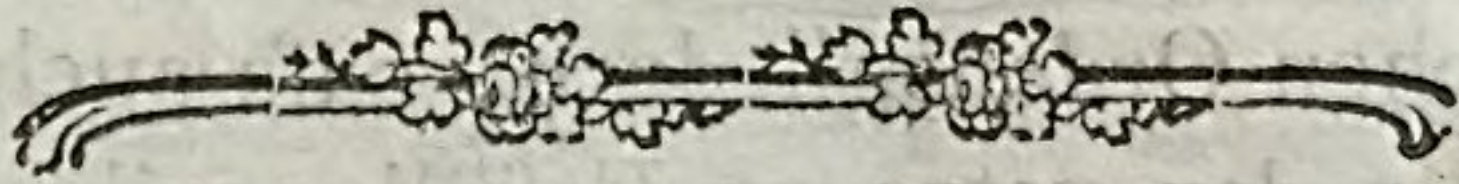
(L. S.) N. N.

Revers

wegen Zurückgabe des Ordenskreutzes nach erfolgtem Tode.

Ich Endesunterzeichneter, gelobe, und verspreche dem *erlauchten weltlichen Stifts-Ritterorden des heiligen Joachimi*, bey meinem Hochdemselben geleisteten Ordens-Eide, hiemit und in Kraft dieses gegenwärtigen Reverses, daß ich die nöthige Disposition treffen werde, damit, bey meinem nach Gottes Willen verhängten und erfolgenden Tode, meine Erben oder Anverwandte jederzeit schuldig und gehalten seyn sollen, das von diesem Ritterorden empfangene Ordenskreutz oder dessen Werth, im Fall es verlohren ist, gegen Zurücknehmung dieses Reverses, nebst einer schriftlichen Anzeige von meinem erfolgten Tode, höchstens nach sechs Monaten an die Ordens-Kanzley wieder abzuliefern und zurückzusenden. Urkundlich unter meiner eigenhändigen Unterschrift und beygedrucktem angeborenem Wappen. So geschehen zu

(L. S.) N. N.



Wenn Wir nun die vorstehenden Gesetze und Verfassungen des *weltlichen Stifts-Ritterordens des heiligen Joachimi* in allen ihren XVI Abschnitten und derselben Paragraphen hiermit nach ihrem ganzen Inhalt mit gutem Wissen, Willen, Rath und Zustimmung der hochansehnlichen, dieses Ordens verordneten Herren Hauptkapitularen, Unserer sammt und sonders, besonders lieben Ordens-Mitbrüdern, guten Freunden und Herren, im gefessenen Ordens-Hauptkapitel errichtet und angenommen, auch selbige für Uns und Unsere Nachkommen am Großmeisterthum dieses weltlichen Stifts-Ritterordens in Kraft dieses gutgeheissen, genehmiget und bestättiget haben, so wie Wir sie dann auch hierdurch von Ordens-Großmeisterlicher Würde - und Amtswegen gutheissen, genehmigen und bestätigen:

Und da Wir Selbst bey Uebernehmung der Ordens-Großmeisterlichen Würde, Uns durch einen feyerlichen Eid zur Erfüllung und Aufrechthaltung dieser Ordensgesetze freywillig, ungezwungen und wohlbedächtlich verpflichtet und verbindlich gemacht haben;



So hegen Wir das feste Zutrauen zu denen sämmtlichen Ordensgliedern, daß auch sie sich gleichfalls der getreuen Erfüllung ihrer freywillig auf sich genommenen Gottgefälligen Ordens-Eidpflichten, so wie es unbescholtenen Rittersmännern und rechtschaffenen Ordensgliedern geziemet, nie entziehen, und Uns der unangenehmen Nothwendigkeit aussetzen werden, die Pflichtvergeßenen Ordensglieder durch die in den vorstehenden Ordensgesetzen vorgeschriebene Mittel zur Befolgung derselben anzuhalten, damit die frommen und heilsamen Absichten dieses weltlichen Stifts-Ritterordens erfüllet, dadurch ein unauflösbares Band der wahren Freundschaft und alten Redlichkeit unter Uns und allen Ordensgliedern geknüpft und Ordnung, Friede und Eintracht im Orden selbst befestiget und erhalten werden;

Und ermahnen folchemnach alle und jede Eingangsgedachte Ordensglieder sammt und sonders zwar freundlichst, aber auch nachdrücklichst, die gegenwärtige Ordensgesetze auf das genaueste zu befolgen.

Setzen und ordnen, wollen daher auch hiermit Kraft aufhabenden Ordens-Großmeistertum von Würde und Amtswegen, sämmtliche Ordensglieder, vorzüglichst die hochansehnlichen Herren geistlichen und weltlichen Ordens-Oberbeamten, auch die Ordens-Deputirten



ten der drey ritterlichen Rangordnungen ernstlichst, auch freundlichst erinnern, denen geistlichen und weltlichen Ordens-Unterbeamten und Bedienten aber auf das strengste anbefohlen haben, folchem allen und jeden auf's punctlichste nachzukommen, und dawider in keine Art noch Weise etwas zu thun und vorzunehmen, widrigenfalls sie sämmtliche Ordensglieder und dem Orden Verpflichtete, die unaufhältlich und unfehlbar zu verhängende Vollstreckung der in denen Ordensgesetzen verordneten Ahndungen oder Strafen, sonder Nachsicht Orden - Verfassungsmässig gewärtigen sollen: Wornach also sie sammt und fonders sich zu achten, und vor Nachtheil und Schaden sich selbst zu warnen haben.

Urkundlich haben Wir diese im geseffenen Ordens-Hauptkapitel verfasste, verlesene und bestätigte Ordensgesetze eigenhändig unterschrieben, und durch Vordruckung Unseres und des Ordens größeren Insiegel bekräftigen lassen.

Beschlossen im geseffenen Ordens-Hauptkapitel und gegeben in Unserer Residenzstadt
Grün-



Grünstadt am Ordens - Stiftungs - und Hauptkapitels - Tage, den zwanzigsten Tag Monats Junii, nach *Christi* unseres lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt, im siebenzehnhundert sieben und achtzigsten, der Ordens - Stiftung aber im drey und dreyzigsten Jahre.

(L. S.)
O.

Carl Woldemar,
regierender Graf zu Leiningen-
Westerburg,
erwählter Ordens - Grossmeister.

Auf ausdrückliche Anordnung E. hochadelichen Hauptkapitels des weltlichen Stiffts - Ritterordens Sti. JOACHIMI.

Vt. *Hanns Karl,* Freyherr
von Ecker und Eckhoffen,
auf Berg, Ordenskanzler.

Philipp Christian
Hoffmann,

beyder Rechte Licentiat, Ordens
Justitzrath *en Survivance* und
p. t. Secretarius.

Sum-



Summarisches Verzeichniss) der Materien und Ausführungen.

Seite

I. Abschnitt.

<i>Von den Pflichten dieses weltlichen Stifts - Ritterordens; von seinen Kommänderien, und andern mit ihm verknüpften Vortheilen.</i>	7
§. 1. Von der Verehrung Gottes.	—
- 2. Von der Toleranz.	8
- 3. Von der Treue gegen die Souverains.	—
- 4. Von der Verpflegung der zu Kriegsdiensten unfähig gewordenen Ritter und anderer Officiers.	9
- 5. Von Beförderung allgemeiner Glückseligkeit, besonders unter den Ordensgliedern.	—
- 6. Von Verbesserung der Erziehung und einer Ordensakademie.	10
- 7. Von der Mildthätigkeit gegen die Arme, insbesondere gegen Wittwen und Waisen.	—
- 8. Von dem Großmeisterlichen Obedienz - Don - Gratuit, den Kommänderien, den Stipendien und der Fräulein - Aussteuer - Beyhülfe.	11

II. Abschnitt.

<i>Von der äusseren Verfassung des Ordens, und von der Fähigkeit zur Aufnahme in selbigen.</i>	12
§. 1. Von der Einkleidung des Ordens.	—

§. 2.



§. 2. Von den Ordensgliedern des weiblichen Geschlechts.	12
- 3. Von der Anzahl der Ordensglieder des männlichen Geschlechts, ihrem Ordensfähigen Alter und ihrer Einschreibung zur Expectanz.	13
- 4. Von der Erforderniß des Adelstandes zur Aufnahme in die ritterliche Rangordnungen.	—
- 5. Von der Ordnung des Characters.	14
- 6. Von der Unfähigkeit zur Aufnahme.	—
- 7. Von den Ordens-Zeichen.	15
- 8. Wie sie getragen werden vom Großmeister ;	—
- 9. Von den Großkreutzherrn ;	16
- 10. Von den Commandeurs ;	—
- 11. Von den Rittern.	—
- 12. Von dem dispensirten Tragen.	—
- 13. Von den Ehrenzeichen der Expectanten.	17
- 14. Von beständiger Tragung der Ordenszeichen.	—
- 15. Von Beyfügung der Ordenszeichen zu dem Wappensiegel der Ritter.	—
- 16. Von der Ordens-Uniforme.	—
- 17. Von den Ehrenmitgliedern und ihrem Ehrenzeichen.	19

III. Abschnitt.

Von der inneren Verfassung des Ordens, von der Großmeisterlichen Würde, von den geistlichen und weltlichen Ober- und Unterbeamten, und Bedienten, und ihren Pflichten, auch von den Ordens-Instanzen und L^{re}artements.



§. 1. Vom Zweck der inneren Verfassung.	19
- 2. Von dem Großmeister, seinen Pflichten und seinen Vorzügen.	20
- 3. Von der Eintheilung der inneren Verfassung.	21
- 4. Von den geistlichen Oberbeamten und Unterbeamten, ihren Pflichten und Befugnissen.	—
- 5. Von den weltlichen Oberbeamten, Unterbeamten und Bedienten.	22
- 6. Von den Pflichten und Befugnissen der weltlichen Oberbeamten.	23
- 7. Von den Obliegenheiten der weltlichen Unterbeamten.	26
- 8. Von den Geschäften der Bedienten.	27
- 9. Von den Verrichtungen der Kommissionsräthen und Kommissions-Secretairs.	—
- 10. Von den Ordens-Instanzen.	—
- 11. Von den Ordens-Departements.	28

IV. Abschnitt.

<i>Von dem Hauptkapitel und seinen Geschäften.</i>	28
§. 1. Von den Gliedern des Hauptkapitels.	—
- 2. Von den Angelegenheiten die vor das Hauptkapitel gehören.	29
- 3. Von den Pflichten der Hauptkapitularen.	30
- 4. Von den feyerlichen Hauptkapitelstagen.	—
- 5. Vom Ceremoniel.	31
- 6. Vom Sitzen.	—
- 7. Vom Votiren.	—
- 8. Vom Delebriren.	32
- 9. Vom Substituiren.	—
- 10. Von außerordentlichen Motionen.	33
§. 11.	



§. II. Von den hauptkapitularischen Beschlüssen.	33
- 12. Von den hauptkapitularischen Relationen.	34

V. Abschnitt.

<i>Vom ordinairen Kapitel.</i>	34
§. 1. Von den Gliedern des ordinairen Kapitels.	—
- 2. Von seinen Verrichtungen.	35
- 3. Von seinen feyerlichen Versammlungstagen.	36
- 4. Von den Pflichten der Unterbeamten und Bedienten.	—

VI. Abschnitt.

<i>Von der Schatz-Commission.</i>	37
§. 1. Von den Gliedern der Schatz-Commission.	—
- 2. Von ihren Pflichten.	—
- 3. Von der Hauptkassa.	38
- 4. Von den Einnahmen und Quittungen.	—
- 5. Von den Ausgaben.	—
- 6. Von der Untersuchung der Hauptrechnung.	39
- 7. Von der Aufbewahrung der ratificirten Hauptrechnung.	—
- 8. Von der Haupt-Bilanz.	—

VII. Abschnitt.

<i>Von den vier Correspondenz-Departements, oder denen Präfecturen.</i>	40
§. 1. Vom Zwecke bey Errichtung der Präfecturen.	—
- 2. Von ihren Gliedern.	—
- 3. Von ihren Verrichtungen.	—
	§. 5.



§. 4. Von der Amts - Obliegenheit des Präfects	Seite
und der Affefforen. - - -	42
- 5. Von den Sitzungen und Referaten. -	—
- 6. Von ihren festgesetzten Versammlungs-	
Tagen. - - -	—
- 7. Von Conclusis. - - -	43

VIII. Abschnitt.

<i>Von der Wahl des Grossmeisters, eines Coadjutors</i>	
<i>und Grosspriors, auch von der interimistischen</i>	
<i>Verwaltung des Grossmeisterthums während</i>	
<i>desselben Erledigung. - - -</i>	43
§. 1. Wer den Grossmeister erwählt? -	—
- 2. Von der Bekanntmachung seines Ab-	
sterbens. - - -	—
- 3. Von der Erwählung eines Grosspriors. -	—
- 4. Von den Befugnissen des Grosspriors. -	44
- 5. Von der Wahlkapitulation des Grossmei-	
sters und dem Vorschlags-Rechte. -	—
- 6. Von den Erfordernissen zur Wahlfähig-	
keit eines Grossmeisters, und wie es ge-	
halten wird, wenn er kein Mitglied dieses	
Ordens ist. - - -	45
- 7. Vom Wahlakt selbst. - - -	—
- 8. Von der Verpflichtung des erwählten	
Grossmeisters. - - -	46
- 9. Von seiner Installirung. - - -	47
- 10. Wie es gehalten werden soll, wenn der	
erwählte Grossmeister abwesend ist. -	50
- 11. Von den Vorzügen des Ordens-Grosspriors	
nach wiederbesetztem Grossmeisterthum	—
- 12. Von der Erwählung eines Coadjutors. -	—
- 13. Vom Wahlakt selbst, der Wahlfähigkeit	
und Installirung eines Coadjutors. -	51



§. 14. Vom Verfahren bey der Abwesenheit eines Coadjutoris.	Seite 51
- 15. Von seinen Gerechtsamen.	52

IX. Abschnitt.

<i>Von der Aufnahme und Investirung der Ordens-Glieder.</i>	52
§. 1. Von den Präsentanten eines Aufzunehmenden in diesen Orden.	—
- 2. Vom Aufnahms-Gesuch.	53
- 3. Vom Bescheid.	—
- 4. Von der Untersuchung der Probeführung.	—
- 5. Von der Entscheidung über die Aufnahme.	—
- 6. Von der Probeführung.	—
- 7. Fortsetzung des Vorhergehenden.	54
- 8. Von der Probeführung eines Expectanten.	—
- 9. Von den Beweisthümern eines Ehrenmitgliedes.	—
- 10. Von der Einschränkung des Rechtes zur Aufnahme.	55
- 11. Von den Investirungs-Feyerlichkeiten.	—
- 12. Von den Investirungs-Gebräuchen in der Ordens-Kapelle.	59
- 13. Von der Aufnahme eines Abwesenden.	—
- 14. Von der Aufnahme eines Ehrenmitgliedes.	—
- 15. Vom schriftlichen Ordens-Eide.	60

X. Abschnitt.

<i>Von den Ordensgliedern des weiblichen Geschlechts, ihren Ordenspflichten, Aufnehmungsfähigkeit-Erfordernissen, Ordenszeichen und Feyerlichkeiten bey der Aufnahme.</i>	60
---	----

§. 1. Von der Aufnehmungsfähigkeit und der Anzahl der weiblichen Ordensglieder.	—
---	---

§. 2.



	Seite
§. 2. Von adelichen Frauen oder Wittwen. -	60
- 3. Von den Fräulein. - - -	61
- 4. Von Prinzessinnen und Töchtern aus regierenden Häusern. - - -	—
- 5. Von denen Expectantinnen. - - -	—
- 6. Von der Beförderung einer Expectantin zur Kleinkreutzträgerin. - - -	—
- 7. Von der Verheyrathung eines Fräulein mit einem Unadelichen. - - -	62
- 8. Von der Unfähigkeit zur Aufnahme und Austossung aufgenommener unwürdiger Frauenzimmer. - - -	—
- 9. Von den Pflichten der weiblichen Ordensglieder. - - -	63
- 10. Von ihren Ordenszeichen und Kleidung. - - -	64
- 11. Von dem Aufnahms - Gesuch und der Aufnahms-Feyerlichkeit. - - -	65
- 12. Von den weiblichen Ehrenmitgliedern, ihrer Aufnahms - Fähigkeit und Ordenszeichen. - - -	67

XI. Abschnitt.

<i>Vom Ordensfond und seiner sicheren Belegung, imgleichen von den Einkünften des Ordens. -</i>	68
§. 1. Vom Ordensfond überhaupt, - - -	—
- 2. Von den Passagegebühren und Eintrittsgeldern. - - -	69
- 3. Von der Nachzahlung derselben. - - -	70
- 4. Von den jährlichen Beyträgen. - - -	71
- 5. Von der Ersparungs-Cassa und dem Besoldungsfond. - - -	—
- 6. Von der sicheren Belegung des Ordensfonds und den Zinsen. - - -	73
	§. 7.



- §. 7. Vom Ankauf von Landgütern. - - 75
 - 8. Von freywilligen Schenkungen. - - 78

XII. Abschnitt.

Von denen Kommänderien, Stipendien, der Fräulein-Aussteuer-Beyhülfe, von den Präbenden und den Besoldungen; auch von den ökonomischen Grundsätzen des Ordens. - - 79

- §. 1. Von den Kommänderien und den Anwartschafts-Listen überhaupt. - - —
 - 2. Von der Folge der männlichen Ordensglieder zu den Kommänderien; bis zum 1sten Jenner 1790. - - 80
 - 3. Von deren Folge zu den Kommänderien, vom 1sten Jenner 1790 an. - - 81
 - 4. Von der Folge der Expectanten zu den Stipendien. - - 82
 - 5. Von der Folge der weiblichen Ordensglieder zu den Kommänderien. - - 85
 - 6. Von der Folge der Expectantinnen zur Hebung der Aussteuer-Beyhülfe. - - —
 - 7. Unabänderliche Grundgesetze in Rücksicht auf die Folge zu den Kommänderien. - - 87
 - 8. Von der unentgeldlichen Aufnahme in diesen Orden. - - 89
 - 9. Vom Ordens-Justitzrathe. - - 91
 - 10. Von der Verbesserung der Ordenshebungen und ihrer Vermehrung an der Zahl. - - 92
 - 11. Von den Präbenden und Besoldungen der geistlichen und weltlichen Oberbeamten, Unterbeamten und Bedienten. - - 93
 - 12. Von den ökonomischen Grundsätzen dieses Ordens. - - 95

XIII.



XIII. Abschnitt.

Von den Formalitäten bey den Ordens-Ausfertigungen, und von den eingeführten Sprachen. 106

- §. 1. Von den Ausfertigungen. —
- 2. Von dem größern und kleinern Ordens-Siegel und dem Papier-Steinzel. 107
- 3. Von den bey den Ausfertigungen zu gebrauchenden Sprachen. 108
- 4. Von den Curialien. —
- 5. Von den Loskündigungen. 109
- 6. Von der Ausfertigung während einer Großmeisterlichen Vacance. —

XIV. Abschnitt.

Von den Ordens-Strafen. 110

- §. 1. Von den Verbrechen, welche mit der Ausstossung aus dem Orden bestraft werden müssen. —
- 2. Strafe derjenigen, so sich einen falschen Character beylegen. —
- 3. Strafe derjenigen, so gegen den Anstand und die Würde des Ordens handeln. 111
- 4. Kein Ordensglied soll ohne Erlaubniß etwas über Ordens-Angelegenheiten drucken lassen. 112
- 5. Von Privatstreitigkeiten. —
- 6. Von den Vergehungen der Ordensbeamten und Officianten. —
- 7. Von der schuldigen Unterwerfung bey verhängten Strafen. 114
- 8. Von den Wirkungen einer Suspension und einer Exclusion. —



- §. 9. Von dem abzuhaltenden Strafbuche und
der öffentlichen Bekanntmachung der er-
kannten Strafe. - 115
- 10. Allgemeine Anmerkung. - 116

XV. Abschnitt.

*Von dem rechtlichen Verfahren gegen die Ordens-
glieder in OrdensAngelegenheiten.* - 116

- §. 1. Vom rechtlichen Verfahren überhaupt
und insonderheit. - —
- 2. Gegen die männlichen Ordensglieder. 117
- 3. Gegen die weiblichen Ordensglieder. 120
- 4. Gegen die Ordens-Oberbeamte. - 122
- 5. Gegen die Ordens-Officianten. - 123
- 6. Von der Prozessordnung. - 124
- 7. Von den Obliegenheiten der Ordens-
Behörden. - 126
- 8. Es soll Niemand unverschuldeter Weise
des Ordens entsetzt werden; und wie
es mit einem verschollenen Ordensgliede
zu halten ist. - 127
- 9. Allgemeine Anweisung. - 128

XVI. Abschnitt.

Von einigen allgemeinen Verordnungen. - 129

- §. 1. Die Ordens-Dames möchten ihre Kin-
der keiner Amme anvertrauen. - —
- 2. Von den Ordensfesten. - —
- 3. Von Betraurung des Großmeisters. - 130
- 4. Von der Beerdigung der Ordensritter. - —
- 5. Von der jährlichen Gedächtnissfeyer we-
gen der verstorbenen Ordensglieder. - —



§. 6. Von der Zurücksendung des Ordenskreuzes nach dem Tode eines Ordensgliedes.	130
- 7. Von den Ordens-Kapellen.	131
- 8. Bey Besetzung der Ordens-Aemter soll vorzüglich auf arme Edelleute gesehen werden; verschiedene Anordnungen.	—
- 9. Von den sechs Deputirten der drey ritterlichen Rangordnungen.	133
- 10. Von den Affessoren der Präfecturen.	—
- 11. Von den Referendarien.	—
- 12. Von den Instructionen der Ordens-Behörden und Beamten.	—
- 13. Von dem jährlichen Ritter-Verzeichniß und der Censur der Ordens-Schriften.	—
- 14. Ohne bezahlte Ordensgelder kann Niemand zu einer Kommänderie gelangen.	135
- 15. Von Erläuterung dieser Ordensgesetze und den zukünftigen Ordens-Verordnungen.	—
- 16. Von gänzlicher Annullirung aller, diesen Gesetzen widersprechenden Verordnungen.	136
- 17. Von der genauen Befolgung dieser Gesetze und den abzulegenden Eiden.	—
Ordenseid eines in diesen weltlichen Stifts-Ritterorden eintretenden Gliedes, männlichen Geschlechts.	137
Ordenseid eines in diesen weltlichen Stifts-Ritterorden eintretenden Frauenzimmer.	139



	Seite
<i>Ordensgelübde</i> des Großmeisters.	141
<i>Ordenseid</i> eines geistlichen und weltlichen Oberbeamten, eines Deputirten einer ritterlichen Rangordnung, und eines Präfectur-Affessoris.	142
<i>Besonderer Eid</i> des Schatzmeisters und des Schatzrathes, als zur Schatz-Commission verordneten Commissarien und des Zahlmeisters.	143
<i>Eid</i> eines geistlichen und weltlichen Unterbeamten, auch eines Officianten dieses Ordens.	145
<i>Revers</i> wegen Zurückgabe des Ordenskreuzes nach erfolgtem Tode.	146

Ordens - Cenfur.

Von meinem Ordens - Amtswegen gelesen, mit der Urschrift gleichlautend befunden, und zum Drucke befördert. Hamburg, den 20 Junii A. R. S. 1787. F. v. O. 33.

Hanns Karl, Freyherr von
Ecker und *Eckhoffen*,
auf Berg, Ordenskanzler.

Hamburg,
gedruckt bey Johann Jakob Knauf.

Bericht wegen der Kupfer.

An den Buchbinder.

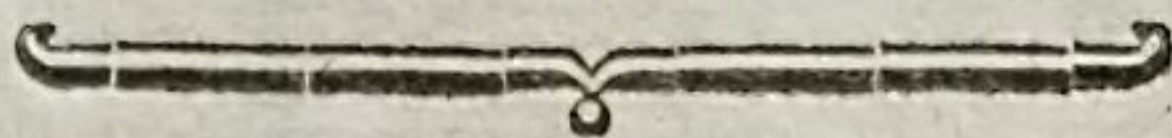
Tab. I. bindet gegen Seite 15.

Tab. II. — — — 17.

Tab. III. — — — 19.

Tab. IV. — — — 64.

fehlt



Bericht wegen der Kupfer.

An den Buchbinder.

Tab. I.	bindet gegen Seite 12.			
Tab. II.	—	—	—	13.
Tab. III.	—	—	—	19.
Tab. IV.	—	—	—	64.



BUCHWERK

Regine Ullein
Bamberg

2006

Leiningen-Westerburg, Carl Gustav Reinhard zu, 1747-1798 / Leiningen-
Westerburg, Carl Gustav Reinhard <<zu>>, / Knauf, Johann Jakob.

Gesetze und Verfassungen des weltlichen Stifts-Ritterordens des heiligen
Joachimi

Grünstadt 1787

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.Slg.468
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11697508-0
VD18 11682701